

Victor P. Martens

E S S A Y S

Der HERR empfiehlt uns: “.....und Ich will, dass ihr in Erfüllung meiner Voraussagen, mit diesem Worte, das Ich euch gegeben habe, Bücherbände zusammenstellt, später Auszüge und Analysen davon macht und sie euren Mitmenschen zur Kenntnis bringt. (U 6, 52)

Daraus entstanden diese Gedanken und Analysen zu unserer religiösen Kultur im Lichte der Wiederkunft Christi 1866 - 1950 beschrieben im Werk “Das Buch des Wahren Lebens”.

Druck im Eigenverlag
3. Auflage bei
Tipograf Imprenta
September 2012
Asuncion - Paraguay

Hinweis an die Leser:

Die Inhalte dieser Broschüre beziehen sich auf ein Geschehen Göttlicher Offenbarung, das in den Jahren 1866 bis 1950 in Mexico, einer zunächst kleinen Gruppe interessierter Zuhörer über sogenannte „Stimmträger in Ekstase“ sonntäglich vorgetragen wurde.

Aus später mitstenographierten Botschaften, als Predigten oder Unterweisungen, wurden nach 1950 zwölf Bände zusammengefasst, die einen Teil dieser Diktate in 366 Kapiteln zusammenfassten. Die Inhalte wurden vom Göttlichen Geist als Sein „Drittes Testament“ bezeichnet, als Ergänzung Seiner zwei ersten Botschaften und Belehrungen Seiner Kinder, im Alten- und Neuen Testament.

Ein deutscher Teilnehmer übernahm die Aufgabe, dieses Werk später auch in seiner deutschen Heimat zu verbreiten. Bisher wurden die ersten sieben Bände ins Deutsche übersetzt. Daneben gibt es ein umfangreiches Kompendium aller 12 Bände, unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Das Dritte Testament“ des HERRN.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der nachfolgenden Einführung, und auch den einzelnen Beiträgen. Es gibt ausserdem ein kleines „blaues Büchlein“ mit der Bezeichnung: „Berichte zur Entstehung des Buches DAS DRITTE TESTAMENT, und dann auch dieses Buch selbst.

Zu erwerben über den Reichl Verlag, der Leuchter – St. Goar. Tel. 06741 - 1720

Im Internet auch unter www.drittes-Testament.de und www.das-dritte-Testament.com
in vier Sprachen und dem „blauen Büchlein“ zum ausdrucken.

Inhaltsverzeichnis

Versuch einer Aufklärung.....	1
Wie bereiten wir Christen uns auf Seine Wiederkunft vor?.....	3
Zur "Fortsetzung" des Neuen Testaments.....	7
Beweise und erfüllte Prämissen der mexikanischen Offenbarungen	11
Aus der neuen Offenbarung: Belehrungen und Berichtigungen.....	14
Ist unser Christentum stehen geblieben ?.....	16
Berechtigte Fragen zur "Suche nach der Wahrheit"	21
Zum Thema Kult und Gottesdienst.....	25
Die Wiederkunft des Heiligen Geistes in Mexiko.....	28
„Das Dritte Testament“ – ein Kompendium des „Buch des Wahren Lebens"	33
2000 Jahre Neues Testament.....	34
Einzelne Lehren und Gebote im "Buch des Wahren Lebens"	38
An die Zweifler.....	40
Kritisches Essay zum Paradoxon: Das GEISTIGE REICH.....	43
Die Erlösung: unser Planet Erde und das Universum.....	47
Eine geistige Brücke zum "DRITTEN TESTAMENT"	50
Prämissen für einen modernen Propheten.....	52
Für uns "Alltags-Christen".....	54
Haben wir uns schon einmal gefragt?.....	57
Zitate über die Geistige Wiederkunft Christi.....	61
Wer auf dem Dache (der Erkenntnis) steht, steige nicht herab.....	63
Warum die Offenbarungen von Mexiko überzeugen.....	65
Kurzkommentare zu Themen aus dem BdWL.....	67
Erfahrungen des Irrenarztes Dr. Carl Wickland.....	69
Der Sinn des Erdenlebens - als Parabel.....	74
Zum Thema "Reinkarnation"	77
Die verlorenen Jahrtausende.....	82
Lieber Freund	84
Geistige Entwicklung.....	87
Die Entwicklung des Menschen und seine Beziehung zu Gott.....	91
Dein Leben, ein langer, langer Weg zurück zu Gott.....	96
Kahir: Nahe an 2000 Jahren plus Anhang.....	99
Die Wiederkunft Christi.....	104
Erstaunlicher Widerspruch in unserem „christlichen Verhalten“	108
Vergessene Geister, „die nicht wissen, was sie tun“	110
Woher nehme ich das Recht?	113
Kleine Zusammenfassung	115

Einführung

Die nachstehenden Aufsätze sind nur im Zusammenhang mit einem großartigen Offenbarungsgeschehen zu verstehen, das der Menschheit gebracht wurde, in Erfüllung der Verheißungen Christi, dass Er uns den Tröster, den Geist der Wahrheit - der kein anderer ist als Er selbst als Heiliger Geist - senden würde. Damit erfüllt ein solches Geschehen auch Sein Versprechen einer Wiederkunft, auf die unsere christlichen Religionen vorgeblich seit vielen Jahrhunderten gewartet haben.

Das sind unglaubliche Aussagen und sie müssen – es darf auch gar nicht anders sein – geprüft und bewiesen werden. Nach fast 20-jähriger Lektüre und Studium dieses gewaltigen Werkes, habe ich versucht, diese Bedingungen zu erfüllen und möchte meine Erkenntnisse mit Ihnen teilen.

Um für den Empfang dieser Botschaften bereit zu sein, bedurfte es einer langen Zeit des Suchens, Fragens und Prüfens. Die folgenden Beiträge zeigen einige Gedankengänge auf, die während dieser Vorbereitungszeit auftauchten und gelegentlich auch aufgeschrieben wurden. Daher entstand diese Sammlung nicht aus einem Guss, sondern im Laufe von vielen Jahren.

Die Erlaubnis und das Gebot, eigene Auszüge und Analysen nach den Studien und Belehrungen zu erstellen (wie die Themen dieses Heftes), entnehmen wir dem nachfolgenden Vers des HERRN: **“Dies ist die angekündigte Zeit, in der Ich zur Menschheit sprechen musste, und Ich will, dass ihr in Erfüllung meiner Voraussagen, mit diesem Worte, das Ich euch gegeben habe, Bücherbände zusammenstellt, später Auszüge und Analysen davon macht und sie euren Mitmenschen zur Kenntnis bringt. (Ens. 6, 52)**

Ich stelle also fest, dass bestimmte Ideen oder Themen, - vielleicht in einem anderen Zusammenhang – öfters erwähnt und wiederholt werden. Stoßen Sie sich nicht daran, es beweist nur, dass dazu noch Fragen offen waren; oder ich suchte – in zeitlichen Abständen - nach einer weiteren Überzeugung, was der Geist bereits als Wahrheit angenommen hatte. Trotzdem sollte jeder Aufsatz einige Botschaften beleuchten, die immer wieder beeindrucken und zum Weitersagen drängen.

So gesehen, kann es keine konsequente Chronologie in diesen Berichten geben. Gleichwohl habe ich versucht, einer informativen Linie zu folgen, aber lesen Sie selbst. Es kann gut vorkommen, dass diese Notizen, die “frisch von der Leber” geschrieben und zunächst unkorrigiert aufbewahrt wurden, bei Ihnen gelegentlich auch Saiten eigener Gedanken und Empfindungen berühren, mit dem Gefühl: “genauso könnte ich das eine oder andere auch geschrieben haben”.

Liebe neue Freunde aus Deutschland (ich lebe in einem sog. Entwicklungsland in Südamerika) wurden auf meine Mitarbeit bei diesen mexikanischen Botschaften aufmerksam und ließen es sich nicht nehmen, mich hier (i.J.2005) spontan aufzusuchen. Vieles, sehr viele

Originalschriften, Exegesen, Ausarbeitungen, Übersetzungen und auch Erzählungen füllten die Tage aus. Ganz nebenbei fiel ihnen ein alter Ordner auf, in dem diese (und manche andere) sogenannte "Essays" abgelegt waren, für wen wusste ich noch nicht. Das Seltsame dabei war, dass beim erneuten durchlesen manchmal bei mir der Eindruck entstand, solches nicht selbst geschrieben zu haben, aber das kann auch der Einfluss des Alterns sein. Meine Besucher ermunterten mich dazu, diese "schriftliche Reise" auf der Suche nach der Wahrheit, nicht zu vergraben – und daher kommen diese „Essays“ jetzt zu Ihnen.

Victor P. Martens

Anm.: Das Werk dieser Offenbarungen, als „Das Dritte Testament“ ist in Deutschland beim Reichl Verlag, St. Goar erhältlich. Im Internet auch als „www.drittes-testament.de mit vielen Links, u.A. auch mit diesen Essays.

Versuch einer Aufklärung

Wenn wir geschichtlich vom "Menschen" sprechen, als "Krone der Schöpfung", mit Verstand und Geist versehen, unterscheiden wir nicht nach Rassen oder Religionen - und tun gut daran. Nur, im Umgang miteinander wird sehr wohl unterschieden; denn es gibt sie, die verschiedenen Rassen, Religionen und Sekten.

Ausgehend vom christlichen Glauben nach dem Alten und dem Neuen Testament wissen wir, dass Christus vor 2000 Jahren nicht nur den Juden, sondern auch den (damaligen und heutigen) Heiden, seine Lehren brachte.

Wir erkennen in der göttlichen Führung über die Jahrtausende ganz klare, schrittweise Erweiterungen der Lehren: JEHOVA als Gott und Richter mit wenigen aber klaren Geboten, die von der noch einfachen Mentalität der damaligen, des Lesens und Schreibens meist unkundigen Menschen, gut verstanden wurden. Es war die Zeit Gottes als Jehowa, die Erste Zeit, das Erste oder Alte Testament.

Jahrtausende später hatte sich die Menschheit, von Generation zu Generation, durch Erfahrungen, Belehrungen, gute und schlechte Zeiten geistig gewachsen, selbst unbewusst qualifiziert, den nächsten (kommenden) Schritt einer göttlichen Offenbarung (als Messias) zu verstehen - wenn auch nicht gezwungenermaßen anzunehmen. Der Vater zeigte sich den Menschen in der Personifizierung durch Jesus: diesmal nicht als Richter sondern als Meister und Rabbi. Er lehrte die Liebe, die Vergebung und das ewige Leben. Um den Menschen verständlich zu sein, nannte er sich Gottes "Sohn" - und Menschensohn, wenn auf sein fleischliches Dasein Bezug genommen wurde. Es war also die Zeit des Sohnes, die Zweite Zeit, das zweite oder Neue Testament. Damals schon wurde von Jesus Sein Zweites Kommen den Jüngern prophezeit, Ev.Joh. Kap. 14.

Zweitausend Jahre später sollte sich erfüllen, was Jesus in geistiger Wiederverkörperung nach seiner Auferstehung durch seinen Engel verheißen ließ: dass er wiederkommen werde, "in der Wolke" wenn die Zeichen sich erfüllt hätten. Den Jüngern hatte er bereits vorher versprochen, dass er sie nicht als "Waisen" lassen, sondern ihnen den "Tröster", den "Geist der Wahrheit", den "Heiligen Geist" senden würde, der sie über alles belehren würde, was noch unverstanden oder noch nicht offenbart war.

Wie verhalten wir Menschen des 19. und 20. Jahrhunderts uns nun zu dieser damaligen Ankündigung. Die eine Kirche behauptet, Christus sei bereits im kirchlichen Zeremoniell erschienen und damit sei diese Prophezeiung erfüllt. Andere predigen zwar über diese Verkündigung, sehen aber nicht die schrittweise Erfüllung durch bereits erhaltene Offenbarungen begnadeter Menschen, die darüber auch ausführlich berichteten.

Eines sollte uns doch klar sein: die Weissagung Jesu wird sich erfüllen oder hat sich bereits, von der vermaterialisierten Menschheit unbeachtet, erfüllt. Man sage nicht, das hätten wir ja erfahren, schließlich gibt es überall geweihte und gesalbte Diener Gottes, die den Anbruch der Wiederkunft Christi, auch im Heiligen Geiste, erfahren und in dankbarer Anbetung angenommen

hätten. Denn ist es nicht so, dass wir immer wieder meinen, wenn Christus als Heiliger Geist wiederkommt, dann in "aller Pracht und Herrlichkeit". Wie wenig haben wir uns verändert von der Mentalität der damaligen Pharisäer und Schriftgelehrten, die genauso dachten und Jesus hauptsächlich deshalb nicht annehmen wollten, weil er demütig, einfach, arm und bescheiden auf Erden erschien.

Wir haben aber vor jenen Pharisäern einen Vorteil: Wir wissen bereits, dass der himmlische Vater (auch in Jesus) nicht mit Prunk und Glanz uns Menschen erscheinen will, sondern sich den Armen, den Sündern und den Schwachen zeigt und von dort her auch wirkt. Haben wir diese ganz klare Lektion vergessen und wenn nicht, warum verhalten wir uns dann so?

Wenn uns das Wiederkommen Christi so am Herzen läge, warum suchen und prüfen wir nicht alle bekannten Kundgaben, ob sie möglicherweise bereits die Vorläufer einer solchen Wiederkunft seien? Erwarten wir wirklich, dass unser Herr und Himmlischer Vater sich erst "akkreditiert" - womöglich über Papst, Bischöfe oder gar öffentliche Mittel, damit wir an seine Wiederkunft glauben?

Wer die stufenweisen Ankündigungen durch göttliche Offenbarungen vieler Männer und Frauen in den vergangenen Jahrhunderten nicht zur Kenntnis genommen hat - oder nehmen wollte, möge sich nicht wundern, wenn die Wiederkunft Christi als Heiliger Geist an ihm vorübergegangen ist. Auch hat er noch immer nichts von dem Reichtum des Füllhorns neuer Offenbarungen und Belehrungen des Heiligen Geistes erfahren und genommen. Aber er tröste sich, die große Mehrheit der Menschheit hat dieses Ereignis auch nicht erkannt - verliert aber dadurch trotzdem nicht ihren, allerdings erst späteren - geistigen Anteil am Inhalt, Trost und Verheißung dieser Fülle von Erklärungen, neuen Lehren und Bestätigungen aus der Ersten und Zweiten Zeit. Wir leben bereits in der DRITTEN ZEIT, das DRITTE TESTAMENT hat uns der Heilige Geist GOTTES über menschliche Werkzeuge über viele Jahre - seit 1866 bis 1950 - in klarer, deutlicher menschlicher Sprache (spanisch) hinterlassen und geboten, diese Kundgaben in einem "Buch des Wahren Lebens" zur Verbreitung an die Menschheit zu schreiben. Dieses Buch (12 Bände) liegt bereits vor, davon die ersten 8 in deutscher Übersetzung. *)

Ist es nicht so, dass wir seit "Menschengedenken" jeweils einer "Religion" angehören und als erstes Gebot beachten, nur das zu tun und zu glauben, was uns "unsere" Religion lehrt? Haben wir einmal daran gedacht, dass Gott vielleicht keiner einzelnen "Religion" seine Liebe und Erlösung schenken will, sondern allen Menschen? Dass ER dann womöglich uns Lehren zu sagen hat, die nicht immer mit unseren Riten und Traditionen, so "heilig" sie uns auch sein mögen, übereinstimmen und von uns Korrekturen abfordern: denn wir wollen ja Gottes Willen tun und nicht den unserer - auch nur menschlichen - Führer. Der Knecht ist nicht mehr als der Herr und wenn der Heilige Geist zu uns spricht, ist Er nicht mehr als seine Knechte auf Erden?

Sagt die Schrift nicht "prüftes alles und das Gute behaltet" - warum werden dann die "Offenbarungen Göttlicher Herkunft" nicht beachtet? Könnte es sein, dass wir fürchten, wir müssten dann unser Leben ändern und zugeben, dass wir uns dem Großen Lehrer erneut beugen müssen? Lohnt es sich nicht, tief darüber nachzudenken?

*) Im Reich-Verlag, St. Goar

Wie bereiten wir Christen uns auf Seine Wiederkunft vor?

Seit Menschengedenken schreiben, sprechen und predigen die Gläubigen von der Wiederkunft Christi, so wie sie im Neuen Testament nach der Himmelfahrt Jesu auch vom Engel verheißen wurde. An der Erfüllung dieses Versprechens, das so gut ist, wie wenn es vom Herrn selbst gegeben wäre, wird nicht gezweifelt. Prüfen wir doch mal in Gedanken ein solches Geschehen und vergleichen es mit der vor Jesu Geburt ebenfalls verheißenen Ankunft des Messias.

Die Ankunft des Messias wurde Jahrhunderte vorher von Propheten und Sehern in vielfachen Formen und Bildern angekündigt. Wer besser als die Oberen der Tempel und Synagogen sollten darüber informiert sein und den festesten Glauben daran haben? Wir wissen, wie es um diesen Glauben stand, als der Messias wirklich kam: In Armut, unscheinbar nach weltlichen Maßstäben, an einem Ort den man sich kaum für eine solche Erscheinung vorstellen konnte. Mehr noch, Er hatte sich keinem seiner sogenannten "Vertreter" vorher angekündigt, keine Visionen oder Wunder im Tempel. Bis hier ist alles Geschichte, was soll also diese elementare Wiederholung bekannter historischer Gegebenheiten?

Nehmen wir nun den Fall an, dass unser Himmlischer Vater - denn nur ER allein ist es ja - sich seinen ungehorsamen Geschöpfen erneut zeigen will, wie versprochen. Wie würde das in Wirklichkeit geschehen? Die Frage ist durchaus nicht eitel, wie wir gleich sehen werden, wenn wir einige denkbare Verhaltensweisen aus unserer heutigen Weltsicht hypothetisch darstellen:

Könnte es sein, dass wir viel darüber reden, angeblich an die Wiederkunft Jesu Christi glauben aber nur, solange wir nicht vor der Aufgabe stehen, das Geschehen unmittelbar anzunehmen wenn es JETZT da wäre?

Oder leben wir in der beruhigenden Gewissheit, dass wenn ein solch gewaltiges Ereignis mit Macht und Kraft zur Menschheit käme, wir es dann ganz gewiss noch rechtzeitig zur Kenntnis bekämen, zumal heutigentags außergewöhnliche Ereignisse durch die weltweite Medienverbindungen schnellstens bekannt würden?

Oder würde eine göttliche Persönlichkeit, selbst im materiellen Kleide eines Menschen, durch unsere geschärfte Beobachtungsgaben nicht lange unerkannt unter der Menschheit leben und lehren können, und die Christen aller Welt ihm zuströmen würden?

Oder verlassen wir uns ganz auf die von "Berufs wegen bestellten Vertreter Gottes auf Erden" - sie werden es ja rechtzeitig erfahren und uns, ihre Schäfchen im Christlichen Glauben anhalten, den wiedergekommenen HERRN anzuerkennen, anzubeten und zu hören?

Oder - was vermutlich wahrscheinlicher ist - haben wir uns über "solche Dinge" überhaupt noch keine Gedanken gemacht? "Das ist zu hoch für mich, zu weit, dazu bin ich zu unbedeutend, es wäre ketzerisch, wenn sich ein in theologischer Wissenschaft Ungebildeter mit solchen tief sinnigen und philosophischen Gedanken befasste."

Nun, setzen wir den Fall, es hätte dem HERRN gefallen, seine Wiederkunft in dieser unserer Zeit zu verwirklichen. Hat er nicht die Zeichen erwähnt, die dieser Erfüllung vorausgehen? Hat er nicht gesagt, dass er "in den Wolken" kommen werde? Dass er uns den "Geist der Wahrheit", den "Tröster" senden würde - und wer Anders als ER selbst könnte das sein, geistig?

Und wenn ER denn nun käme oder gekommen wäre: Hatte Er uns nicht sehr deutlich zu Zeiten seines Erdenwandels gezeigt, wie es seine Art ist sich den Kindern der Welt zu nähern: bescheiden, unaufdringlich, nicht bei den Mächtigen und Reichen dieser Welt, sondern bei den Armen, den Bedürftigen, den Notleidenden - ja, bei den Sündern. Denn Er sagte ja, "dass der Gerechte (oder Gesunde) des Arztes oder Heilandes nicht bedarf".

Wäre es also unlogisch, wenn wir uns sein Zweites Kommen wieder in solchen Kreisen und unter solchen Umständen vorstellen und erwarten?

Wäre es andererseits nicht auch logisch zu überlegen, dass Er es beim zweiten Mal nicht nötig hat, uns wieder als fleischgewordener Mensch zu besuchen und zu belehren, sondern dass er uns seine weitere Lehre, sein Drittes Testament auch GEISTIG geben kann? Und ist UNSER GOTT und VATER nicht GEIST? Und schlüsselt die Bezeichnung seiner Göttlichen Dreieinigkeit nicht die drei Eigenschaften auf in: VATER, SOHN und HEILIGER GEIST? Und sollten wir nicht annehmen, dass Er sich seinen Kindern in jeder dieser drei Eigenschaften offenbaren will; und nachdem Er es bereits als Vater und als „Sohn“ getan hat, wäre es nicht folgerichtig, dass Er sich jetzt als Heiliger Geist offenbarte?

Und weiter:

War nicht der VATER der GOTT Adams, Abrahams und seiner Nachkommen und Moses in JEHOVA, der unsere Vorfahren aus Ägypten befreite, die 10 Gebote lehrte und sie sein "auserwähltes Volk" nannte, zur Zeit des daraus entstandenen Ersten, des Alten Testaments?

War nicht JESUS CHRISTUS der SOHN, keine zweite göttliche Person sondern GOTT selbst, in einer anderen, den damaligen Menschen verständlicheren Erscheinungsform, der uns die Bereinigung von falschen Traditionen und erweiterte Lehren im Zweiten, Neuen Testament brachte?

Wäre es nicht folgerichtig, wenn sich der HERR uns jetzt in einer GEISTIGEN Form kundgeben würde, dem heutigen materiell, kulturell und geistig fortgeschrittenen Menschen angepasst, zum dritten Mal? Und was wäre verständlicher, wenn der HERR als Erscheinungsform den HEILIGEN GEIST wählte, die immaterielle Form, die der Wesenheit GOTTES entspricht. Und dies zur dritten Belehrung der Menschheit, weil sie gerade in dieser Epoche ihren Ungehorsam, Materialismus und ihre sittliche Verderbtheit auf die Spitze getrieben hat. Wenn dies nun so wäre, dann erhielten wir jetzt die Erfüllung der Weissagungen und Offenbarungen des Neuen Testaments in Bezug auf die Wiederkunft Christi und damit seine bisher letzten und höchsten Belehrungen, die Er als sein Drittes Testament bezeichnet.

Nun setzen wir weiter den Fall, in unserer Welt voller Religionen, Sekten, Glaubensströmungen, Gurus; voller Bibliotheken theologischer Werke, religiöser Spekulationen und einer Unzahl von selbstgerechten Exegesen, vermischt mit weltlicher Besserwisserei und

Politik würde nun ein bescheidenes Plätzchen und Völkchen vom HERRN ausgesucht, um sich dort GEISTIG zu offenbaren, konkret und unmissverständlich. Bescheiden im weltlichen Sinne und Umfeld, doch gewaltig in der Sprache, in der Wahrheit und in seinem göttlichen, geistigen Licht und ewiger Weisheit und Liebe. Dann lautet doch unsere Frage: "Wie können wir ein solches Geschehen jemals auffinden und erfahren - ja, wie können wir die Gewissheit haben, dass es sich wirklich um die WIEDERKUNFT DES HERRN handelt, auf die wir angeblich sehnsüchtig warten"?

Diese Frage ist ganz gewiss berechtigt. Selbst wenn wir "zufällig" auf diese neuen Offenbarungen stoßen sollten, suchen wir doch ein Erkennungszeichen, einen Beweis für ihre Göttlichkeit.

Die Zeit der sogenannten "Wunder", um der noch recht ungebildeten Menschheit als Beweis zu dienen, ist vorbei. Die Menschheit hatte fast 2.000 Jahre Zeit, sich zu bilden - auch geistig. Das hat sie auch getan, wobei nicht zu verwechseln ist, dass "geistig" auch nur Intelligenz sein kann und nicht unbedingt mit "gut" oder "gehorsam im Sinne Gottes" identisch ist.

Auch ein geistig hochgebildeter Mensch kann - jedenfalls vorübergehend - diese Bildung zum Bösen missbrauchen, oder meistens - nur zu seinem weltlichen Vergnügen und Bereicherung. Er ist aber trotzdem geistig gebildet und daher sozusagen "empfangsbereit" für jede höhere geistige Kundgabe auf die er stößt, er muss nur wollen.

Folglich müssen wir uns an einige recht bekannte und einfache Verhaltensregeln halten, die immer noch gültig sind. wie z.B. "Prüfet alles und das Gute behaltet", "prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind" und "Gott ist Geist und wer ihn anbetet, der tue es im Geiste und in der Wahrheit".

Es handelt sich dabei um einige von Jesus während seiner Lehrzeit durchaus praktizierter und besprochener Dinge, die aber bisher zu unseren Tabus gehören, zu unserem "Unberührbaren":

Der blinde Glaube: falsch interpretiert, hindert die geistige Entfaltung des Christen, der die Wahrheit sucht.

Anerkennung einer "geistigen Welt", die uns nur als Himmel oder Hölle gelehrt wird. Das wirkliche Jenseits, wird nicht besprochen.

Die Geistseelen Verstorbener, die ja in Wirklichkeit leben und die sich gelegentlich von "dort" ergebende Besessenheiten - vielfach in der Schrift belegt.

Wirklich "Wiedergeborene" und auserwählte (nicht nur berufene) Nachfolge-Jünger Christi verstehen die Heilkunst und helfen ihren kranken Brüdern und Schwestern. Haben sie es heute verlernt?

Dies sind nur einige ausgewählte Aspekte einer Diskrepanz zwischen der zur Glaubensbegrenzung immer wieder herangezogenen Heiligen Schrift, die jedoch nicht zur vollen Entfaltung kommt (oder kommen darf), wie z.B. bei den oben erwähnten Themen und die Bereitschaft, geistige Botschaften zu prüfen, ob sie "aus Gott sind".

Dies wären also einige Opfer einer Vorbereitung, wie sie weiter oben beschrieben wird. Ist dieses Opfer zu groß? Wer die geistigen Schätze im voraus ahnen könnte, die ihn dann erst erwarten, würde sie kaum als Opfer sondern eher als eine vorbereitende "Reinigung" betrachten, die längst überfällig ist.

Kommen wir zurück zu unserem Thema: "Wie sollte ein Christ für die Annahme von Offenbarungen, die sich auf die Wiederkunft des Herrn beziehen, vorbereitet sein?". So wie es bisher dargestellt wurde, erscheint es ein "Circulus vitiosus" zu sein: die Vorbereitung ist bereits die Annahme der Offenbarungen. Das ist richtig mit einer Einschränkung, denn dann beginnt die eigentliche geistige Ernte erst wirksam und verständlich zu werden, dann öffnen sich geistige Quellen des Lichts, das zu sehen dem vermaterialisiertem Leben unmöglich war.

Man könnte die Situation vergleichen mit einem Menschen der sehr gerne die großen englischen Dichter in ihrer unverfälschten Sprachgewalt kennen lernen wollte, aber nicht Englisch kann. Er muss also zunächst die Sprache erlernen (das ist weiter oben mit "Vorbereitung" gemeint) um dann erst direkt und ohne Übersetzungen (Theologische Auslegungen, Exegesen, "Korrekturen" etc.) sinngemäß den Wortlaut und die Wahrheit der gesuchten Werke direkt vernehmen und erfüllen zu können.

Wie also bereiten wir Christen uns auf die Wiederkunft Christi vor? Oder tiefer und wissender ausgedrückt: "Wie HABEN wir uns vorbereitet?". Die beschämende Antwort muss eigentlich heißen: Gar nicht. Wir haben nicht "gewacht und gebetet" - wir hatten auch kein "Öl in den Lampen" - haben wir es jetzt?

Und setzen wir den Fall, die Wiederkunft Christi hätte irgendwann und irgendwo stattgefunden, unter materiell "normalen Menschen", ohne Pomp, ohne Fernsehen, ohne Papst oder Konzilien, ohne Vorbereitungen der Menschen, weder durch materielle Empfänge noch weniger durch geistige. Was würden - werden - wir dann tun? Werden wir anders reagieren als die leitenden Kirchenfürsten und Juden zur Zeit des Messias? Werden wir alles ableugnen, verspotten oder ignorieren? Sollten wir nicht versuchen nachzuforschen, zu vergleichen, untersuchen, klären um offenen Geistes die Zeichen zu erkennen, die uns für ein solches göttliches Geschehen vorausgesagt wurden? Und wenn wir diese Zeichen finden und die Belehrungen des Trösters, des Geistes der Wahrheit, des HEILIGEN GEISTES, unserer Zeit gemäss schriftlich in Händen halten, was sollten wir damit tun? Würde sich nicht der Inhalt ausweisen, wenn er göttlichen Ursprungs wäre? Würde nicht unser göttlicher Geist im Menschen diese Lehren beglaubigen, die unser Verstand aufnimmt? Eine solche Prüfung dürfen und sollen wir unternehmen, unser Herz und Geist würden alles weitere beurteilen, das göttliche Licht aufnehmen, den Herrn loben und "auf Knien" für seine Erfüllung, seine Gnade und seine Wiederkunft danken.

*

Zur "Fortsetzung" des Neuen Testaments

Im 19. Jahrhundert (um 1861) zeigten sich in einem Vorort der Stadt Mexiko einem Mann (Roque Rojas) erste Visionen und Erscheinungen, die ihn durch viele Jahre anleiteten, sich als Wegbereiter einer kommenden großen göttlichen Offenbarung bis 1866, vorzubereiten. Diese Zusammenhänge sind bestens dokumentiert, aber sehr umfangreich und sollen hier nur beispielhaft erwähnt werden. Als "jenseitiger" Leiter und Träger dieser ersten Stufe einer Vorbereitung, identifizierte sich der prophetische Geist des Elias. Er erklärte seine Aufgabe als Wegbereiter für die Wiederkunft des Herrn in Christus, wie im Neuen Testament verheißen.

Der zweite Teil dieser Vorbereitung währte vom 1. September 1866 bis Mitte 1884 (das genaue Datum ist leider nicht überliefert), als der Herr selbst begann, in sonntäglichen Ansprachen, eine zunächst kleine Gemeinde zu belehren. Wie geschah das? Es hatten sich bereits vorher einige auserwählte Personen (menschliche Werkzeuge, wie sie bezeichnet wurden), die "portavoces", soviel wie "Stimmträger" genannt wurden, auf den Empfang von geistigen Diktaten in einem Zustand der Ekstase, gut vorbereitet. Auf diese Art und Weise – den Zuhörern anfänglich ungewohnt – wurden den inzwischen wachsenden Gemeinden und an weiteren Orten, bis zum Jahre 1950 unendlich viele Belehrungen hoher geistiger Werte und Weisheiten mündlich durchgegeben. Sie wurden erst in den späten Jahrzehnten (30er und 40er Jahre des 20. Jahrhunderts) stenographisch aufgenommen und so der Nachwelt erhalten.

Nach der oftmals angekündigten Beendigung dieses göttlichen "Unterrichts" am 31.12.1950, wurden viele Kopien mitgeschriebener sog. Unterweisungen (span. "enseñanzas") gesammelt, gesichtet, editiert und in 12 Bänden publiziert, mit dem Namen "Buch des Wahren Lebens". Darin ist enthalten, nach den eigenen Worten des Herrn, Sein **Drittes Testament** für die Menschheit, wie uns dies oftmals und ausdrücklich erklärt wird.

Uns wird empfohlen, die Worte dieser Unterweisungen zu studieren und zu analysieren - damit wir den geistigen Sinn verstehen und nicht in manche frühere Fehler oberflächlicher Interpretationen verfallen.

Insofern dürfen wir nicht nur, sondern sollen uns Gedanken machen über die unendliche Vielfalt der Kundgaben, ihre Inhalte, Auswirkungen und die liebevollen Führungsschritte, die unser Himmlischer Vater uns in dieser Dritten Zeit zukommen lässt.

Wer eines der 12 Bücher gelesen hat, (die ersten 7 sind in deutscher Übersetzung erhältlich), ist beglückt aber auch etwas verwirrt über die hoffnungslose Aufgabe, diese Inhalte zu einem "festen Haus auf dem Felsen" zusammenzufügen. Ich meine, es gehört eine Fleißarbeit dazu, zu der ich hier einige Beispiele geben möchte. Diese sollten ein Vergleich sein und zeigen, dass die neu erklärte Lehre des Evangeliums unseres Herrn wirklich neues Licht auf "alte Buchstaben" wirft, auf viele Passagen des Neuen Testaments, die wir zwar als heilig verehren, aber oft kaum begreifen und daher auch noch öfters nicht befolgen. Aber es gibt auch neue Offenbarungen mit Erläuterungen, die uns die Schuppen von den Augen fallen lassen. Ich will versuchen, hier in Stichworten einige aufzuzeigen:

- Der Herr beabsichtigt mit dieser seiner Offenbarung eine Zusammenfassung seiner Botschaften oder Lehren der Drei Zeiten: Altes und Neues Testament mit diesem Dritten Testament (wie Er es nennt).

- Seine Wiederkunft als Christus im Heiligen Geist, ist auch gleichzeitig seine Letzte in der Art, dass Er sich dabei materieller Mittel ("Wortträger" - Portavoces) bedient. In Zukunft wird eine Verbindung mit seinen Kindern von Geist zu Geist erfolgen.
- Im Gegensatz zu den überlieferten Aussagen unseres Herrn Jesus Christus, wie wir sie in der Bibel in den vier Evangelien finden, sind diese neue Unterweisungen ALLE von ihm - ohne Interpretationen oder Verstümmelungen aus Unwissenheit oder politischen Rücksichten.
- Er hat dieses Mal auch nicht 12 Apostel ernannt, sondern viele der bereits in der Bibel angekündigten 144.000 angesprochen. Sie sind nicht Auserwählte im Sinne einer Bevorzugung, sondern als Lehrer und Führer einer dekadenten Menschheit im 19. und besonders im 20. Jahrhundert ausersehen.
- Es gibt keine Hölle der ewigen Verdammnis, kein brennendes Feuer, keine Teufel die die Sünder peinigen. Zwar gibt es ein "jüngstes Gericht" für jeden abgeschiedenen Menschen im geistigen Tal, aber „Vorsitzender" dieses Gerichtes ist das eigene Gewissen, unerbittlich, allwissend und gerecht.
- Doch wozu wäre ein solches Gericht nützlich, wenn dann ohnehin keine Gelegenheit mehr bestünde, die eventuell gefühlte Reue und beabsichtigte Buße auszuleben - wo, wie und wann?
- Wir erfahren in diesem "Buch des Wahren Lebens" den Sinn dieses unseres bewussten Erdenlebens. Das große „Warum und Wozu“ wird uns glasklar gezeigt, voller Gerechtigkeit, Absicht und ... Liebe.
(Dazu ausführlich weiter vorne..).
- All die scheinbaren "Ungerechtigkeiten", die wir meinen um uns herum zu sehen oder selbst zu erleiden, beginnen ihre Berechtigung zu zeigen, verständlich zu sein. Leben, die nach wenigen Jahren ausgelöscht werden (ohne Sünden? gute Taten?); Verbrecher, die in Saus und Braus leben und eines leichten Todes sterben; arme Menschen, die "unverdient" leiden, erscheinen uns jetzt in einem anderen Licht.
- Damit nun jeder Geist die gerechte Möglichkeit hat, seine Schule so oft wie erforderlich zu besuchen, bekommt der Geist (nicht der alte Körper) jede Gelegenheit, sich wieder und immer wieder einen neuen materiellen Körper zu schaffen, um sich dann durch dieses "Instrument" in einem neuen Leben zu reinigen, weitere Erfahrungen zu sammeln und vergangene Fehler wieder gutzumachen (Sühne). Die Erinnerung wird ihm während solcher neuer körperlichen Aufenthalte auf der Erde (oder anderen Himmelskörpern) genommen, es wäre eine zu große Ablenkung und Belastung. Sobald er seinen jeweiligen Körper ablegt, erhält er seine "Lebenserinnerung" zurück.
- Kehrt damit nicht die Hoffnung und die Gerechtigkeit zurück, die wir bisher immer zurückdrängen mussten, weil wir dieses (vermeintlich einmalige) Leben für ungerecht hielten?

Wir sehen zwar "astronomisch betrachtet" das Weltall, den Kosmos, hören ihn und berechnen sein Alter und seine Größe; aber unser Geist betet den Herrn und Schöpfer auch all dieser Welten noch immer in begrenzter und egoistischer Weise an, nur auf sich und diese „kleine“ Erde bezogen.

- Uns wird gezeigt, dass wir kurzsichtig auf Schätze der Offenbarung in den vergangenen Jahrhunderten verzichtet haben, teils aus Unkenntnis, teils aus fehlgeleiteter Idolatrie oder Fanatismus.
- Der Herr erklärt und zeigt uns, dass wir auch heute noch "das Goldene Kalb" anbeten, d.h. den Materialismus (den Cesar) und alles, was er uns an Genüssen angeblich bietet. Dass dabei unser Geist verkümmert, auf den es im Lebensplan ausschließlich ankommt, merken wir nicht.
- An deutlichen Beispielen und Hinweisen wird uns gezeigt, wann und wie wir dem "Kaiser geben sollen, was des Kaisers ist" d.h. dem Materiellen, dem Körper und seinen Sinnen, der Welt, in der wir als inkarnierte Wesen leben müssen.
- Aber viel wichtiger und dauerhafter - weil ewig - wird uns auch die Vergeistigung als Absicht und Ziel unseres Daseins vor Augen geführt. In diesem Werk erfahren wir, was Vergeistigung ist!
- Uns wird gesagt, mit welchen Gaben und Talenten unser Geist ausgerüstet ist, der "geistig" nach Seinem (Gottes) Ebenbilde geschaffen wurde - nicht nach einem missverstandenen körperlichen Ebenbild, das nicht existiert.
- Aber es wird uns auch gesagt, warum wir uns dieser Gaben so lange nicht bewusst wurden und nicht nutzen können, bis wir die o.g. Vergeistigung erreicht haben.
- Was sollen wir aber unter "Vergeistigung" verstehen? Beginnend mit unserem sogenannten "Gottesdienst": Wir sollen Gott geistig anbeten, nicht mit vorgeformten Worten, Gesten und Zeremonien, sondern versuchen Seine Botschaften zu ergründen, und dann danach zu handeln. Symbole, auch liebgewonnene Traditionen, deren der Herr nicht bedarf, sollen wir vergessen. Stattdessen **gute Werke tun**. Für unsere Brüder und Schwestern im Herzen (in Gedanken) zu beten und bitten.(Wiederholt erklärt der Herr: Ihn lieben können wir nur indem wir uns untereinander lieben, denn vor ihm sind wir alle seine Kinder). Meditieren, Sein Wort studieren und danach trachten zu leben.
- Zur Vergeistigung gehört auch und vor allem, dass wir erkennen, wohin unsere Geistseele nach dem Ableben auf dieser Erde, kommt. Wir sollen auch wissen um die sog. "armen Seelen" gestorbener Menschen, deren Geistseelen umherirren und sich nicht zurechtfinden - eben weil sie nicht oder falsch belehrt wurden.

- Auch gehört zur Vergeistigung die Fürbitte für diese Geister, die für solche Gebete durchaus "ansprechbar" sind und für die eine (gedankliche) geistige Belehrung ein großer Segen sein kann.

- Wir erfahren auch, dass die Jungfrau Maria nicht irgendein Mädchen war, sondern so wie Jesus als Menschensohn, ist sie die Verkörperung eines von Gott ausgegangenen Teils Seines Geistes: **Seine mütterliche Liebe und Zärtlichkeit.**

- Wir erfahren, dass in den zwei großen Religionen die geschichtliche Gestalt der Jungfrau und Mutter Maria jeweils extrem betrachtet wird: in der katholischen Kirche mit einer falschen und götzenhaften Idolatrie, in der evangelischen im anderen Extrem – erinnern wir uns an sie bestenfalls einmal im Jahr beim veranstalteten Krippenspiel für Kleinkinder. Beide sind im Irrtum.

- Diese Lehren aus den sogenannten Unterweisungen in dem "Buch des Wahren Lebens" (bestehend aus 12 Bänden) sollen keinesfalls eine neue Religion oder Sekte ins Leben rufen, sondern im Gegenteil, allen Menschen, jeder Rasse und jeder Glaubensrichtung und Rasse zurufen, dass es nur einen GOTT, Sein Gesetz und eine Wahrheit gibt.

- Und mehr noch: auch wenn "99 Schafe im Schafstall sind und nur eines fehlt" wie Christus damals sagte, so wird Er auch dieses "eine" suchen und zurückbringen. Im Klartext heißt das doch: Es gibt keine ewige Verdammnis für Sünder, mögen sie auch noch so schlimm und unbekehrbar gewesen sein. Gott hat mehr Zeit als wir und mehr Geduld. Letztlich werden wir ALLE erlöst und gereinigt - der eine früher, der andere später - in jenes Reich einziehen, das "nicht von dieser Welt ist" - ins "Neue Jerusalem" des Apostels Johannes, wie das Leben im ewigen Jenseits symbolisch bezeichnet wird.

Und dann? So mag manch einer fragen. Kehren wir zurück zu den Gedanken an die unendliche Größe der erschaffenen Welten, (lies bei Jakob Lorber), Materielle aber auch Geistige. Sie sind voller Aufgaben, Schönheiten, Überraschungen und - wie der Herr uns verheißt - Seligkeiten. Im Jenseits gibt es keine Langeweile, "ihr sollt auch Götter werden" - als Kinder eines Gottes, eines Königs gibt es unendlich viel zu tun. Er sagt auch, dass „Ich euch euer Erbteil nicht vorenthalten werde“.

Solche Aussagen aus den Heiligen Schriften kennen wir, aber betrachten sie als „schmückendes Beiwerk“, etwa als ein wenig „himmlische Reklame“. Hat unser Himmlischer Vater das nötig? Gibt es etwa Aussagen in de Hlg. Schriften, die nicht „gemeint“ sind? Hier spricht der Herr doch mit wenigen Sätzen die Hauptfrage unseres Lebens an: wozu sollen wir uns entwickeln, mit welcher Absicht und was geschieht dann? Sagt Er nicht, dass wir – ja, jeder Einzelne – Ihm später helfen sollen, das Universum zu „regieren“? Dazu müssten wir ja erst einmal gründlichst ausgebildet werden und daher auch der lange, lange Weg durch die notwendigen Reinkarnationen, wo wir, nach unserer Reinigung, alles Wissen erleben und Erfahrungen in unserem Geiste sammeln, für das dann bevorstehende grosse „Examen“.

*

Beweise und erfüllte Prämissen der mexikanischen Offenbarungen (Kurzfassung)

Gewaltige und überzeugende christliche Offenbarungen fanden vom 1.9. 1866 bis 31.12.1950 statt – in Mexiko. Es begann mit Visionen und gehörten Worten des Propheten Elias, wie angekündigt. Elias bereitete dem Herrn die Wege: die ersten Gläubigen fanden sich zusammen, nicht alle schon in einem festen Glauben.

Im Jahre 1884 begann dann der Herr selbst, als Gott oder Sein Wort in Christus, seine Ansprachen. Wie? Nach seinen eigenen Worten erfüllte Sein Strahl auserwählte Knechte in Ekstase. Sie wiederholten vor der Versammlung was der göttliche Geist ihnen eingab, stundenlang. Dies geschah in einfachen (nicht religiösen) Räumen (Recintos), erst einige wenige, dann viele. Im Laufe der Jahrzehnte sollen es in ganz Mexiko hunderte gewesen sein. Sprecher (Stimmträger = Portavoces) wurden mehrere pro Ort erwählt, folglich gab es im Laufe dieser 66 Jahre (bis 1950) tausende, denn neue Generationen wechselten sich ab.

In den letzten Jahrzehnten vor 1950 begannen erste stenographische Aufzeichnungen. Nach 1950 wurden diese – als Kopien* – gesammelt und aus Teilen daraus 12 Bände erstellt, als "Das Buch des Wahren Lebens" oder "Mein Drittes Testament" – so vom Herrn bezeichnet. Wie die ersten Christen, so sollte auch hier erst ein kleines Volk (Israel im Geiste – nicht als Rasse), durch das neue Wort als spätere Lehrer geschult werden, die große Menschheit war noch nicht reif dafür noch vorbereitet.

Dieser göttliche Besuch geschah konform mit den Prophezeiungen alter Propheten, des Johannes und vor allem Jesu Christi selbst, bei der Frage der Jünger nach seiner Wiederkunft. Auch zeitlich: knapp nachdem Jakob Lorber sein Werk beendete (1864) und die "zweite Zeit" (das Leben und Lehre Christi) beschrieben hatte, kam diese "Dritte Zeit", vom Herrn auch das 6.Siegel, seine Wiederkunft, der Tröster, der Geist der Wahrheit genannt, – und alles zusammen: Er selbst als Heiliger Geist!! Er sagte auch, dass nur die Demütigen, die Armen im Geiste, sein Wort hören und glauben würden, denn die sog. "Weisen und Theologen" würden ihren Weizen darunter mischen. Auch zeitlich konform, wenn wir auf die Diktate an Lorber aufbauen, denn dort "wimmelt es" von Hinweisen, dass diese Wiederkunft "von jetzt (die Zeit Jesu) nach etwa 2000 Jahren" kommen sollte.

(Siehe Bücher: Kahir – Nahe an 2000 Jahren" und Lorber "Die Wiederkunft Christi".

Siehe aber auch von Schuchardt: "...allein die Bibel?" (Alle Bücher im Lorber-Verlag, Bietigheim).

Auch die Astrologen haben schon vor Jahrzehnten das Ende des Fische-Zeitalters und die Ablösung durch den "Wassermann" angekündigt.

* Als Originale müsste man die Aufzeichnungen betrachten, die zumeist nur für jeden eigenen Stenographen (sog. „Goldfedern) lesbar waren. Daher wurden anschliessend handschriftliche oder maschinengeschriebene Kopien erstellt und verteilt. Aus einem Teil solcher Kopien entstanden dann später die 12 Bände.

In den Heiligen Schriften wird die Göttlichkeit als eine Dreieinigkeit dargestellt, als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Drei "Eigenschaften als Erscheinungen unseres himmlischen Vaters und Schöpfers, drei Formen, sich seinen Kindern belehrend und richtend zu nähern. Fehlte der Christenheit jetzt nicht noch der versprochene "Heilige Geist"?

Er sollte kommen "in den Wolken" (soviel wie im Geiste), in "Macht und Herrlichkeit" – diese konnte (im Geiste und Wahrheit der Belehrungen) in Mexiko nicht in Frage gestellt werden. Begleitet durch Seine "Heerscharen" die, ebenfalls anwesend, weitere Kundgaben an Wochentagen (der Herr predigte sonntags) sowie den heilsuchenden Scharen Gesundung und zusätzliche Erläuterungen gaben. Auch von Ihnen gibt es –wenn auch weniger– mitgeschriebene Belehrungen.

Der Herr kündigte auch an, dass es einige Wenige geben würde, die dieses sein neues Wort annehmen und auftragsgemäß verbreiten würden. Die eigentliche weltweite Würdigung und Akzeptanz dieses „Dritten Testaments“ (aufbauend auf allen Seinen unverfälschten Worten des ersten und zweiten Testaments), würde **erst nach dem großen Gericht**, der großen Reinigung, zu dieser gequälten und missbrauchten Erde kommen, durch die verbleibenden (ein Drittel) Menschen. Sie würden dann in Gehorsam und Liebe den Geboten des Herrn folgen, eine "neue Pflanzschule seiner Kinder", oder "ein Hirt und eine Herde" sein, – kommt uns das nicht bekannt vor?

Wenn w.o. die ersten zwei Testamente erwähnt werden, so dürfen wir nicht übersehen, dass diese durch vieles Kopieren, übersetzen, eigennützige Interessen, sog. Korrekturen oder gar Fälschungen nicht mehr dem wirklichen damaligen Geschehen in allen Texten gerecht werden. Daher sagt der Herr auch, dass Er diese reinigen und uns aus allen dreien sein "Drittes Testament" hinterlassen werde.

Wir kleine unwürdige Menschlein halten zumeist nur das für wahr, was wir selbst sehen, anfassen oder messen können. Selbst hochintelligente und ansonsten weise Persönlichkeiten, sind sich meist zu schade, an Offenbarungen zu glauben, wenn sie nicht persönlich dabei waren. Aber der Herr hat sich bei ihnen nicht vorgestellt, außer in ihrem Gewissen, nur – haben sie darauf gehört?

Wie bei Lorber gewaltige Wahrheiten und neue Erkenntnisse beschrieben wurden in einer fast unendlichen Fülle, (wie es die Art unseres Vaters ist), so auch hier – auch wiederholend und bestätigend. Seine dritte Offenbarung, seine Dritte Zeit, das 6. Siegel wie er es auch nennt, soll ein materieller Abschluss sein, denn alles Zukünftige käme dann nur noch von seinem Geist zu unserem Geist – und das wird bald geschehen.

Sein Plan mit uns Menschen, seine Liebe und Gerechtigkeit und wie diese falsch von seinen "Dienern" dargestellt wurde, wird berichtigt. Auch die nicht vorhandene Hölle, ewig Verlorene, unverbesserliche Sünder, ungeliebte Kinder – das jüngste Gericht, das alles gibt es nicht, richten tun wir uns selbst, durch unser Gewissen.

Dann kommt unsere Entwicklung, die niemals in den kurzen Sekunden, die – aus dem Blickwinkel der Schöpfung gesehen – ein Menschenleben dauert, stattfinden kann. Wir müssen lernen, Fehler wieder gutzumachen, uns geistig zu entwickeln, damit wir einstens würdig sind, "im Hause unseres Vaters große Aufgaben in seinem unendlichen Reiche übernehmen zu können". (Lies auch weiter hinten „Dein Leben, ein langer, langer Weg zurück zu Gott“. Glaubt da Jemand, er hätte in diesem einen Leben, oft erfüllt mit nichtssagenden Tätigkeiten, Unterhaltung, Genusssucht, unreinen Gefühlen und Werken, die Voraussetzungen für dieses, unser "Staatsexamen" erfüllt?

Die Antwort wird sicherlich lauten: Nein, gewiss nicht, und daher hat unser weiser und liebevoller Vater uns nicht nur **eine** "Schulklasse" (Leben) gegeben, sondern viele, so viele wie jeder Einzelne braucht, um sein Pensum, seinen Auftrag zu erfüllen. Und diese Einrichtung nennt der Herr seine liebevolle Gerechtigkeit und gibt uns, als neue Gelegenheiten für seine geistigen Kinder: die Reinkarnationen. ER selbst erläutert, dass es diesen Entwicklungsschritt schon immer gegeben hat, nur - bei seinen ersten zwei Offenbarungen (A.T. und N.T.) konnten wir solches noch nicht fassen, nicht begreifen, daher hat Er sich diese Belehrung für seine jetzige Wiederkunft vorbehalten.

Diese kurze Zusammenfassung von Argumenten zum Verständnis und Beweis der mexikanischen Offenbarung - obwohl für alle geistig interessierte Leser von Bedeutung, - richtet sich insbesondere an jene vorgeschulte Spiritualisten, die das Fundament auf dem Felsen der Zweiten Zeit nach den Erläuterungen über Jakob Lorber begonnen haben zu bauen und dabei sind, das ewige Haus ihres Glaubens zu vollenden. Lies weiter hier und heute im "Das Dritte Testament" und weiteren Schriften, die in deutscher Übersetzung bereits vorliegen.

V.P.Ms Asuncion, Febr. 2006

*

Aus der neuen Offenbarung: Belehrungen und Berichtigungen

Gott ist Geist - er hat keinen "Körper". "Er hat den Menschen nach dem Ebenbild seiner **geistigen Eigenschaften**" erschaffen. Vorübergehend hat Gott auch sich einen menschlichen Körper geschaffen, durch den er sich den verirrt Menschen zeigen und sie belehren konnte: in Jesus Christus. Er sagt in seinen Offenbarungen ausdrücklich, dass er nicht aus "drei Personen oder Wesen" besteht, sondern dass einige Menschen seine unterschiedlichen Formen sich zu offenbaren, für jeweils separate Wesen angenommen haben, die sich zusammengeschlossen hätten in eine "Göttliche Dreieinigkeit". Diese Interpretation ist nicht richtig, sondern bezieht sich auf Seine drei „Kommunikationsformen“ bei Seinen Kindern.

Die Menschen zu Zeiten Moses' waren ungebildet und kannten keine Bücher. Ihnen musste mit klaren und derben Lehren gesagt werden, was sie falsch machten und was sie tun sollten. Das war die Erste Zeit, das Alte Testament, Gott als Jehova und Richter. Die Menschen hatten dann einige tausend Jahre Zeit, sich nach den erhaltenen knappen 10 Geboten zu richten. Doch sie wichen bald mit eigenen, erfundenen zusätzlichen Richtlinien und religiösen Interpretationen von dem Geist des Gesetzes ab. Trotzdem waren sie – nach vielen Jahren und weltlich gesehen - bereits viel "zivilisierter" als die Flüchtlinge damals in der Wüste.

In und durch Jesus Christus manifestierte sich Gott wieder den Menschen. Diesmal nicht mehr durch neue Gesetze, denn die alten waren unverändert gültig. Er kam, um dem falschen Treiben der sogenannten Gottesvertreter und Nachfolger Moses' ihre falsche Handlungsweise vorzuhalten und jenen, die bereit waren davon abzulassen und Buße zu tun, den richtigen Weg als Erlösung zu zeigen. Um die Ernsthaftigkeit seiner Lehren und Beispiele unter Beweis zu stellen, opferte er sein eigenes menschliches (nicht göttliches) Leben - denn einen solchen Beweis verstanden und beeindruckte die damaligen Menschen. Die Erlösung kam und kommt für jene, die sein Gesetz, Lehren und Beispiele akzeptierten und ihnen folgten, ihnen wurden ihre Fehler vergeben, vorausgesetzt, dass sie keine neuen hinzufügten und treu blieben. Eine pauschale Sündenvergebung, für Büßer und Nichtbüßer, für alte und zukünftige Sünden durch den Opfertod Jesu, war nicht damit gemeint - was auch sehr logisch und verständlich ist. Wenn Jesus von Vergebung sprach, auch vor solchen die immer noch Sünder waren, meinte er damit, dass sie nicht ewig verdammt bleiben sollten, sondern neue Gelegenheiten erhalten würden, bis sie eines Tages den Weg des wahren Lebens einschlagen und den Geboten der Liebe folgen würden.

Was Jesus (es war der Christus das Wort, also Gott selbst, der durch ihn sprach) damals noch nicht allgemein predigte (außer seinen Jüngern für deren persönliches Verständnis und dem Nikodemus) war die Auferstehung des Fleisches - wie sie zu verstehen war. Damit ist das gemeint, was heute als Reinkarnation diskutiert wird, d.h. die Wiedergeburt des Geistes im Menschen (bekleidet mit seiner Seele, die ebenfalls unsterblich ist) in einem neuen Körper. Dies geschieht entweder wieder auf dieser Erde oder auf anderen Weltkörpern ("im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen").

Wenn Jesus Christus, wie verheißen, zum 2. Male wiederkommt, so ganz gewiss nicht mit einem fleischlichen, menschlichen Körper, denn der Engel sagte ja zu den Jüngern: "So, wie ihr

ihn jetzt habt auffahren sehen, (in den Wolken, d.h. geistig) so wird er einstens wiederkommen." Und diese Wiederkunft, nennt der Herr "Die Dritte Zeit" und die Lehren oder Unterweisungen, die Er uns dabei hinterlässt, bezeichnet Er als "Das Dritte Testament". Wir wissen es, denn es ist bereits geschehen: von 1866 bis 1884 wurde ein auserwähltes Volk, eine auserwählte Gruppe in Mexiko, im Auftrage Gottes durch Elias, dem Propheten, der die Wege des Herrn ebnet, vorbereitend im Geiste besucht und belehrt.

Vom Jahre 1884 bis 1950 sprach dann der HERR selbst durch den vorbereiteten Verstand einfachster Menschen in Mexiko zu den Versammlungen, (zu Beginn durch eine reine und treue Jungfrau Damiana Oviedo, und anschliessend über viele andere sog. Wortträger über einen Zeitraum von 66 Jahren. Jeden Sonntag an bis zu einigen hundert verstreuten Versammlungsorten im ganzen Land (Mexiko). Das sind 66 Jahre mal 52 im Jahr, Vorträge mit hohen geistigen Inhalten, die einzelnen oder auch mehreren Menschen niemals möglich gewesen wären. Anfangs hörte man nur die Predigten - Enseñanzas -, erst in den letzten Jahrzehnten vor 1950 wurde begonnen sie mitzustenographieren oder aufzunehmen, weil die Technik inzwischen solche Möglichkeiten bot.

Der HERR gebot später einer Gruppe seiner Auserwählten eine Zusammenstellung zu machen und sie in einem "großen Buche des Wahren Lebens" zu drucken, für die gesamte Menschheit, die ja nicht bei diesen Predigten anwesend sein konnte. Das wurde getan; das Werk heißt: "Buch des Wahren Lebens", in zwölf Bänden. Der HERR warnt aber auch, dass diese Lehre zunächst verspottet, abgelehnt, verfolgt und als Erfindung deklariert wird. Man wird sein Wort untersuchen und analysieren und das soll man auch. Aber Er hat Zeit; zunächst wird eine große Reinigung über diese Erde kommen, die jetzt jenen Gipfel an Perversität, Verworfenheit und Gottesferne erreicht hat, die in allen Prophezeiungen das Merkmal für den Beginn einer Reinigung ist. Viele Zeichen deuten auf das Ende des 20. Jahrhunderts hin. "Nahe an 2000 Jahren" wird z.B. in Jakob Lorbers göttlich inspirierten (diktierten) Schriften wieder und immer wieder erwähnt.

Es wird auch von einer "neuen Pflanzschule für meine Kinder" gesprochen, die nach der großen Reinigung auf Erden leben werden; und sie sind es, die dann **dieses Dritte Testament**, zusammen mit den (von allen Irrtümern gereinigten) ersten zwei Testamenten, als einzige Richtlinie für ihr Leben annehmen werden. Das gilt nicht nur für unseren Planeten Erde, sondern für das ganze Universum, in der Materie und im Geiste. Und das ist absolut in Übereinstimmung mit dem Wort des Herrn, wenn er sagte: "Himmel und Erde werden vergehen, aber mein Wort wird nicht vergehen" - wie könnte es auch.

Es ist kaum anzunehmen, dass die einzelnen Sekten und Religionen, deren jede sich für die allein Seligmachende hält, auch nur einen Buchstaben von ihren Statuten und Glaubensformeln abgeben werden. Doch damit wird es nicht getan sein, sie werden alle reingefegt und dann wird es keine Religionen mehr geben, sondern nur noch das alleinige, wahre, heilige Wort Gottes für alle seine Kinder, wie Er sagt: sein Gesetz. Wer die Vielfalt und die heftigsten religiös kaschierten Zwistigkeiten und Morde auf unserem Planeten beobachtet und darüber nachdenkt, der wird nichts als absolute Zustimmung und Richtigkeit für die weiter oben beschriebene weltliche und geistige Entwicklung empfinden.

Ist unser Christentum stehen geblieben ?

Viele Menschen haben Überlegungen, Ideen, Fragen oder gar Intuitionen auf Ihrer lebenslangen Suche nach der "Wahrheit". Sie wissen zwar, wo die Wahrheit ihr Zentrum hat - in Gott - aber nicht, wie sie diese erfahren können.

Vielleicht gibt es da eine unsichtbare Hürde, nicht etwa vor dem Ergebnis selbst, sondern bereits zu Beginn des Suchens - eine Hürde, die man etwa folgendermaßen formulieren könnte: "Darf ich eigentlich die Wahrheit suchen - denn damit suche ich ja Gott und wir werden doch belehrt, dass wir "glauben" sollen, notfalls „blind“. Damit ist uns aber doch indirekt versagt worden, weiter zu suchen, zu forschen und nachzudenken. Dieser mysteriöse Zwang, diese Furcht vor der Suche nach einem "Plan", nach einem Beweis der Existenz Gottes, hält uns davon ab.

Wenn wir uns einmal fragen, wer uns diese Suche eigentlich verbietet, so kommen wir auf einen menschlichen und nicht göttlichen Ursprung. Wir haben also sozusagen bei der falschen Adresse angefragt, einer Adresse, die voller Befangenheit und Eigeninteressen ist. Warum fragen wir nicht Gott selbst? Du sagst, das geht doch nicht, ich habe noch nie gehört, dass Jemand auf eine "Privatfrage" auch eine Privatantwort bekommen hätte - jedenfalls nicht im Worte. Um aus diesem Dilemma herauszukommen, müssen wir vielleicht einmal mit ein klein bisschen Mut und Unternehmungsgeist um uns schauen, ob Gott nicht eventuell doch schon einmal zu dieser Frage etwas gesagt hat. Die Antwort darauf lautet: "Ja, und ob er dazu etwas gesagt hat." Nicht nur, dass wir Fragen stellen und suchen dürfen, wir sollen es und müssen es sogar, sonst treten wir mit unserer geistigen Entwicklung auf der Stelle. Und diese geistige Entwicklung ist ja der Sinn unserer Verkörperung als fleisch-materielle Menschen auf dieser Erde. Wenn wir mit unserer Suche diese Weisungen gefunden haben, öffnen sich neue Türen, neue Horizonte und ein neues Verständnis für den Sinn eines "ewigen Lebens" - das natürlich nicht auf der materiellen Stufe stehen bleiben kann, auf der wir in diese Welt gesetzt wurden, ansonsten es ja kein Leben, kein Wachstum gäbe.

Wir müssen uns allerdings von einer alten, menschlich errichteten Fessel befreien: "Dass wir angeblich nichts suchen, finden oder glauben dürfen, was nicht wörtlich bereits klar und deutlich in der Bibel steht".

Die Menschen haben sich fast 2.000 Jahre lang in Blindheit führen lassen, wohin auch immer. Und ich frage den interessierten Leser (andere werden dies ohnehin nicht lesen): was haben die Kirchen erreicht? Soll ich ein Weniges aufzählen? Was wurde früher getan, zur "größeren Ehre Gottes": Hexenverbrennungen, Inquisition, intrigiert, gehortet, gekämpft, Vergebung verkauft und geheuchelt. Hauptsache es geschah im Namen und unter dem Zeichen des Kreuzes - wie bei der Inquisition, der "Christianisierung" der Indianer in Amerika, den Kreuzzügen und den Hexenverbrennungen, - es war alles "gerechtfertigt".

Ich komme zurück zum Hauptgedanken dieses Entwurfs oder Gedankengebäudes: Was würde geschehen, wenn die Menschen sich nach weiterentwickelten Lehren und Erläuterungen unseres himmlischen Vaters umschauen würden? Ja, es gibt sie - sie liegen vor uns als Perlen

göttlicher Weisheit und Gnade. Und wie seine Perlen zu behandeln sind, darüber hat Jesus schon zu seiner Zeit eine Aussage gemacht.

Um einem Verständnis dieser Gedankenkette näher zu kommen, will ich sie in Fragen aufgliedern. Fragen, die wir uns stellen dürfen und stellen sollten. Die Antworten werden uns nach unserem Verständnis und, wenn sie uns "zum Heile" sind, zufließen:

1. Fällt es uns Christen eigentlich nicht auf, dass wir in der Führung unserer Glaubensbrüder strenger sind, als Jesus Christus es von sich aus geboten hat?
2. Dürfen wir uns wirklich anmaßen, Gottes Gesetze zu "korrigieren" weil sie im Einzelnen nicht so streng sind, wie wir sie uns (für die "Anderen") wünschen?
3. Können wir uns nicht einigen, nur von einem Gott oder Vater zu predigen und zu sprechen? Stattdessen wiederholen wir die alten gleichnishaft bezeichneten Namen und Eigenschaften Gottes, als wären es separate Götter.
4. Sollten wir nicht eine Bilanz ziehen in unserer seit Christi Leben und Lehre gewachsenen Vergeistigung, Erleuchtung und unserem Verständnis des Wortgebäudes seiner Aussagen und dem seiner Evangelisten? Sie schrieben für damalige Menschen, zumeist des Lesens unkundig, voller Aberglauben, voller Irrlehren (der Pharisäer) und in mancher naturwissenschaftlicher Unkenntnis.
5. Warum deuten wir nicht nach unserem heutigen Verständnis die Worte Jesu Christi: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen"? Heißt das, dass wir die (oft verstümmelten) Wortgebilde der Abschriften und Übersetzungen der diversen Bibelversionen dem "tötenden Buchstaben nach" predigen und glauben sollen, statt den "geistigen Kern der Botschaft" zu suchen?
6. Warum "erlauben" wir dem Heiligen Geist, der da wesensgleich ist mit unserem Gott, mit unserem Vater, mit unserem Jesus Christus nicht, sich uns weiter mitzuteilen? Er spricht, wie verheißen, mit den Armen und Unmündigen, aber die Gelehrten und Stolzen wollen es nicht wissen, "sie erlauben es nicht". Doch der Geist weht, wo er will, und Gott wird uns nicht fragen!
7. Schon in der Bibel sagte Jesus, dass ER nicht mehr in von Menschen gebauten Kirchen aus Materie wohnen werde, sondern sein Tempel werde das reine, liebevolle menschliche Herz sein. Das passt uns aber nicht: Denn, mit jedem Tempel, den wir bauen (natürlich nur "zur größeren Ehre Gottes", obwohl er dies ausdrücklich ablehnt) fällt ja ein Teil des so gesammelten irdischen Reichtums, Ruhms und Nebeneinnahmen auch auf die "Diener". Je größer die Kathedrale, umso größer die Macht und der Ruhm der jeweiligen "Verwalter und Stellvertreter" Gottes.
8. Wenn die Abtrünnigen, die Jugend und vor allem unsere geistigen Führer diese Entwicklung nicht sehen oder sehen wollen, begeben sie sich einer Glaubenserneuerung, die so oder so jetzt fällig ist. Sie wissen nicht, worauf sie verzichten - ja, viele wissen nicht einmal,

dass es ein Christliches Wachstum außerhalb der dogmatisierten Kirchen oder Glaubensrichtungen gibt. Wer Augen hat, der sehe!

9. Gott spricht auch heute noch zu den Menschen - und hat es immer getan. Nur, seine "Stellvertreter" haben sich zu Richtern über solche Kundgaben erhoben - und sie allesamt als nicht kanonisch verurteilt. Früher wurden die mahnenden Propheten verfolgt und getötet, unser Fortschritt ist, dass diese heutzutage nur noch ignoriert werden. Wer sich jedoch die Freiheit (oder den Mut) nahm, die Inhalte dieser Botschaften zu lesen, zu prüfen und mit dem christlichen Geschehen in unseren Zeiten zu vergleichen, wird sehr schnell im Verstand und im Herzen die Handschrift unseres Himmlischen Vaters erkennen.

10. Oder ein anderes "Makro-Beispiel": Wir wissen auch etwas vom Alter einiger Himmelskörper, einiger Galaxien oder schätzen das Alter des gesamten materiellen Universums - man ist bei zweistelligen Milliarden von Lichtjahren (Entfernungen = Erdjahren = Alter?) angekommen, und die "Messungen" machen es immer älter.

11. Aber: Wenn vor Äonen von Zeiten durch Luzifers Abfall die Entstehung der Materie und der Himmelskörper begonnen hat, fragen wir uns, was hat Gott in dieser ganzen Zeit (irdisch betrachtet) damit beabsichtigt oder gewirkt? Wir wissen nur, dass ER die Erlösung seines "verlorenen Sohnes" seit Ewigkeiten gewollt hat. Wir - heute - jetzt, sind die Statisten und die Akteure in dieser Weltaufführung: Aus dem A.T. wissen wir, dass vor einigen Jahrtausenden Gott den Adam erschuf. Später dem Volk Israel in der Wüste seine ersten Gebote gab und nochmals, nach einer uns lang dünkenden Zeit, Seine Liebe in Jesus Christus verkörperte, um Sich den Menschen zu zeigen, sie zu belehren und sie von der (vorübergehenden) Verhaftung in der Materie zu erlösen, durch sein vollendetes Beispiel, seine Belehrungen und sein Opfer.

12. Verstehen wir nicht, dass die Entwicklung der Menschheit einem Stufenplan vergleichbar ist? Wir akzeptieren das Alte Testament, aber wir wollen einen Teil seiner Lehren und Gebote – selbst die 10 (sie sind nicht mehr „modern“), nicht mehr befolgen. Das Neue Testament brachte der Menschheit "einen Neuen Himmel und eine Neue Erde" - was als Gleichnis verstanden werden muss: einen neuen geistigen und einen neuen materiellen Menschen. Das N.T. war also doch eine Weiterentwicklung des A. T. – und dann? Haben uns die 2.000 Jahre Christentum nichts geholfen, nichts gezeigt, keinen Fortschritt gebracht?

13. Unser Problem schafften wir Menschen uns selbst: Die Bibel durfte ganz einfach keine vom Heiligen Geist selbst inspirierte Weiterentwicklung haben. Ihre „wahren“ Inhalte sind ewig und daher unveränderlich, was bedarf es da mehr? Aber es gibt keinen Widerspruch: Die Wahrheiten eines Schulbuches, z.B. der 2. Klasse werden durch die Inhalte des Schulbuches der 3. Klasse ja nicht ungültig.

14. Dabei geht es auch um die - menschlich betrachtete - Überraschung, dass der gleiche Gott, der zu Moses und durch Jesus sprach, auch in "modernen aufgeklärten Zeiten" noch immer zur Menschheit spricht. Hatte nicht die Kirche den Gläubigen versichert, dass Gott durch Jesus und seine Evangelisten den Menschen bereits alles gesagt hat, was er zu sagen hatte? Gott ist ewig, seine Schöpfung ist – soweit wir heute erkennen – Milliarden von unseren Jahren "alt". Wenn Er sich vor wenigen tausend Jahren seinen aus dem Materieschlaf erwachenden Kindern erstmalig zeigte und zu ihnen sprach (A. T.), und in einer neuen, gesteigerten Form und Absicht vor 2.000 Jahren nochmals (N. T.): wie können wir daraus ableiten, dass Er solches nicht wieder tun würde (dürfte?), zumal Er es uns obendrein selbst und ausdrücklich verheißen und angekündigt hat?

15. Es ist hier nicht die Absicht, Inhalte dieser erwähnten göttlichen Offenbarungen zu zitieren, dazu bedarf es mehr Zeit und Raum. Einige Namen können - aus neuerer Zeit - genannt werden, wenige werden sie kennen: Swedenborg, Jakob Böhme, Jakob Lorber, Gottfried Mayerhofer, Hanne Ladner, Bertha Dudde, Anita Wolf und viele andere, auch die (unbekannt bleiben sollenden) sog. Wortträger in Mexiko, die von 1884 bis 1950 Offenbarungen erhielten, die nur zum Teil auch mitgeschrieben werden konnten. Wir können uns keinen Menschen vorstellen, wie fanatisch oder heuchlerisch er auch sein möge, der sich als GOTT in der Ich-Form mit diesen Kundgaben meldet. Nicht nur, weil fromme Menschen niemals auf diesen Gedanken kämen; und boshafte oder Lügengeister wären schon geistig niemals in der Lage, solche Weisheiten und liebevolle Darlegungen von sich zu geben - das allein würde sie ja entweder entlarven oder reinigen.

16. Es ist eine Tragödie, dass wir unser fleischliches Leben als ein einmaliges, endgültiges und nicht korrigierbares Erlebnis unserer Seele und unseres Geistes bezeichnen. Hier liegt denn auch der oder ein Grund, warum der so (un)geschulte Mensch sich mehr um Dogmen, Glaubensbekenntnissen und Zeremonientum kümmert, als um echte belehrende und überzeugende Weiterentwicklungen seines Geistes. Nach der herkömmlichen Schule bedarf es dessen nicht. Dass aber letztendlich die göttliche Belehrung und nicht unsere menschliche Verstandesweisheit das einzige und ewige Ziel ist, lehrt uns Christus immer wieder.

17. Wir sind so naiv: Dass die Welt, das Universum, der "Himmel", die geistige Welt oder das Geisterreich und wie man die Dinge nennen mag, unendlich groß sind, das wissen wir. Wir lesen und lernen in unseren Schulen, Universitäten, im Fernsehen und in Büchern über die bereits unzählbaren Galaxien, Entfernungen, die man nur noch in endlosen Lichtjahren messen kann, über Größen und Kräfte, die über unsere Vorstellungen gehen und vieles Makrokosmisches mehr.

Aber: Wenn es um unsere Religion, ihren "Zuständigkeitsbereich" und ihr Wirkungsfeld geht, dann begrenzen wir die Christliche Lehre von der zeitlichen Gültigkeit und vor allem, von der räumlichen Zuständigkeit her. Oder haben wir in unseren Belehrungen jemals etwas darüber gehört ob und wie wohl die Engel, die Geister der Menschen die vor Jesu Auferstehung gestorbenen sind, oder die Geister Luzifers, die noch nicht inkarniert sind, oder die vielen Bewohner von anderen Himmelskörpern, von dieser einmaligen Tat Jesu Christi auf dieser unserer Erde betroffen waren und sind?

18. Wenn wir also diese zwei Beispiele allein schon berücksichtigen, fühlen wir uns nicht geistig unwürdig, uns Nachfolger Christi zu nennen? Sind wir nicht mit Scheuklappen durch die Jahrhunderte gegangen, haben uns (von Anderen) das Angenehme oder Brauchbare (für die jeweiligen Interessen) aus der Bibel herauslesen lassen? War es nicht bequem, alles Andere, vor allem das weitere Nachdenken oder Forschen als Sünde zu bezeichnen? Warum wohl hat die katholische Kirche den Besitz des N.T.s noch bis vor wenigen Jahrzehnten als Todsünde geahndet? Bedarf es besserer Beweise? nicht ungültig. Bezogen auf die Bibel: Sie bleibt trotzdem unser Heiliges Buch, auch wenn uns der Heilige Geist oder der Tröster, der uns verheißen wurde, weiter belehrt. Ich meine, in diesem Absatz finden wir den Grund für die Tragödie des erlahmenden Glaubens und Entwicklung vieler Christen; ja, für unsere Unwissenheit, was **das „ewige Leben“ ist und für uns bedeutet.**

19. Diese göttlichen Kundgaben sind Schätze des Geistes, der Wahrheit und der Freude. Jeder, der sie gelesen (und gefühlt) hat, kann nicht anders urteilen. Und wären diese Bücher selbst von einem Menschen geschrieben, so wäre er irdisch das reinste und heiligste Menschenwesen, das diese Erde getragen hat. Doch sonderbar: Als göttliche Kundgaben, will man (die Theologie und die Wissenschaft) diese Werke nicht akzeptieren, aber sie sind doch DA. Also wären sie - nach diesen Richtern - menschliches Werk. Als solches aber von einer nie gehörten Weisheit, Liebe und Vollkommenheit, so dass der Urheber auch als Mensch zu höchsten Ehren und Anerkennung kommen müsste. Doch dann ist er plötzlich nur "ein religiöser Schwärmer", aber die Genialität und überwältigenden Inhalte seiner Werke wird mit keinem Wort gewürdigt. Ist diese Offenbarung damit verschwunden? Denke mal nach!

*

Berechtigte Fragen zur "Suche nach der Wahrheit"

Frage: Ist es nötig, uns Gedanken über die Richtigkeit des geistigen Weges unserer religiösen Erziehung zu machen?

Antwort: Ja - denn wenn wir es nicht tun, folgen wir nur blind den Auslegungen und dem Verständnis, die von Menschen empfunden wurden, die nicht unfehlbar waren oder gar eigene oder andere Interessen verfolgten.

Frage: Kann das soweit führen, dass wir die Lehre der Kirche, in der wir erzogen wurden, einer kritischen Prüfung unterwerfen sollten?

Antwort: Wenn wir kein fundiertes Wissen haben, wie können wir dann eine begründete Kritik üben?

Frage: Also sind wir den Belehrungen unterworfen, die jene Religion oder Kirche vertritt, in die wir ohne unseren Willen hineingeboren wurden?

Antwort: So ist es in den allermeisten Fällen. Besonders aufmerksame Menschen, die nach Wahrheit suchen, können allerdings damit unzufrieden sein und ihre persönliche Suche über den Horizont der eigenen Kirche oder Religion hinaus- ohne Anleitungen ausdehnen - oft mit noch schlimmeren Folgen.

Frage: Gibt es denn keinen anderen Ausweg, ein "Licht in der Dunkelheit" sozusagen - und wenn ja, wo und wie findet man es?

Antwort: Oh ja, es gibt durchaus Lichter in der Dunkelheit - aber wie es schon in der Schrift heißt: " ... die Dunkelheit hat es nicht begriffen" sinngemäß; ich würde sagen: nicht begreifen wollen. Das soll heißen, alle Religionen haben einen Schutzwall um ihre jeweilige Ideologie aufgebaut, damit keine fremden oder störenden Belehrungen oder Ideen hineinkommen.

Frage: Und welches wären also die "Lichter" die zu uns kamen?

Antwort: Wenn wir die Bibel nur aufmerksam lesen wollten und ihre Aussagen folgerichtig und auch geistig interpretieren, würden wir feststellen, dass die göttlichen Belehrungen zur Zeit Jesu Christi nur soweit gingen, wie sie für die damals lebenden Menschen nötig und verständlich waren.

Frage: Heißt das, dass es durchaus noch mehr und erweiterte Belehrungen unseres Himmlischen Meisters und Vaters für uns heutige Menschen gibt oder geben kann?

Antwort: Genau so ist es! Es hat sie sogar schon überreichlich gegeben. Begnadete und gottesfürchtige Menschen haben Offenbarungen erfahren und durften der Menschheit darüber berichten. Keine Kirche oder Religion hat sich aber diese Offenbarungen zu eigen gemacht. Oft wurden sie verhöhnt und "gesteinigt" - wie man es früher mit unliebsamen Mahnern und Propheten getan hat.

Frage: Und wo sind dann diese Mahnungen geblieben, was ist aus ihnen geworden?

Antwort: Einige wenige auserwählte Menschen haben sich dieser Schriften in kleinem Kreise angenommen, sie beschützt, drucken lassen und unter Gleichgesinnten verbreitet.

Frage: Nenne mir einige dieser Menschen, die solche Schriften durch das innere Wort oder Inspirationen erhalten und niedergeschrieben haben.

Antwort: Zum Beispiel: Swedenborg, Jakob Böhme, Jakob Lorber, Johannes Tennhardt, Hildegard von Bingen, Bertha Dudde, Anita Wolf und andere.

Frage: Wurde diesen Sehern und modernen Propheten nicht "religiöse Schwärmerei" vorgeworfen und sie deswegen ignoriert?

Antwort: Ja, so ist es. Aber dass sie von den geistigen Führern der Christlichen Menschheit ignoriert wurden, hat noch einen, anderen Grund: sie waren allesamt unbequem, zeigten zu viele menschliche Schwächen und selbstsüchtige Absichten auf, sowie Heuchelei und Materialismus innerhalb manch einer geistigen Institution.

Frage: War das also das Ende dieser Kundgaben, die aus dem Geistigen Reich kamen (und nur von solchen wollen wir reden)?

Antwort: Nein, durchaus nicht. Viele Menschen mit einer auch geistigen (im Gegensatz zur weltlichen) Entwicklung, vertieften sich in diese Schriften und fanden hier Ansätze, um jene Wahrheiten zu erkennen, die alle Menschen, bewusst oder unbewusst, suchen.

Frage: Hat Gott nun nicht auch selbst einmal zu den Menschen gesprochen, damit sie endlich zuhören und begreifen, dass diese Erde und das relativ kurze Leben auf ihr, nicht der einzige Sinn für die Schaffung des Menschen sein kann?

Antwort: Eine gute und richtige Frage. Die Antwort darauf ist zweifach; Zunächst sollten wir wissen, dass auch die oben genannten auserwählten Menschen, nicht aus sich heraus sprachen oder schrieben, sondern nach geistiger Anleitung: aus Gott oder seiner Geisteswelt. Aber es gibt dann auch direkte göttliche Worte, wie z.B. alle Schriften Jakob Lorbers, in denen unser göttlicher Meister uns in seiner "Ich-Form" belehrt und führt.

Frage: Damit müssten dann ja alle Zweifel und Fragen aufgehoben sein, denn mit Gott selbst als Lehrer, brauchen wir keine Exegeten oder zweifelnde Theologen mehr.

Antwort: So sollte man meinen - aber wie weit gefehlt. Sogar hier verhielten sich die geistig Verantwortlichen - vielleicht gar wider besseres Wissen - wie unter Frage 6 beschrieben. Es ist nicht bekannt, ob sich die Religionen überhaupt die Mühe einer Prüfung gemacht haben, bzw. mit welchem Ergebnis.

Frage: Wie kann es denn nun weiter gehen? Wird Gott diesen Zustand für immer so belassen oder hat er andere Pläne mit uns?

Antwort: Ja, die hat er - und wir kennen sie ja schon teilweise aus seinen eigenen Worten, die sich auf seine "Wiederkunft" beziehen.

Frage: Ja, die wird in vielen Predigtern laufend erwähnt und begrüßt - aber wann und wie wird die wohl kommen?

Antwort: Sie wird nicht mehr kommen, denn sie war schon da. Nur, wie erwartet die Menschheit Jesus Christus bei seiner Wiederkunft? Etwa so, wie seinerzeit die Pharisäer den Messias erwarteten und ihn verleugneten, als er in Demut und Armut auf diese Welt kam, statt im Tempel selbst mit Prunk und Macht?

Frage: Wenn Christus wiedergekommen ist, dann doch sicherlich wieder zunächst in einer bescheidenen Art und in einer Umgebung suchender Menschen, die Sehnsucht nach Ihm hatten?

Antwort: Materiell betrachtet war es so; geistig jedoch ist Er in den "Wolken" mit Macht und Herrlichkeit gekommen, wie es geschrieben steht. Die Begriffe „Macht und Herrlichkeit“ müssen geistig gesehen werden: Seine Macht als Schöpfer, wird jeder anerkennen; seine Herrlichkeit ist seine Liebe zu uns, seinen Kindern und seiner ganzen Schöpfung.

Frage: Heißt das, dass wir ihn nicht sehen werden oder dass er sich nur einigen wenigen zeigen wird oder gezeigt hat - was kann er damit für die ganze Menschheit erreichen?

Antwort: "In den Wolken" heißt in der Entsprechung: im Geiste. Denn Gott ist Geist - das hat er immer betont, und darum kommt er jetzt nicht mehr als ein Mensch aus Fleisch und Blut, sondern in seiner Urform, geistig. So geschehen in den Jahren 1866 bis 1950 in einfachen Versammlungshäusern in der Stadt Mexiko und Umgebung.

Frage: Und was tat oder lehrte der HERR in Christus in diesen (für uns) vielen Jahren in Mexiko und warum haben es die meisten Christen dieser Erde noch nicht erfahren?

Antwort: Seine Belehrungen wurden durch auserwählte Menschen in Verzückung ausgesprochen und - während der letzten Jahrzehnte - niedergeschrieben. Daraus ergab sich ein Schriftwerk von 12 Bänden, das den vom Herrn gewählten Titel trägt: "Das Buch des Wahren Lebens". Die damaligen Gruppen oder Gemeinden waren und sind arm. Ihre Veröffentlichungen leiden unter dem Mangel an Mitteln, werden aber auch nicht wie "Perlen vor die Säue" geworfen. Es gibt spanische Originaltexte sowie Übersetzungen einzelner Zusammenfassungen und erste, übersetzte Bände in deutscher, englischer und französischer Sprache.

Frage: Warum war diese Wiederkunft so wichtig und warum gerade jetzt, d.h. im letzten und in diesem Jahrhundert?

Antwort: Sie war deshalb wichtig, weil die Menschheit die göttlichen Belehrungen und Gebote in der Ersten Zeit, (im Alten Testament) nur kurze Zeit beachtete und dann wieder in Ungehorsam fiel. Gleiches geschah in der Zweiten Zeit, als der Herr seinen Geist ins Fleisch kleidete und als Jesus Christus den veruntreuten Glauben durch seine Lehren zunächst reinigte. Nur wenige nahmen seine Lehren an - aber im Laufe der Jahrhunderte wuchs die Christliche Religion zu dem, was sie heute auf dieser Erde darstellt, aber anders als Christus sie lehrte: Macht und Reichtum, Stolz, Obrigkeit und Selbstsicherheit, das hat sie alles im Überfluss. Aber Liebe, Demut, Hilfsbereitschaft, Vergeistigung - davon hat sie wenig - und auch wenig Einheit, denn sie zersplittert sich heute in Kirchen, Sekten und Religionen, die sich gar mit Waffengewalt bekämpfen. Christus - der Tröster und der Geist der Wahrheit, der Heilige Geist Gottes, alles in Einem, sagt uns: "Dies ist die DRITTE ZEIT, die ich Euch verheißen habe - damit hat sich die Schrift erfüllt". Jetzt komme ich in den "Wolken" aber in menschlichen, verständlichen Worten für alle, ohne Gleichnisse oder Bildersprache, die ich damals nur zum Zweck einer besseren Verständigung benutzen musste.

Frage: Ja aber, dann ist dies ja das größte Ereignis seit 2000 Jahren, das die Christenheit erlebt. Und nicht nur das, dann müsste ja daraufhin auch die gefürchtete Reinigung aller

höllischen Verbrechen und Sünden der letzten Jahrtausende erfolgen. Und dann müsste ja auch das uns verheißene Tausendjährige Reich folgen - ist das so?

Antwort: Ja, so ist es. Sehr viele Prophezeiungen haben es uns kundgetan, allen voran die Apokalypse des Johannes, der seine eigene Prophezeiung nicht verstand, denn sie war ihm ja für uns eingegeben worden. Aber auch viele Seher und sog. Heilige haben ein kommendes großes irdisches Gericht beschrieben, es gibt Dutzende von Büchern über dieses Thema. Der Herr sagt: "die Menschheit befindet sich jetzt im geöffneten 6. Siegel - das Schlimmste - das 7. Siegel wird bald folgen. Nach dieser Reinigung wird die Erde ganz anders aussehen und es werden nur noch Menschen guten Willens und reiner Gottesliebe auf Erden sein. Der Herr und seine geistigen Heerscharen, und das sei wörtlich gemeint, würden die Menschen dann führen, trösten und ihnen in allen Dingen helfen, hier und im Jenseits.

*

Zum Thema Kult und Gottesdienst

Von einem Kleinkind akzeptieren die Eltern einfache, naive, drollige oder sogar unpassende Handlungen, wenn die Absicht erkennbar ist, zu sagen "ich hab dich lieb" oder auch nur "schau ich komm zu Dir", wenn mich etwas erfreut, verwundert oder verletzt. Bei einem 8-10jährigen dann nur noch in einer bereits verfeinerten Form, dem Alter und der Intelligenz angepasst.

Beim erwachsenen und ausgebildeten Sohn bzw. der Tochter erwartet das Elternpaar nun schon ernsthafte, klare Gesten oder Worte, wenn es sich um Gefühlsbezeugungen handelt. Dinge, die ein Kind oder ein Jungendlicher täte, wirken hier bereits albern, befremdend oder gar abstoßend. Man setzt ja die entsprechende Reife und Bildung voraus.

Wenden wir uns nun unserer Beziehung mit unserem Himmlischen Vater zu, so stellen wir fest, dass wir Menschen des 20. Jahrhunderts uns ihm gegenüber immer noch als Kleinkinder verhalten - geistig bedingt und damit auch im alltäglichen Ausdruck. ER erwartet aber von seinen Kindern auch "geistige Entwicklung", die auf anderen Wissensgebieten durchaus stattgefunden hat, aber nicht auf dem Gebiet der Anbetung und des Gottesdienstes, obwohl es sich gerade hier - nach seinem Willen - zeigen sollte.

Insofern entspricht es vollkommen der heutigen Situation, wenn der HERR die Menschheit aufruft, ihre seit 2000 Jahren gewachsene geistige Entwicklung, nicht der Wissenschaft und Technik zur Verfeinerung der Tötungs- und Zerstörungsarten in den Kriegen, künstliche Aufputschung der Begierden und Leidenschaften, der Laster, des Hochmuts und des Egoismus zuzuwenden, sondern insbesondere dem geistigen Gebiet, das ER uns lehrt. Wir sollten den Geist dort entwickeln, wo es uns auf ewig zugute kommt, d.h. Abkehr von den falschen Stellenwerten des materiellen Lebens (s.o.) und mehr Zuwendung zu geistigen Werten - jenen, die uns auf unserem nicht endenden Leben im Reiche des Vaters begleiten werden.

Dieser Aufruf hat stattgefunden, wie oben erwähnt wird, man lese das "Buch des Wahren Lebens", Mexiko 1866-1950. (In Deutschland beim Reichl Verlag St. Goar).

Durch die zahllosen Lehren und Erklärungen zieht sich wie ein rotes Band immer wieder die Aufforderung des Herrn: Lasst ab in euren Religionen, Riten und Kulturen von materiellen Dingen, Figuren, Symbolen, Handlungen, Gewohnheiten - denen ihr immer noch (wie das Kind im Beispiel vorne) Gott wohlgefällige Werte – auch symbolische - beimisst, einige nur für „geistige Kleinkinder“ entworfen, das seid ihr nicht mehr – andere aus eurer eigenen Erfindung, die uns vom Herrn nie gelehrt wurden.

Der HERR erwartet nunmehr von seinen Kindern in jener Sprache angesprochen zu werden, die ER verkörpert: geistige Gedanken und Gebete; Gefühle, die diesen Gedanken entspringen, Verinnerlichung durch Selbsterkenntnis, Meditation und ein Wille, der aus alledem geformt wird, sind Attribute des Geistes.

Was würde das denn nun konkret für die christliche Menschheit (in den vielen Religionen und Sekten) bedeuten? Im "Buch des Wahren Lebens" (12 Bände) wird eindeutig auf Riten und

Überlieferungen hingewiesen, die u.a. gemeint sind. Viele andere ergeben sich daher von selbst, wenn der Weg und der Grund erst mal so deutlich vorgezeigt werden

Wir sollen keine Kirchen und Kathedralen bauen, sondern einfache, zweckmäßige Versammlungsstätten.

Der Gottesdienst bestehe aus der Lesung und Erörterung des Wortes Gottes, aber so, wie der HERR es wirklich gesagt und gemeint hat.

Der HERR will und braucht keine "Opfergaben" oder Verehrung durch Kerzen, Blumen, Kreuze, Räucherwerk, Weihwasser, Orgel, Gesang, u.a.m. Dies alles waren und sind keine geistigen Werte, sondern menschliche, materielle Kulthandlungen – es ist Zeit, das zu verstehen.

Kein Bildnis, Figuren, Statuen, Altäre, Reliquien u.a.m. befinde sich zur Anbetung oder Ablenkung, zur Erinnerung oder als Symbole im Raum, es zählt nur geistiges Verhalten und Werte.

Diese Versammlungsorte sollen nicht weltlich geschmückt werden (etwa zur eigenen Aufwertung?) Denn der Herr bedarf solcher weltlicher – auch symbolischer materieller Äusserlichkeiten nicht, Er sieht nur unseren Geist.

Der HERR bedarf der Musik nicht als gottesdienstliche Verehrung. Zur Erbauung können die Menschen gute Musik „für sich“ machen und anhören.

Beichte, Ablass, Taufe, Abendmahl, Konfirmation usw. sind z.T. selbsterfundene oder inzwischen überholte alte Sakramente, frühere Hilfsmittel der ersten Gemeinden vor 1500 - 2000 Jahren, die in Ermangelung damaliger Vergeistigung dieser Symbole bedurften. Jetzt (im 20. Jahrhundert), sagt der HERR, soll der Mensch lernen, auf diese materiellen Hilfsmittel zu verzichten und seinen GOTT so anzubeten, wie er es bei seiner Vollendung tun soll: nur im Geiste und in der Wahrheit. (Ergeben sich diese Hinweise nicht alle aus seinem Wort, „dass Er uns nach Seinem –geistigen - Ebenbild erschuf“, bedurfte er jemals all dieser Symbole ??).

Das geistige Gebet - ja, eines der wichtigsten Mittel mit unserem Schöpfer und Vater zu sprechen. Es soll jedoch von jedem Menschen individuell gefühlt und empfunden werden – im gedanklichen Gefühl und Wort, nicht im gesprochenen. ER verheißt uns damit die Kommunikation "von Geist zu Geist", der ewigen Sprache im Jenseits.

Es gibt in einigen Religionen noch Riten, die dem HERRN missfallen, obwohl Er zu Beginn auch den "Guten Willen" und die ehrliche Suche des Menschen nach seinem Schöpfer anerkennt. Nur, der Mensch, der solches tut, stuft sich damit noch in die Klasse der Kleinkinder ein. Bei einem geistig fortgeschrittenen (Menschen) Geist, würde der HERR solches nicht wohlwollend ansehen, wie z.B.:

Gelöbnisse, "wenn DU mir gewährst worum ich dich bitte, dann werde ich DIR dafür solches tun oder geben ..." Gott ist kein Krämer, der solcherart „Geschäfte“ macht.

Wallfahrten: Es gibt keine materiellen Orte, wo GOTT oder sein Geist "besonders" anwesend oder tätig ist. Er kann nur im Herzen gesucht und gefunden werden. Wohl kann ein feierlicher Ort die Verinnerlichung eines Menschen verstärken und ihn dadurch GOTT näher bringen, z.B. in der Natur, auf den Bergen.

Selbstquälerisches oder Selbstverstümmelung als gottgefällige "Sühne" oder als "Angebot" für die Erfüllung eines - meist materiellen - Wunsches ist einfach tragisch als fehlgeleitete Meinung bezüglich GOTTES Liebe und Mitleid für uns Menschen. Oft auch Zeichen des Hochmuts, d.h., der Mensch will es JESUS CHRISTUS nachtun und zeigen, dass er auch in der Lage ist, ein Schmerzensopfer zu bringen, obwohl JESUS es für alle Menschen schon gebracht hat. Oder der Mensch will unter Seinesgleichen als "Heiliger" verehrt werden (s. die "Kreuzigungen" auf den Philippinen 1994).

Es gibt auf dieser Erde zu Beginn des 6. Siegels noch sehr vieles, das vordringlich zu ändern und verbessern wäre.

Nun, der HERR weiß in welchen Acker er den Samen legt. Wenn die Menschen sich bemühen, die gebotene Vergeistigung und damit die innere Kommunion mit dem Heiligen Geist zu erreichen, werden sie ganz von selbst viele, wenn nicht alle, selbstverschuldeten Missstände auf dieser Erde beenden und bereinigen. GOTT sieht und behandelt die Ursache, nicht die einzelnen Auswirkungen. Und die Ursache liegt im richtigen Erkennen und Verständnis des Menschen seiner selbst, seiner Mitmenschen und damit auch leichter: Gottes. Dann braucht er seinen Lebensweg nur noch nach jenen zwei Worten zu richten, die durch alle 12 Bände des "Buch des Wahren Lebens" klingen: "Liebet einander!"

*

Die Wiederkunft des Heiligen Geistes in Mexiko

Beim Lesen oder Nachdenken über die Themen eines solchen Werkes, (Buch des Wahren Lebens), immer schwebt die Frage um, ob und wie andere Menschen, die noch nichts von diesen Offenbarungen zur Wiederkunft des Herrn gehört haben, darauf reagieren werden.

Den Zustand der Unwissenheit und damit gleichzeitig der Ungläubigkeit in Bezug auf sogenannte jenseitig Botschaften, kenne ich ja noch von mir selbst, könnte ich nicht darauf aufbauen? Was hat z.B. bei mir Interesse erweckt? Waren es gleich die Worte geistiger Offenbarungen oder neue Belehrungen? Nein, auch ich brauchte vorher eine lange Stufenleiter von Informationen, Zeugnissen, Belehrungen geistiger Werke, von Menschen die Erfahrungen hatten und aus ihren Büchern. Es waren hunderte - heute stehen sie als vergessene Zeugen alter Zeiten in meinem Schrank, ich brauche sie nicht mehr, es sind "nur" menschliche, manche vielleicht fehlerhaft; und doch haben sie geholfen, ein gewaltiges geistiges Bild oder Gemälde einer "anderen Welt" zu umreißen, die nicht mehr wegzuleugnen ist.

Es war nur folgerichtig, dass auf dieser "geistigen" Basis, Lehren von Swedenborg, (Jakob Böhme war mir zu hoch oder schwierig in der Sprache) Jakob Lorber, Gottfried Mayerhofer (ein "Schüler" Lorbers) und dann die göttlichen Perlen der mexikanischen Offenbarungen, bei mir fruchtbaren Boden fanden. Folgerichtig, sage ich, weil ich keinesfalls auf eine blinde, fanatische Weise zu einer Überzeugung bezüglich meines persönlichen "Glaubens" gelangt bin. Daher bin ich mehr als skeptisch, wenn sog. "Missionare" auf ihren Reisen, vollgepackt mit Terminen, Evangelisationen, Bekehrungen u.a.m., von ihren Erfolgen mit hohen statistischen Zahlen bei der Rückkehr sprechen (vielleicht auch, um ihre Organisation zu rechtfertigen). Ich bin mir nicht sicher, ob die Mehrheit ihrer "geretteten Schafe" einen dauerhaften und auf Fels gegründeten Glauben erreicht hat.

Aber dies alles wollte ich eigentlich nicht schreiben, sondern einige Ideen oder verschwommene Gedanken zur Frage: WIE könnte und müsste ein gewaltiges, erwiesenermaßen göttliches Offenbarungswerk, DAS DRITTE TESTAMENT, dem heutigen, lauen Christen so vorgestellt werden, dass er aufhorcht, prüft und sich in diese Schrift vertieft? Es handelt sich ja um nichts weniger, als die Zusammenfassung und Erläuterung der zwei Testamente, mit einem Dritten, das der HERR uns „höchstpersönlich“, d.h. durch materiellen Einfluss, gebracht hat. Und nicht nur das, sondern Er erweitert die Beschreibung seines Evangeliums vor 2000 Jahren (nicht den ganzen ewigen Inhalt) derart, dass wir heute vieles verstehen, was uns bisher widersprüchlich oder ungerecht vorkam. Er sagte auch, dass aus diesen DREI Testamenten, später, durch von IHM dazu eigens bestellte Jünger, nur ein einziges Buch, als das "Buch des Wahren Lebens," geschrieben würde.

Es gibt, so kommt es mir mitunter vor, derart offensichtliche, logische Aussagen und Beschreibungen in der Bibel, die auf eine "Fortsetzung" hinweisen, dass es unverständlich ist, warum unsere geistigen Führer dies verneinen - nicht wahr haben wollen: "die Bibel ist das abgeschlossene, göttliche Wort, eines weiteren bedarf es nicht, "Sola Scriptura". Das mag Luther ja gesagt haben, mit welcher Autorität wohl - wenn Gott etwas anderes sagt? Es liegt auf der Hand, warum man keine "Fortsetzung" wünscht: Die Theologen wären "überstimmt" durch neue

Gottesworte, sie müssten umdenken, Fragen beantworten, sich fragen, warum sie nicht auserwählt wurden, warum sie dem Johannes nicht glaubten, als er sagte, "dass es noch vieles gäbe, was Jesus gesagt und getan hätte." Oder was uns wohl der "Geist der Wahrheit" noch bringen würde, der uns verheißen war, wie und wann er wohl käme?

Oder zum Beispiel der Kontakt zur geistigen Welt: Zu Jesu Zeiten sollten wir nicht die "Toten" (im Geiste) befragen, denn die hatten uns nichts Belehrendes zu sagen. Wurden sie nicht von Jesus Christus nach seiner Auferstehung im "Zwischenreich" besucht, wo er ihnen seine Botschaft, seinen Trost und seine Vergebung brachte? Bis dahin hatten sie noch in geistiger Unwissenheit gewartet (geschmachtet). Erst von da an - so dürfen wir die neuen Lehren interpretieren - öffnete sich der Entwicklungsweg auch für jene unreife Geistwesen. Seitdem sind fast 2.000 Jahre vergangen. Nicht nur auf unserer Erde hat die Menschheit diese (für uns) lange Zeit zu ihrer Entwicklung genutzt, sondern auch die "Geister" haben sich gereinigt, vervollkommnet, neue sind hinzu gekommen, andere entwickelten sich zu "Engeln", zu Lehrern.

Jetzt, seit 1884 - mit Beginn der göttlichen Unterweisungen in Mexiko, (von 1866 bis 1884 war eine Vorbereitungszeit durch den Geist Elias)- in dieser vom HERRN als Dritte Zeit benannten neuen Ära, dürfen und sollen wir "gute und reine" Kontakte mit höheren Geistwesen im Jenseits unterhalten. Nicht im Rahmen niedriger spiritistischer Seancen, sondern durch Gebet, Intuition, innere Stimmen und Ekstasen - so will es der Herr. Wir dürfen unsere Helfer und Führer im Jenseits anrufen. Sie dürfen uns belehren, helfen und beschützen. Dies wird ausdrücklich und sehr eindringlich gesagt. Somit ist es auch nicht verwunderlich, dass während der 66 Jahre (1884-1950) in denen der Herr selbst über seine menschlichen Werkzeuge (Wortträger - Portavoces) uns eine Fülle von Unterweisungen gab, seine geistigen Heerscharen sich gleichfalls, an anderen Tagen, kundgaben. Viele ihrer Durchsagen wurden in späteren Jahren mitgeschrieben. (Darüber gibt es Aufzeichnungen in einem separaten Band in spanischer Sprache). Sie bestätigen und verdeutlichen nur, was der Herr in vielleicht anderen Worten gelehrt hatte.

Das Wort des Herrn und das seiner "Engel" hörte jedoch, wie er es oft angekündigt hatte, schlagartig am 31.12.1950 - um Mitternacht auf. Seitdem kann kein "Werkzeug" oder Stimmträger mehr verkünden, dass der göttliche Strahl "auf seinem Verstand ruhe" (wie der Herr es bezeichnete) und ihm lichtvolle und weise Belehrungen diktiert. Viele, daran gewöhnte Leiter und ihre Wortträger in den vielen Versammlungsorten versuchten es trotzdem, (um ihre Einnahmen und Führungskraft abzusichern und fortzusetzen), sie waren Betrüger. Ihr Tun war vorhergesagt worden und der seichte Inhalt ihrer vorgeblichen Durchsagen (spiritistischer Inhalte) strafte sie Lügen.

Ich könnte mir vorstellen, dass man das im 4. Absatz (Seite 1) genannte Ziel vielleicht durch eine Frage und Antwort-Übersicht schrittweise erreichen könnte. Als ich z.B. zu Beginn meiner "parapsychologischen" Lektüren auf Stellen mit religiösem Hintergrund traf, war ich ungehalten und uninteressiert - mir ging es damals um Geister und den Beweis ihrer Existenz. Was ich allerdings anschließend mit der so ggfs. gewonnenen Erkenntnis tun sollte, daran dachte ich noch nicht. Jedenfalls waren meine Interessen, wie gesagt, Geister, ihr Umfeld, d.h., das Jenseits, was

sie tun, wie sie dahinkommen, was sie sind, wie sie sich fühlen, was sie für Aufgaben haben, usw.

Es konnte nicht ausbleiben, dass die vielen Beschreibungen immer wieder sprachen von: "wir dürfen oder auch nicht ... ", "man" sagt uns ..., "früher musste ich solches tun", "unser Führer sagte ...". Dies alles ließ verständlicherweise die Frage aufkommen, WER betreut diese Geister, führt sie, erlaubt oder verbietet, und dergleichen? Also steht noch jemand über ihnen, ist es Gott? Nein, ER ist zwar Alles und in Allem, aber für unsere Entwicklung - so wie auf der Erde, hat auch Er eine Hierarchie im Jenseits eingesetzt, Geistwesen, die eine Aufgabe haben und sie treulich ausführen, die auch die notwendige Vollmacht besitzen und deren es eine sehr große Anzahl gibt. Die Gutenacht-Geschichten mit dem Schutzengel sind durchaus keine Märchen, auch wenn sie ausgeschmückt werden. Und so flossen nolens-volens (vor nunmehr fast 30 Jahren) immer neue Hinweise in meine Lektüren ein, dass Geister, Jenseits und das göttliche Reich, das nicht von dieser Welt ist, nicht zu trennen sind.

Die erwähnten Fragen und Antworten, sind eigentlich schon in manchen "Vorworten" der einzelnen Bände des mexikanischen und des deutschen "Buch des Wahren Lebens" aufgeführt worden. Daraus ließen sich mehrere etwas kürzer gefasste Übersichten erstellen, damit einem zunächst skeptischen Leser nicht gleich mit gesalbten Predigten "ins Haus gefallen wird", sondern seiner unterbewussten Suche nach "der Wahrheit" und nach "dem Sinn des Lebens" zunächst mit weltlichen Begriffen, mit Logik und Verstand (das sind ja seine Stärken) begegnet wird. Mit diesem System habe ich mich selbst (und alleine) durchgearbeitet.

Versuchen wir einige Beispiele an Hand von "suspekten Fragen" zu zeigen, die vielen Christen Anlass zu verheimlichten Zweifeln über die Richtigkeit biblischer Aussagen oder Interpretationen gaben. Wenn sie dann jene, die es wissen sollten, befragen, läuft es zumeist darauf hinaus, dass sie (blind) glauben sollten und solche Zweifel für einen Christen unangebracht seien.

Einige Fragen:

Warum weigern sich die Religionsführer den Gemeinden zu sagen, dass die Bibel in ihrer weltlichen Entwicklung, möglichen Fälschungen und Fehlinterpretationen (auch absichtlichen) unterworfen wurde?

Warum wird das Wort des Evangelisten und Apostels Johannes über die "vielen Dinge, die Jesus noch getan und gesagt hat" nicht ernst genommen und nachgefragt, was er wohl damit gemeint hat, und wann sie ggf. der Welt kundgegeben werden?

Wenn in der Bibel im Zusammenhang mit einer vorenthaltenen Information oder Erklärung oft gesagt wird, " ... aber die (damaligen) Menschen konnten es noch nicht fassen", dann impliziert das doch, dass die späteren Menschen es dann fassen könnten !? Und wann und was ist das dann wohl, sind wir nicht neugierig interessiert?

Wenn der Herr ausdrücklich zu seinen Jüngern sagt, dass Er ihnen den "Tröster, den Geist der Wahrheit" senden wird, der sie über alles (noch offene) belehren wird, warum verhalten wir uns so desinteressiert bezüglich der Wiederkunft Christi, die doch "jederzeit" hätte geschehen können und nun, ab 1866 auch wirklich geschehen ist?

Zur Samariterin sagte Jesus am Brunnen: "die Zeit wird kommen, wenn die Menschen Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten werden". Warum nehmen wir das nicht ernst? Wie beten wir ihn an? Mit vielen zeremoniellen, symbolischen Handlungen, die materiell ausgeführt werden aber geistige Verehrung darstellen sollen?

Der Herr sagte zu Nikodemus: "Wahrlich, Ich sage dir, wer nicht "wiedergeboren" wird, kommt nicht in das Himmelreich. Flugs wurde eine zeremonielle Interpretation erstellt, die uns mit der Wassertaufe die Wiedergeburt schenkt, inklusive Vergebung der Sünden. Letztere kann aber kein Mensch dem anderen vergeben, nur der Vater, wie Er uns erneut und ausdrücklich bestätigt.

Nirgends steht in der Heiligen Schrift, dass sie mit den vierfachen Evangelien endgültig abgeschlossen sei.

Die traditionellen Juden halten am Alten Testament fest. Sie glauben nicht, dass Gott die Menschen je nach ihrer Auffassungsgabe und geistiger Reife von Stufe zu Stufe führen kann. Sind wir Christen, die wir zwar Gottes zweite Offenbarung (Zweite Zeit) mit Jesus Christus anerkennen, jedoch daraufhin in die gleiche verstockte Abschottung der Lehre verfallen wie die Juden mit der Lehre Moses etwa besser dran? Nein, die Offenbarungen durch die Wiederkunft Christi, von 1884 bis 1950, wurden bereits in den 50er Jahren des XX. Jahrhunderts veröffentlicht, aber zu Beginn des 3. Jahrtausends unserer Zeit, kennt die Menschheit noch kaum etwas von diesem Geschehen. Wie lange will sie damit noch warten?

Folgerichtig erfolgte die Wiederkunft Christi um die Zeit der 2. Jahrtausendwende, denn:

Der zeitliche Abstand zwischen Belehrung und Belehrung (Offenbarung, Heimsuchung) richtete sich nach der gewachsenen geistigen Auffassungsgabe der inzwischen vermehrten Menschheit.

Der Herr selbst hatte vorausgesagt, dass sein 2. Kommen zu einer Zeit höchster Perversität der Menschheit sein werde. Betrachten wir die Geschichte unseres Planeten, so sind diese Voraussetzungen mehr als erfüllt.

Zwar wurde uns der "freie Wille" belassen, doch kurz vor dem Abgrund gibt es auch bei Gott ein "bis hierher und nicht weiter", (ausdrücklich in der neuen Offenbarung so formuliert). Dieser Abgrund war ein geistiger: Wie weit entfernten sich die Lehren der vielen christlichen Religionen von den Liebesgeboten des Meisters. Statt Geduld, Toleranz, Liebe, Demut, Nächstenliebe und Verzeihung, was taten die grösseren Religionen in den zwei Jahrtausenden nach Christus? - doch in vielen Dingen das Gegenteil: Macht, Pomp, Reichtum, Herrschsucht,

Eitelkeit und vor allem: Sie ließen das Volk in geistiger Blindheit umnachtet - die schlimmste aller Sünden in den Augen Gottes.

Die mangelnde geistige Entwicklung des Menschen hatte nicht Schritt halten können mit den gewaltigen Fortschritten auf naturwissenschaftlichen Gebieten und Technik. Sein Verstand wäre zwar durchaus jetzt dazu in der Lage gewesen, doch er wurde falsch geführt. Dies alles hatte Christus vor Seinem irdischen Abschied seinen Aposteln schon vertraulich vorausgesagt (s. Jakob Lorber und die Bibel).

Sollten wir nicht versuchen Versäumtes nachzuholen und uns zu informieren, was unser Himmlischer Vater uns in dieser Wiederkunft noch gesagt, gelehrt hat?

*

„Das Dritte Testament“ – ein Kompendium des „Buch des Wahren Lebens“

Dieses im Titel erwähnte "Buch" ist die Essenz des Wortes des Heiligen Geistes, offenbart durch menschliche Vermittlung während einer Zeit von 66 Jahren, von 1884 bis 1950 in Mexiko. (Ab 1866 bis 1884 bereitete der Geist des Propheten Elias seine menschlichen "Werkzeuge" vor.)

Es ist ein sehr umfangreiches Werk, aber Wort für Wort diktiert an Menschen in einfachen Versammlungsstätten. Die 12 Bände in spanischer Sprache - es hätte auch irgendeine andere sein können - entstanden nicht alle an einem Ort, sondern in einer ständig wachsenden Anzahl von Gemeindehäusern einfachster, z.T. ländlicher Art und Ausstattung.

Die Teilnehmer waren und sind keine neue fanatische Sekte oder okkulte Gemeinschaft. Dies ist die Dritte Offenbarung unseres HERRN (als das Wort in Christus, der Heilige Geist und Gott, - Ich bin Alles in Allem) zur Belehrung, Führung und Errettung der Menschheit. Konsequenterweise handelt es sich daher nach dem Alten und dem Neuen Testament um ein weiteres, um das DRITTE Testament, das des HEILIGEN GEISTES - so wie Jesus Christus uns seine Wiederkunft vorausgesagt, verheißen und jetzt erfüllt hat.

Folglich sind alle 3 Testamente in Wirklichkeit EIN WERK - und so wird es auch in diesen Offenbarungen bestätigt. Erst jetzt ist dieses Lehrwerk materiell abgeschlossen; alle Fragen, Gleichnisse, Parabeln und damals (zu Jesu Zeiten) ausgelassenen Erläuterungen, werden hier erschöpfend erleuchtet und vom Herrn selbst erklärt. (S. auch Johannes 21:25).

Wie kann nun der Inhalt dieser Offenbarungen der 3. Zeit, durch den HEILIGEN GEIST kundgegeben, jenen Menschen nahegebracht werden, die in einem (ihrem) Glauben oder Kirche geboren, erzogen und belehrt worden sind? Ihre Glaubensdogmen wurden von den Theologen oder Kirchenfürsten erarbeitet und vorgegeben, ihre Lehren schöpfen aus den Evangelien, die - sich fast überschneidend - nur einen Bruchteil der Bibelinhalte darstellen. Niemand hat ihnen gesagt, dass diese Lehren eines Tages nach der "Wiederkunft des Herrn" erweitert, beleuchtet, erklärt und - wichtig - gereinigt werden, nachdem die Menschen aus den Heiligen Schriften im Laufe der Jahrhunderte etwas geschaffen haben, was teilweise unrichtig geschrieben, falsch interpretiert oder schlicht verfälscht wurde.

Wie kann der HERR nun die heutigen sog. Christlichen Kirchen oder Gemeinden dazu aufrufen, sich mit seinen ergänzenden Belehrungen, die der Abkehrung von materiellen und materialistischen Kultformen und Gottesdiensten dienen, einer geistigen Gottesverehrung und "spiritualistischen" Richtung zuzuwenden.

Werden die Menschen nicht alles, was der Bibel "zu nahe kommt", in Bausch und Bogen verdammten, ohne es auch nur zu prüfen? Und werden sie nicht, schon nach einer oberflächlichen Prüfung, durch die Begriffe "Spiritualismus" (fast wie das schreckliche "Spiritismus") Heiliger Geist und Vergeistigung sich sofort abkapseln und laut "Okkultismus" rufend, sich in die Sicherheit ihrer traditionellen "Frömmigkeit" verschanzen? Das ist leider aus heutiger und menschlicher Sicht, durchaus anzunehmen, doch Gottes Wege sind wunderbar, wer kann sie ergründen?

2000 Jahre Neues Testament

1. Kann eine Verbreitung von erweiterten Unterweisungen des Herrn möglich sein unter Christen, die sich stark "im Glauben" fühlen und jede Änderung mit Misstrauen betrachten oder ablehnen?

2. Unter diesen "Unterweisungen" sollen die Offenbarungen des Heiligen Geistes 1884 - 1950 in Mexiko verstanden werden, zusammengefasst im (12-bändigen) "Buch des Wahren Lebens".

3. Welche "Hürden" des Glaubens wären zu überwinden, um sich diesen Lehren anzuschließen? Würde ein solcher Schritt bei streng disziplinierten Gläubigen nicht gleichbedeutend sein mit einem "Verrat" an ihrer jeweiligen Gemeinde, was für sie undenkbar wäre?

4. Wenn die Belehrungen lediglich zu einer wahrhaftigeren und verstärkten Befolgung der bereits bekannten Lehren und Gebote des Evangeliums und des Alten Testaments aufrufen, dann käme ja eine "Erweckung" in Form einer Evangelisation noch in Frage.

5. Aber für den bisher geschulten oder geistig geleiteten Gläubigen sind zu viele wirklich neue Erkenntnisse und Belehrungen anzunehmen, die quasi eine "Revolution" des Glaubens bewirken würden - s. Punkt 3.

6. Neue und konfliktive Lehren des Herrn für die Gemeinden und Sekten, wären beispielsweise folgende (um nur einige zu nennen):

Die Tatsache, dass die Heilige Schrift durchaus noch von Gott weiter entwickelt und tiefer erklärt wird. Sie ist kein abgeschlossenes Werk - wie viele behaupten:

- Dass Gott auch nach der Verbreitung der Evangelien im Neuen Testament weiterhin durch Offenbarungen zu seinen Kindern spricht.
- Dass man diese Offenbarungen aufgeschrieben hat und lesen (studieren) soll, wenn der Mensch geistig wachsen will.
- Dass es durchaus eine "Geistige Welt" gibt, in der sowohl verirrte Seelen leben, als auch höhere Wesen - die wir Engel nennen können.
- Dass ein Kontakt zwischen beiden Welten möglich ist, weil Gott sowohl uns als auch ihnen den freien Willen gelassen hat.
- Dass der Kontakt zu den verirrten Seelen (oder Geistern) häufig über den relativ neu entdeckten (seit knapp 200 Jahren) Spiritismus praktiziert wird, mit meist negativen wenn auch interessanten Ergebnissen, was der Herr nicht gutheisst.
- Dass es parallel dazu aber Visionen, Intuitionen, innere (gehörte) Worte und ekstatische Offenbarungen gibt, die von hilfsbereiten und "guten" höheren Geistwesen stammen. Auch solche Durchgaben sind schriftlich erfasst und den Menschen des 20. Jahrhunderts zugänglich.

- Dass die höchste Form solcher neuer Kundgaben die des "HEILIGEN GEISTES" ist, Offenbarungen in ICH-Form durch den HERRN als Gott, Vater oder Christus.
- Dass die Inhalte solcher Offenbarungen derart eindrucksvoll, weise und mit Autorität belehrend sind, dass es nicht denkbar ist, sie einem Menschen oder Geist (außer Gott) zuzuordnen.
- Dass die Menschen die falsch verstandene Furcht vor den sogenannten "okkulten" Dingen überwinden müssen, indem sie lernen und verstehen wo die Grenzen zu ziehen sind.
- Dass sie dadurch, dass sie alles "Geistige" oder ins geistige Reich hineinragende Geschehen während unseres irdischen Lebens als Okkultismus verdammen, sich des unendlichen Reichtums begeben, der aus jenem Reiche zu uns kommt.
- Dass ausgerechnet solche geistigen Kundgaben jene sind, auf die die Menschen seit fast 2000 Jahren warten: nämlich die Wiederkunft des Herrn "in den Wolken" d.h. im Geiste.
- Dass dieses Wiederkommen bereits stattgefunden hat, auf eine ähnlich einfache und demütige Art, wie der Herr es uns bei seinem ersten Kommen vorgezeigt hat. Es war in Mexiko, im Jahre 1866 und dauerte bis 1950.
- Daher wissen wir, dass wir im geöffneten 6. Siegel leben und die große Reinigung, von der bereits im Alten Testament und auch durch Jesus Christus prophezeit wurde, vor der Tür steht.
- Wir wissen vor allem jetzt auch, dass der Herr nicht noch einmal "materiell" kommen wird. Heute wartet die ganze Christenheit immer noch auf sein Kommen - wie, das sagt uns niemand. Wird die Christenheit auch weiterhin genauso blind und erfolglos auf das 2. Kommen Christi warten wie die Juden damals und bis heute immer noch auf den Messias?
- Christus kam zwar "in den Wolken" wie versprochen, hat aber sein WORT über sogenannte Wortführer oder Sprecher, materialisiert. Daher ist es berechtigt, wenn er sagt, dass er sich uns doch noch materiell offenbart hat - was nie mehr geschehen soll.
- Die Menschen brauchen es auch nicht mehr, da diejenigen, die nach der "Reinigung" verbleiben, ohnehin mit dem Herrn von Geist zu Geist in Verbindung stehen werden, so wie ER es verheißen hat.
- Eine weitere Lehre, die den heutigen traditionellen Christen fast wie eine Lästerung vorkommen wird, ist die Wiedergeburt der Geistseele in immer neuen fleischlichen Körpern so oft, bis alle Unvollkommenheiten (Sünden) erkannt, bereut und gesühnt sind.
- Allein schon diese Offenbarung wirft ein ganz neues und hoffnungsvolles Licht auf die Entwicklung der Menschheit. Sie klärt viele Fragen nach der Gerechtigkeit im Plan Gottes und

verheißt ALLEN Geistwesen, die aus Gott geschaffen wurden, eine Rückkehr zu ihm - nach Hause in unsere ewige Heimat. Ewig in einer Feuerhölle brennende Seelen gibt es nicht - es ist für jede Geistseele nur eine Frage der Zeit - und davon gibt es in der Ewigkeit genug.

- Weiterhin sollen die Menschen sich entsprechend ihrer geistigen Weiterentwicklung verhalten, auch in der Gottesanbetung und Gottesdienste. Der Herr will uns abhalten vom Zeremoniell, von Glaubenskrücken, bildlichen oder anderen Darstellungen, Symbolen (eine beliebte Bezeichnung halber Götzenkulte) u.a.m. Einige Religionen haben hiervon mehr, andere weniger zu bereinigen.

- Die 144.000 "Auserwählten" wurden vom Herrn wiederholt erwähnt und viele kommen jetzt zu ihrer Aufgabe: diese Offenbarung zu erhalten, zu begreifen und dann, wenn sie die Lehren in die Tat umsetzen, sie auch allen Menschen guten Willens zu verkünden.

- Der Herr ist konsequent: Er hat es so eingerichtet, dass viele seiner Kinder, die in der Ersten Zeit (Altes Testament) als Volk Israel bezeichnet wurden, sich gerade zum Zeitpunkt seiner Offenbarung in Mexiko wieder inkarniert hatten. Daher spricht er sie an, als "Volk Israel" - nicht als heutige Nation oder Rasse, sondern als geistig Wiedergeborene, damalige Kinder seines Volkes. Wenn man die Verheißungen Gottes an Abraham und an Jakob nachliest, erkennt man den Zusammenhang, wenn auch über Jahrtausende.

- Auch die Rolle Marias, der leiblichen Mutter Jesu, wird uns erstmalig innerhalb unserer Glaubensgemeinschaft (bei der kath. Kirche ist das anders) geistig/göttlich gelehrt. Sie verkörpert die mütterliche Liebe und Zärtlichkeit Gottes, mit dem Sie eins ist.

- Die Art unserer Gebete wird uns berichtigt: Wir sollen von Geist zu Geist beten lernen, keine lauten Lippengebete, wie sie bei den meisten Religionen so stark praktiziert werden. Trotzdem: Die Macht des richtigen Betens wird uns immer wieder nahegelegt. Auch die Meditation (vertieftes geistiges Denken) nährt unseren Geist und nähert uns an Gottes Geistfunken, der in jedem Menschen (aller Rassen und Stufen) vorhanden ist.

- Der Herr betont in seinen Offenbarungen, dass er nicht gekommen ist, seine Lehren der 2. Zeit (Jesu Leben auf Erden) zu widerrufen, sondern sie zu bestätigen und - wo nötig - zu ihrem richtigen Sinn zurückzuführen, denn vieles wurde entstellt.

- Durch das ganze Werk führt wie ein roter Faden die Aussage des Herrn: "Dies ist die Dritte Zeit", meine Belehrungen sind Das Dritte Testament. Ich werde jetzt Meine drei Offenbarungen (als Vater, als Sohn oder Wort in Christus und jetzt als Heiliger Geist) in einem einzigen Werk vereinigen.

- Die unter Punkt 2 erwähnten zwölf Bände enthalten eine unendliche Fülle wahrhafter Lehren und Offenbarungen, sie wurden erst in den letzten Jahren vor 1950 aufgenommen bzw. vollständig mitgeschrieben.

- Wir sollen auch unsere verstorbenen Freunde und Verwandte im jenseitigen Geistigen Tal nicht vergessen - darüber hinaus auch alle jene nicht, z.T. verirrt Geister, die unsere Gebete und guten Wünsche brauchen – sie helfen ihnen wirklich. Das heißt, mit "Geistwesen" einseitig durch unsere Gedanken und Gebete in Kontakt zu treten, was ja in der heutigen Praxis der Religionen kaum erlaubt oder praktiziert wird.

7. Kommen wir nun kurz zurück zu dem unter Punkt 5 gesagten. Es sind tatsächlich so viele und grundsätzlich (so mag es uns erscheinen) neue Aspekte hier aufgezeichnet, dass eine "Bekehrung" von gläubigen Christen, die sich in ihren Gemeinden wohl und geborgen fühlen, aus menschlicher Sicht fast unmöglich erscheint. Nur - bei Gott ist alles möglich. Gewiss hat er tausend Mittel und Wege und viel Zeit, uns aufzurütteln und aufnahmefähig zu machen für seine neueste und letzte Belehrung, denn für uns hat Er sich ja offenbart!

*

Einzelne Lehren und Gebote im "Buch des Wahren Lebens"

Nachfolgend eine kleine Sammlung stichwortartiger Themen aus den Offenbarungsschriften "Buch des Wahren Lebens", dessen Inhalte der Herr Selbst als Sein "Drittes Testament" bezeichnet.

- Idolatrie, äußerlicher Kult, zeremonieller Gottesdienst sollen weniger oder gar nicht praktiziert werden; der Wert wird auf Vergeistigung, Gebet, Meditation über die Inhalte der Offenbarungen und vor allem, das Handeln danach, gelegt.
- Die von der evangelischen Kirche und den evangelischen Sekten so vernachlässigte Anerkennung und Beachtung der "Mutter der Menschheit" Maria, wird uns nahe gelegt. Als ein Geistwesen der Liebe, wesenhaft aus Gott entstanden als die Inkarnation Seiner mütterlichen Liebe und Zärtlichkeit (so beschrieben), welches die Menschheit beschützt und auch durch Kundgaben belehrt.
- Der HERR erläutert auch seine bisher unverstandene Gerechtigkeit, indem das irdische Leben zwar zur Läuterung und Lehre jedem einzelnen Geiste dient, aber nicht nur einmal - sondern so oft es Not tut.
- Die Offenbarungen der Dritten Zeit, anlässlich der Wiederkunft Christi, wurden über 66 Jahre (1884 - 1950) an vielen ausgesuchten Orten Mexikos vom Heiligen Geist diktiert. Dadurch erklären sich auch viele Wiederholungen, die bei diesen zeitlichen und räumlichen Abständen erforderlich waren oder sich ergaben.
- Immer wieder mahnt der HERR seine Jünger (wie er die Zuhörer nennt) sich darauf vorzubereiten, dass seine Stimme Ende 1950 aufhören wird, zu den "portavoces", den Stimmträgern zu sprechen. Von da an sollen die (anwesenden) Menschen nach dem empfangenen Wort beginnen selbst tätig zu werden, die LEHRE allen Menschen guten Willens durch Schriften zu bringen und ihnen mit ihrem Wort, Beispiel und Lebenswandel zum Vorbild werden.
- Der HERR warnt allerdings auch davor, dass einige sein dieses neue Wort verfälschen werden, um sich Ehren und materielle Vorteile zu schaffen. Das werden die falschen Propheten sein. Aber die echten werden in aller Stille wirken, zum Teil von der Welt verachtet oder gar verfolgt, was sie aber nicht vom Glauben abhalten wird.
- Es wird uns gesagt, dass wir durchaus auf die Inspirationen von Freunden (Geistwesen) und Engeln hören und sie befolgen sollen. (Übereifrige fromme Menschen nennen dies "Okkultismus" und verschenken damit einen Himmel voller geistiger Schätze - wie man es treffender ausdrücken sollte).
- Er sagt, dass alle Religionen und Sekten verschwinden werden, und es wird nur noch ein Hirt und eine Herde sein und zwar auf der Basis dieser seiner Dritten und letzten direkten

Belehrung der Menschheit. Aus dieser Lehre werden die Menschen dann zu einer Spiritualität gelangen, wo der Geist der Menschen mit dem Geiste Gottes kommunizieren wird.

- 1866 wurde das sechste Siegel eröffnet und nur das „Lamm Gottes“ kann und darf dies tun. Die Erste Zeit war die des Richters Jehova; die Zweite Zeit die der Liebe durch Jesus Christus, und dieses ist die Dritte Zeit der Weisheit, durch den verheißenen HEILIGEN GEIST. Drei Epochen, drei Eigenschaften (der geistigen Entwicklung der Menschheit entsprechend) aber ALLES NUR EIN GOTT UND VATER.

- Auch die Verbreitung dieses "Dritten Testaments" wird Kämpfe in der Menschheit hervorrufen, wie dies beim Alten und beim Neuen Testament der Fall war.

- "Ich verlange von Euch nicht Unfehlbarkeit, denn nur ICH bin unfehlbar. Aber Ehrlichkeit und guten Willen verlange Ich von Euch", sagt der Herr uns zum Troste.

- Er sagt auch, dass diese Durchgaben nicht nur für diese Erde, sondern auch für das ganze Universum und deren Geistwesen gegeben werden.

- Unser Liebesdienst am Nächsten soll nicht ausbleiben, nur weil dieser vielleicht noch einen falschen Gottes- und Götzendienst ausübt. Begrenzt euch nicht in Gruppen oder in bestimmten Hilfsdiensten: Seid ein Licht für ALLE Geistwesen und in jeder Lebensnot.

- Verwechselt Meine Gerechtigkeit nicht mit einer vulgären Strafe, sondern beobachtet Meine Gerechtigkeit im Universum.

Niemand kann die Türen des Jenseits schließen und Niemand kann verhindern, dass aus jenen Welten Lichtstrahlen voller Hoffnung und Weisheit zu den Menschen kommen. Seid wachsam, denn aus dem Osten werden falsche Propheten kommen, die die Völker verwirren.

Und sehr viele Botschaften mehr!

*

An die Zweifler

Mir kam der Gedanke, dass ich einmal eine Reihe von Begründungen aufführen sollte, welche Voraussetzungen eine "Göttliche Offenbarung" für die weltlichen Zweifler, Sucher oder Unentschlossene erfüllen müsste.

Manche führen auf, hier oder dort habe bereits ein "Mensch" den Anspruch erhoben Christus zu sein, (falsche Christusse wurden vom Herrn angekündigt).

Es gibt wiederum andere, die nicht diesen Anspruch erheben, aber einen anderen: dass sie eben von Gott auserwählt wurden, seine Botschaft privat oder für eigene Bücher zu erhalten. Hier heißt es, sie an ihren Werken zu erkennen. Der Herr hat durchaus in jedem Jahrhundert und unter allen Völkern Propheten oder hohe Geistwesen inkarnieren lassen oder entsandt, um der Menschheit einen Spiegel vorzuhalten. Viele haben sie angehört und sich daran gehalten. Andere haben ihnen nicht geglaubt, weil sie an nichts glauben, was sie nicht als "Wunder" mit ihren materiellen Augen sehen können. Sie stehen in ihrer geistigen Entwicklung noch auf einer niedrigen Stufe - was an sich kein Vergehen oder Verbrechen ist, sondern nur ein Zustand, der durch erneute Inkarnationen verbessert werden muss - was manch ein anderer schneller erreicht.

Zu den Ausführungen im vorigen Absatz gibt es durchaus Zitate in den Unterweisungen des Herrn in seinem "Dritten Testament", das er von 1884 bis 1950 einer anfänglich kleinen Gemeinde in Mexiko über sogenannte "Stimmträger" in Ekstase diktierte. Aus diesen Diktaten, die im Laufe der Jahre in mehreren hundert Versammlungsstätten empfangen wurden, entstanden nach der Beendigung dieser Offenbarung Ende 1950 die zwölf Bände mit der Bezeichnung "Buch des Wahren Lebens" - wie es der Herr selbst genannt hat. Die Vielfalt all dieser Ansprachen, Belehrungen und Unterweisungen über die erwähnten 66 Jahre, ist - nach Seinen Worten - Sein "Drittes Testament", das in sich wiederum sein Gesetz aus dem ersten und zweiten Testament (Altes und Neues Testament) enthält, der Essenz, dem Inhalt nach und vieles mehr.

Der Herr sagt von sich, dass Er Alles in Allem sei, der Anfang und das Ende, das Alpha und das Omega. Wenn wir nun diesen Maßstab haben, müsste es dann nicht möglich sein, eine fundierte Kette von "Beglaubigungen" zu erstellen, die alle möglichen Einwände eines Zweiflers beantworten? Versuchen wir es systematisch darzustellen und prüfen dann die einzelnen Glieder dieser Erkenntnisse, ob sie sich gegenseitig bestätigen und beglaubigen:

Wohl gemerkt, diese Argumente sind an den Zweifler, an den Ungläubigen gerichtet, der Gläubige braucht sie nicht mehr, er "weiß" es. Zumeist erfahren wir Menschen von geistigen Botschaften, man möge sie nennen wie man will, durch ein Schrifttum, durch Bücher. Wird nun dort der Anspruch erhoben, eine göttliche Botschaft zu sein, müssen wir die Botschaften prüfen und vergleichen.

Prüfen kann sie nur jemand, der sich vorher bereits Maßstäbe geschaffen hat, d.h. ein Wissen um die Entstehung des christlichen Glaubens, zumeist durch das Studium des Alten und des Neuen Testaments. Er wird nun jede für ihn neue Botschaft, die den Anspruch eines göttlichen

Ursprungs erhebt, mit der Bibel vergleichen. Das ist zunächst legitim, kann aber auch, wenn er sich zu stark an den "Buchstaben" klammert, zu Fehldeutungen führen.

Wir kennen und wissen aus unserer religiösen Erziehung um die Gebote und Richtlinien für unser weltliches Leben, wie sie uns durch Jesus Christus in Worten und noch viel mehr durch sein Beispiel gegeben wurden. Im Vergleich mit diesen Verhaltensregeln, wird sich bei einer "neuen Offenbarung" zeigen, ob sie die Essenz der Lehre Christi in sich trägt. Sie darf darüber hinaus keine zusätzlichen Lehren oder Forderungen an den Gläubigen richten, die nicht dem Geiste der Liebe und Demut Jesu Christi entsprechen, wie z.B. weltlich bedingte Aufgaben, Verhaltensweisen oder gar bestimmte "Opfer" in Geld oder Leistungen einschließlich materieller Kulte und neuer Gottesdienste durch materielle Mittel und Symbole. Dies alles würde dem Worte Gottes widersprechen und somit eine falsche Offenbarung entlarven.

Wir sind kurzsichtig und sind es (fast) immer gewesen. Einerseits wissen und anerkennen wir, dass unser Gott ein allmächtiger Schöpfer und Leiter des gesamten Universums ist, einschließlich unseres kleinen Planeten darin. Wir anerkennen auch, dass er Alles in Allem ist, dass er nicht nur die größten Welten bis zu den kleinsten Lebewesen geschaffen hat, sondern ihnen seine Muss-Gesetze mitgab, die alles Leben auch treulich befolgt - außer dem des freien menschlichen Willens. Und obwohl wir nun dies alles "im Prinzip" anerkennen, beurteilen wir sein Wort und seine den Menschen gegebenen Offenbarungen meist nur bezogen auf unsere kleine Welt, auf unsere Interessen, auf das, was wir mit unseren begrenzten materiellen Augen sehen können. Wenn sich dann dieser unser Gott naht, uns anspricht und die alten Gesetze in Erinnerung ruft, unsere möglichen Fehlinterpretationen berichtigt und uns darüber hinaus neues Wissen schenkt und gar erklärt, warum Er es uns nicht schon "damals" gegeben hat, so beweist Er dadurch doch seine liebevolle Führung.

Er sagt auch mit eigenen Worten - selbst wenn diese von einem Menschen niedergeschrieben oder vorgetragen wurden wie bei Jakob Lorber bzw. in Mexiko - dass diese seine Offenbarung nicht für dieses oder jenes einzelne Volk sei, sondern für SEINE GESAMTE SCHÖPFUNG. Allerdings beginnend mit der Menschheit auf diesem Planeten Erde, zu dieser Dritten Zeit (ab September 1866) aber durchaus nicht begrenzt auf die jetzt lebende Menschheit, sondern für alle im geistigen Reich versammelten Geister. Auch für alle noch nie inkarniert gewesenen Geister (sog. Engel) und für alle Welten in seinem Universum, die alle jetzt bewohnt sind oder es noch werden; für diese dritte Zeit als 6. Siegel und für alle ewige Zeiten. Wenn Er also dieses alles deutlich und mit Autorität bestätigt, dann kann es ja wohl auf dieser unserer Erde kaum "nebenbei" Offenbarungen geben, die dieser widersprechen oder sie gar übertreffen an Wahrheit, Bedeutung, göttlicher Autorität und ewiger Gültigkeit.

Wenn sich nun also eine göttliche Offenbarung der Menschheit geöffnet hat, selbst wenn die menschlichen Instrumente hie und da materielle Fehler gemacht oder aus Unwissenheit unrichtige Wortwahl getroffen haben, so ist sie doch gemessen an all diesen im vorigen Absatz aufgezählten Eigenschaften, die niemals einem einzelnen irdischen Menschen zu eigen sein können, damit bestätigt und beglaubigt.

Wenden wir uns jetzt an jene Zweifler, die wir weiter oben nannten und die der Herr übrigens in einem Zitat vor jenen Fanatikern wertet, die zwar sehr gläubig sind aber falschen "Religionen" folgen. Die Zweifler sollten diese "Beweiskette" prüfen und sich selbst (ihr Gewissen) dann befragen, ob dies nicht die Wahrhaftigkeit einer sich ihm bietenden Richtlinie für dieses (und viele andere) Leben beweist. Auch die oben erwähnten Beauftragten des Herrn, die menschliches Fleisch annahmen, um uns Beispiel und Lehrer zu sein, würden sich niemals anmaßen, als Gott zu sprechen. Insbesondere würden sie, wenn sie wahrhaftige Kinder Gottes sind, nur "Seinen" Willen tun, und sich niemals selbst als "Christus" vorstellen, Gott zum Hohne.

Bei manchen von uns schleicht sich durch solche Belehrungen das unguete Gefühl ein, dass wir mit der Akzeptanz dieser Offenbarung auch automatisch auf "fast alles" verzichten müssten, was uns dieses materielle Leben bietet an Spaß, Freude, Vergnügungen, Unterhaltung einerseits, aber auch neue Pflichten und Aufgaben andererseits aufbürdet. Das ist - nach eigenen Angaben des Herrn - nicht richtig. Wohl stimmt es, dass er uns ermahnt, ein Leben zu führen und Dinge zu tun, von denen wir selbst auf Grund unserer Erziehung und der weltlichen Gesetze wissen, dass sie richtig sind, aber andererseits uns von allem abwenden, was nach Prüfung unseres Gewissens nicht sein darf. Es gibt durchaus "legitime" Freuden und Unterhaltungen. Es gibt durchaus weltliche Pflichten, die wir während der meisten Zeit unseres Wachbewusstseins erfüllen oder erfüllen sollten, wenn sie nötig, wahrhaftig und erfüllbar sind. Was wir vermeiden sollen sind unlautere Unterhaltungen, wertlose Vergnügungen, die sich gefühlsmäßig "gegen" jemanden oder gegen eine Gruppe wenden; Dinge, die unsere Moral oder unsere Gesundheit untergraben oder die anderer Personen und vieles mehr. Auch hierzu gibt es viele Zitate, die diese Anweisungen glaubhaft darstellen, das Gebot der Nächstenliebe erläutern und immer wieder die darin enthaltene Liebe zu Gott, ganz besonders hervorheben.

*

Kritisches Essay zum Paradoxon: Das GEISTIGE REICH: Jeder strebt es an, niemand will davon wissen.

Ich will den Versuch machen, eine logische Gedankenkette darzustellen, um einem "routinemäßigen" Christen (dazu zählte ich mich auch) eine neue Tür zu öffnen zu neuen, zusätzlichen Erkenntnissen, aufbauend auf jenen Glauben, den er bereits seit seiner Kindheit kennt und mehr oder weniger pflegt.

Es bedarf keiner außerordentlichen Aufmerksamkeit um festzustellen, dass wir unser Christentum fast automatisch, eingeübt, vorgeschrieben und gelangweilt ausüben - wenn überhaupt. (Von Ausnahmen wollen wir hier einmal absehen). Wie häufig artet unser "praktisches Christentum" aus in Nebensächlichkeiten, gesellschaftliche Zusammenkünfte, sehen und sich sehen lassen, Chorpraxis bei Freude am Singen, Festvorbereitungen zu vorgeschriebenen Anlässen, u.a.m.

Ändert oder verbessert nun diese "gottesdienstliche" Praxis unseren inneren Menschen, den Frieden unter den Nationen, unseren Geist nach dem Gebot Jesu Christi: "Liebet einander"? Haben wir nicht wenige Minuten nach der Predigt fast alles vergessen - und was wir behalten haben, beziehen wir das auf uns? Fühlen wir uns aufgefordert Werke der Nächstenliebe zu tun und befolgen wir solches?

Wehe aber es käme ein Neuer, ein Fremder daher und würde die eine oder andere Zeremonie oder Glaubensauslegung bemängeln oder gar ändern wollen: Augenblicks verwandeln wir uns in Zeloten, die auch nicht ein Tüpfelchen von "ihrem Glauben" ändern oder verbessern dürfen - vermutlich ist der Versucher wieder im Spiele.

Ist es nicht jammerschade, dass einige Passagen der Bibel und der Evangelien so oft und so gerne zum Thema einer Predigt genommen werden, während man um andere einen großen Bogen macht? Ich meine da solche Inhalte, die man wörtlich nehmen und verstehen kann - ob das nun die tiefere Absicht des Evangelisten war oder nicht. Andere wiederum sprechen von der Zukunft, von Dingen die den Menschen noch nicht gesagt werden können, weil sie es nicht verstehen würden; von geistigen Führern die uns gesandt werden sollen - ja, vom Heiligen Geist selber.

Es wird auch in der Heiligen Schrift wiederholt von Engeln und Geistern, von Dämonen gesprochen, von guten und bösen - aber wir verstehen das nur auf einem Ohr: Geister sind böse, also wollen wir nichts davon wissen. Wie viele Hinweise gibt es aber, dass wir auch auf die guten Geister hören sollen, dass wir sie prüfen, dass wir uns von ihnen belehren lassen. Nein, die Hexe von Endor hat uns ein Alibi gegeben, solche Themen ein für allemal auszulassen. Und damit begeben wir uns eines geistigen Reichtums, auf den kein gottgeschaffener menschlicher Geist, auch wenn er im Fleische auf Erden lebt, verzichten kann oder sollte.

Auch um die Besessenheit machen die Christen heutzutage einen großen Bogen. Statt dessen stecken sie ihre besessenen Brüder und Schwestern, meist alle unschuldig an ihrem Zustand, in Zwangsjacken und Irrenhäuser. Jesus hat uns das nicht vorgemacht, im Gegenteil!

Oder der leibliche Tod und das sogenannte "Jenseits", was nichts anderes ist, als jenes Reich, von dem Jesus sagte, dass es nicht von dieser Welt sei. Alle Gottesdienste, Glaubensbekenntnisse und Zeremonien zielen auf die Seligkeit jenes "Ortes", der uns als Himmel dargestellt wird, also im geistigen Reich. Aber wenn es dann um die näheren Umstände, Zusammenhänge oder gar Gesetzmäßigkeiten geht, die bei der "Ankunft" in jenem Reich und fürderhin uns brennend interessieren würden, dann schweigen unsere geistigen Leiter - sie verweisen nur vage auf den "Himmel", den "Schoss Abrahams" oder den Platz „an Gottes Seite“. Das ist alles, metaphysisch ausgedrückt, nicht falsch, aber in Wirklichkeit nur ein gelehrter Ausweg, um nicht sagen zu müssen: "tut mir leid, davon weiß ich so gut wie gar nichts."

Manche Religionen – und es gibt deren sehr viele - suchen geradezu solche Passagen der Bibel, die ihnen die vermeintliche Vollmacht geben, alle Türen für weitere Belehrungen oder Offenbarungen über die Inhalte der Heiligen Schrift hinaus ein für allemal zuzuschlagen. Nachdem sie das getan haben, können sie in aller Ruhe die Texte, vor allem die des Neuen Testaments, prüfen und für ihre Gemeinden interpretieren - wer würde es da wagen, nach weiteren Lehren zu fragen?

Nun hat Jesus Christus nicht gelehrt, dass bereits Alles gesagt sei, sondern im Gegenteil: dass ER uns den Tröster, den Geist der Wahrheit senden würde. Johannes erwähnte ebenfalls, "dass die Welt die Bücher nicht fassen würde, die noch zu schreiben wären" - wobei dieses "fassen" als "verstehen können" interpretiert werden muss.

Warum hat GOTT denn eine Zweite Offenbarung seines Wesens, als Jesus Christus, bei den Menschen (die erste nach dem Auszug der Kinder Israels in der Wüste) für nötig gehalten? Erstens weil die Aufnahmefähigkeit der Menschen damals eine bestimmte Behandlung und Belehrung erforderte und zweitens, weil der HERR sich seine weiteren Belehrungen - in der von IHM beschlossenen Form - vorbehalten hat, wenn die Zeit gekommen sei. Und diese heranreifende Zeit wurde nicht etwa geheim gehalten, sondern durch viele Propheten angekündigt - und sie kam. Nach der Ersten Zeit des VATERS, kam die Zweite Zeit des SOHNES. Hat der Sohn gesagt, dass er nie wiederkommen würde und dass das letzte Wort gesprochen sei, als Lehre, Mahnung oder Gericht? Nein, im Gegenteil, er hat ausdrücklich bestätigt, dass ER wiederkommen würde. Wie - das hat der Engel ja deutlich bei seiner Auffahrt gesagt: "So, wie der HERR vor Euren Augen aufgefahren ist, so wird er wiederkommen - in den Wolken" - sinngemäß. Der HERR war damals aber bereits im Geiste, das heißt, er war ja bereits AUFERSTANDEN. Und nur jene, die mit geistigen Augen sehen konnten, sahen ihn damals auch. Folglich wird er SO und nicht anders wiederkommen - in den Wolken, im Geiste, als "Tröster", als "Geist der Wahrheit", in einem Wort: als "HEILIGER GEIST". Prüfet, ob diese Gedanken nicht geradezu folgerichtig auf dieses Geschehen hinweisen. Die Frage wäre nur, WANN?

Ich komme hier zurück auf die bedauerliche Ablehnung der heutigen Christen gegenüber allen „Manifestationen“, die geistigen Ursprung haben. Sicher, es gibt deren sehr viele und sehr unterschiedlicher Herkunft - nur, indem man sie grundsätzlich ablehnt, gießt man "das Kind mit dem Bade aus".

Es gibt zwar vereinzelt Menschen, die Christen von Geburt und Erziehung sind, aber darüber hinaus das Bestreben haben, mehr Wahrheit, mehr Weisheit von jenem Grossen Geist zu erfahren, der uns diese Dinge ja verheissen hat. Und das geht durchaus, es erfordert nur ein wenig Mut und das Interesse, um aus der "Herde" auszubrechen und dem helleren Licht nachzugehen, auch wenn man anfänglich nicht viel versteht. Deshalb muss man nicht Erziehung oder Glauben ablegen oder verraten - genauso wenig, wie ein Schüler der 3. Klasse auf die Idee kommen würde, alles aus der vorangegangenen 2. Klasse zu verwerfen, nur weil er jetzt Neues dazulernt, was er in der vorangehenden Schulung – noch - nicht verstanden hätte.

Zurück zu den sog. Manifestationen, Kundgaben oder Durchsagen von Geistern, niederen und höheren, guten und bösen - aus der geistigen Welt. Vergleichen wir den Vorgang mit einem anderen Land: Unsere Verstorbenen sind ausgewandert, aber sie leben dort weiter: Viele von dort wollen sich mit ihren Verwandten in Verbindung setzen, z.T. mit nichtigen Aussagen oder weil ihnen ihr Abscheiden gar nicht bewusst wurde. Andere, höhere dagegen, mit einem Auftrag, die Menschen zu leiten und zu belehren. Nehmen wir an, sie dürften eine Art Telefon (Medium) benutzen, deren es aber sehr wenige gibt, im Vergleich zu den "sprechwilligen Anrufern" im Jenseits.

Die "Rowdies", unwissende und disziplinlose Geister drängen sich vor, ohne sich um irgendeine Erlaubnis zu kümmern und versuchen jede nur mögliche Gelegenheit (Medium oder medial veranlagte Menschen) zu nutzen, um entweder Durchsagen zu machen oder sich der Menschen als Werkzeuge zu bedienen, um eigene Absichten, Begierden und Gelüste zu befriedigen, da sie sich meist nicht bewusst sind, gestorben zu sein.

Diese, auch häufig bei spiritistischen Seancen auftretenden Geister (meist als Teufel, Dämonen oder Foppgeister bezeichnet) haben bisher für den schlechten Namen ALLER Kontakte mit der geistigen Welt gesorgt. Dass es daneben aber auch sehr viele gute, konstruktive, belehrende geistige Durchsagen oder Kundgaben gibt, von besseren, reineren und dementsprechend in ihrer Entwicklung HÖHER stehenden Geistern, wird dann allgemein übersehen. Insbesondere aber auch, weil solche Durchsagen häufig bestehende Missstände stark anprangern (denn sie sehen ja mehr als wir), folglich sind es alles nur Dämonen - so einfach ist das !

Bleiben wir bei dem Gleichnis eines Telefons: wenige haben eines, viele nicht. Nun gibt es aber auch - als Gleichnis - "Regierungssender" die natürlich dem einzelnen Geiste nicht zur Verfügung stehen, sondern eben nur dem KÖNIG oder seinen Bevollmächtigten. Wenn wir die Kommunikation der Geister mit den irdischen Menschen als eine praktisch bewiesene Realität akzeptieren, dann wäre es nur logisch, dass der König dieser Geister - unser Himmlischer Vater und GOTT, auch als JESUS CHRISTUS - sich nach seinem heiligen Willen und Entschluss, von Zeit zu Zeit ebenfalls solcher Kommunikationen von einem Reich (geistig) in das andere (irdisch) bediente. Manch ein Neuling in diesen Dingen mag fragen, ja, warum tut er es denn nicht?

Lieber Freund und Bruder, ER TUT ES JA, seit Jahrhunderten - nur, Er "wirft seine Perlen nicht vor die Säue", was ja verständlich ist. Es waren immer ausgesuchte Menschengeister (im Fleische) die solche göttlichen Kundgaben empfangen durften. Und es gab unterschiedliche Formen des Empfangs: Inspiration, Hellsehen, Diktat in die Feder oder innere Stimme. Um nur einige der bekanntesten Namen zu nennen: Hildegard von Bingen, Swedenborg, Jakob Boehme, Jakob Lorber, Gottfried Mayerhofer, Bertha Dudde, Anita Wolf und jetzt die umfangreichste, längste und gewaltigste Offenbarung durch den Heiligen Geist: **Christus in seiner Wiederkehr**.

Hier ein kleiner Hinweis auf oft und gerne benutzte Ausreden, wenn einer religiösen Autorität etwas Derartiges nicht passte: "Das ist weiter nichts als eine geschickte Täuschung und Irrlehre des Fürsten der Finsternis, um uns von unserer Glaubensrichtung abzulenken."

Es steht auch geschrieben (noch eine Passage, die man tunlichst umgeht) dass der "Geist weht wo ER will und Niemand dem HERRN vorschreibt, was tust Du". Und diesem Geiste, der niemand anderer ist als der Herr in einer von ihm gewählten Erscheinungsform, hat es gefallen, sich den Menschen wie verheißen und vielfach prophezeit, "in den Wolken" zu nähern, sie zu trösten und zu belehren; vieles zu erklären, was in den Evangelien zu pauschal oder gleichnishaft unverständlich dargestellt wurde; aber auch das Gericht des 7. Siegels anzukündigen mit dem Troste, dass das 1000-jährige Reich dann komme. Man lese "Das Dritte Testament" - Otto Reichl Verlag, St. Goar, Deutschland.

*

Die Erlösung: unser Planet Erde und das Universum

Da diese Aufzeichnung philosophisch-religiösen Charakter hat, geht es immer wieder um die "Wahrheit" jenseits unserer schwachen, materiellen Sinne. Insbesondere verwundert es mich immer wieder, dass Gelehrte, Theologen und intelligente Christen vor bestimmten Fragen oder Konsequenzen halt machen. Einige davon möchte ich nun auf meine Art versuchen, zumindest als Frage zu formulieren. Damit verbinde ich allerdings schon eine eigene Überlegung.

Nehmen wir die - von uns allen anerkannten - wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Hilfe, so ergeben sich sofort Konflikte, Widersprüche mit unseren - ebenfalls anerkannten, wie wir meinen - Glaubensdogmen oder Glaubenssätzen. Solche Widersprüche kann und darf es m.E. "innerhalb" einer vom gleichen Schöpfer gemachten und regierten Welt gar nicht geben. Folglich haben wir Menschen uns diese Widersprüche selbst erschaffen, ein Zustand, der an sich schon Warnung und Hinweis für den denkenden Christen sein sollte.

Zum Beispiel: Gott schuf und regiert ein "geistiges Reich" - das vor der materiellen Schöpfung existierte, daran hat niemand einen Zweifel. Dann schuf er das materielle Universum - NACH dem Ungehorsam und Abfall von Luzifer oder Satana. Wie groß nun dieses materielle Universum ist, wissen wir (wissenschaftlich bewiesen) nicht genau. Doch seit dem Mittelalter "wird es immer größer" d. h. unsere technischen Hilfsmittel erlauben uns immer tiefere Einblicke in die galaktischen Räume. Was wir sehen oder hören (durch Radioteleskope) ist so erstaunlich und unglaublich, dass wir unsere Lehren, Überlieferungen und vor allem die Bibel einmal in diesem Lichte neu lesen sollten. Nun müssen wir uns entscheiden:

Entweder hat Gott dieses riesige materielle Universum mit einer Absicht und einem wichtigen Grund und Plan erschaffen, dann sind wir als Planet Erde nur ein winziges Atom in dieser Struktur. (1).

Oder wir – der Planet Erde, sind der Nabel der Welt, nur wegen dieser Erde wurde die Materie geschaffen, nur hier gibt es Menschen und Leben. Dann sind also alle von uns mit bloßem Auge zu sehenden Sonnen, Planeten und Galaxien, geschweige denn alle die undenkbar vielen, die wir mit unseren Geräten erkennen und messen, nur Kulisse für uns? Das wäre also die Hypothese 2.

Sonderbar, während wir - in der sogenannten christlichen Welt – Sonntags unser religiöses Leben, Denken und Handeln nur auf unseren kleinen Planeten beziehen, arbeiten wir von Montag bis Samstag an Raketen und Weltraumsonden, die weit in die außerirdischen Räume mit großem Aufwand abgeschossen werden, um "Menschen anderer Planeten" auf uns aufmerksam zu machen oder gar Kontakte aufzunehmen. Wie groß muss eigentlich ein Widerspruch sein, damit wir ihn endlich erkennen und uns selbst sagen, dass wir stehen geblieben sind in unserer Erkenntnis, in unserem Wissensdurst auf geistigem Gebiet und dass die Wissenschaft, die zwar weit vorausgesperrt ist, mit ihrem materiellem Wissen nichts Rechtes anzufangen weiß.

Sie selbst kann sich keine geistige oder metaphysische Erklärung geben, denn das steht (warum eigentlich) noch im Widerspruch mit ihrem Selbstzweck und Selbstverständnis. Aber

von der "Vertretung der geistigen Welt" hier auf der Erde kann sie schon gar nicht eine für sie verständliche oder akzeptable Antwort auf ihre Fragen erwarten, denn diese Institutionen sind ihren selbstgeschmiedeten Ketten verhaftet, die da u.a. sind:

- zu buchstäbliche Auslegung der Heiligen Schrift, tausende von Jahren alt;
- "Ergänzungen" und Korrekturen, wenn es opportun erschien;
- falsche Akzentuierung der Verurteilungen oder Verheißungen;
- gefilterte und polarisierte Interpretationen für das Volk;
- für den Rest: absoluter Stillstand der Inhalte, die tausende von Jahren alt sind.

In anderen Worten: In den Augen der Wissenschaftler, die tag-täglich in der Lage sind, einen unendlich großen Teil des Universums mit seinen vielfältigen Daten und Fragen zu betrachten und studieren, kann daher aus dem "geistigen Lager" keine für sie glaubwürdige Hilfe oder Antwort kommen. Wen kann das auch wundern?

Wir nehmen also unsere wissenschaftliche und technische Entwicklung als etwas Selbstverständliches an, in unseren Schulen, Berufen und täglichem Leben, ohne die geringsten Zweifel oder Fragen. Aber gleichzeitig, und das ist das Erstaunliche und Unbegreifliche, verstehen wir uns als Christen unverändert den ersten Schritten unserer geistigen Entwicklung verhaftet, so wie sie uns als ein Beginn, eine erste Stufe vor fast 2000 Jahren von den Evangelisten praktiziert, aufgeschrieben und überliefert wurden.

Keine Weiterentwicklung? Nun, Luther „durfte“ (aus der heutigen evangelischen Sicht) überfällige Korrekturen und Entwicklungen einführen, mit Erfolg; andere Reformatoren folgten seinen Schritten, mit ihren jeweiligen geistlichen Richtungen und Änderungen an der trotzdem noch immer gültigen römischen Heiligen Schrift. Aber was tun wir, wenn der Meister selbst kommt um uns erneut zu belehren, wie verheißen?

Hätte man "der Bibel erlaubt", mit dem Begriffsvermögen der gläubigen Christen in Verständnis und Interpretation mitzuwachsen, wäre das Verhältnis zum Fortschritt der Wissenschaft sicher anders. Ein solches Mitwachsen wäre durchaus möglich gewesen, hätte man auf prophetische Lehrer gehört, die durch den gleichen Heiligen Geist inspiriert wurden, der auch die Schreiber der Original-Evangelien anleitete.

Wir sind also Teil des materiellen Universums, das aus ähnlichen Weltkörpern besteht, wie unser Sonnensystem und - unterstellen wir - damit auch – irgendwann - einen ähnlichen Zweck erfüllen müssen. Haben wir jedoch schon jemals gefragt, warum wir die göttlichen Lehren, Führungen und insbesondere das Erlösungswerk und Opfer Jesu Christi immer nur für uns in Anspruch genommen haben? Haben wir jemals überlegt, ob nicht dieser Kampf zwischen Geist und Materie logischerweise das gesamte materielle Universum (das den zu Jesu Zeiten lebenden Menschen noch relativ "klein" vorkam) erfassen müsste? Wo gliedern wir unsere kleine,

unscheinbare Erde im Konzert mit den Millionen von Galaxien und Billiarden von Sonnen und Planeten ein, wenn Jesus Christus gleichermaßen auch diese alle "miterlöst" hat? Haben wir uns gefragt, wovon ER sie erlöst hat? Gab es dort eine Erbsünde? Doch sicher nicht aus den kleinen, sinnlich verursachten täglichen Sünden von Menschen, die nur kurz als fleischliches Leben aufflammen.

Und fragen wir uns weiter: welches Echo, welchen Einfluss hatte die große Opfertat Gottes unter seinen treugebliebenen geistigen Wesen, deren Er unzählige in seinem Reiche hat? Sicher, diese Fragen und ihre evtl. Auslegungen ändern nur wenig an der Bedeutung, die Jesu Opfer für unsere Erde und ihre Menschen hat, jene Menschen, die vor, während und nach der Personifikation Gottes in Jesus Christus, auf dieser unserer kleinen, schönen und von uns Menschen so gequälten Erde lebten und leben werden. Trotzdem verstehen wir Gott etwas besser, wenn wir Ihn und seine Lehre nicht in unsere "Raum-Zeit" einmauern, sondern leben und wirken lassen, nach Seiner „Dritten“ Verheißung.

Lies nach in Seinem "**Dritten Testament.**"

*

Eine geistige Brücke zum "DRITTEN TESTAMENT"

Von Zeit zu Zeit ist es gut, wenn der denkende und suchende Christ seine Ziele einerseits und seinen erreichten Standort andererseits einer Prüfung unterzieht. Nur so kann er eine Zwischenbilanz ziehen und erkennen, was und wo es ihm an Verständnis, an Festigkeit und oder an der Durchführung (die Tat danach) mangelt.

An Hand dieser kurzen Übersicht und unter der Prämisse bisher erarbeiteter Erkenntnissen, will ich versuchen, die o.e. Zwischenbilanz verständlicher und übersichtlicher darzustellen:

In der christlichen Welt (Menschentum) herrscht bei vielen von uns eine gewisse Gewöhnung und Lauheit, die äußerlich unsere Pflichten "scheinbar" erfüllen, aber unseren inneren Geist nicht erleuchten.

Nach den Lehren des "Buch des Wahren Lebens" - das der Herr auch das "Dritte Testament" nennt, bedarf die Christenheit keinesfalls weiterer, neuer Religionen, sondern eines "tieferen Verständnisses der ihr vorliegenden Testamente der ersten und zweiten Zeit" sowie des Verhaltens danach. So gesehen sind das "Dritte Testament" oder die Lehren der "Dritten Zeit", eine Erläuterung und Erklärung der ersten zwei Testamente, aber gleichzeitig auch eine Fortsetzung der Belehrungen sowie neue Erkenntnisse durch bisher unbekannte Offenbarungen. Wer also mit der neuen Offenbarung und den "Büchern des Wahren Lebens" in Kontakt kommt und darin überraschende und überzeugende Lehren findet, darf und soll nicht die Heilige Schrift beiseite legen, sondern im Gegenteil - sie nochmals mit neuen Augen studieren, um die Zusammenhänge richtig zu erkennen.

Fehlinterpretationen, Auslassungen oder ggf. auch Fälschungen sind zu erkennen und jetzt zu berichtigen - wobei sich ein ganz neues, erhabenes, freudiges, gerechteres und liebevolleres Bild der Entstehung des Menschen, seines Auftrags und der Stufen seiner Schulungen - in der Materie und im Geiste - ergibt und bestätigt. Wer die Reife und den echten Willen hat, den Weg der Wahrheit zu finden, soll durchaus beide Werke - die Heilige Schrift UND das "Buch des Wahren Lebens" hier und jetzt studieren und aufnehmen und auch unter ihren diversen Aspekten vergleichen. Wer zusätzlich noch eine geistige Führung findet, die ihm zunächst die "Hauptwege" der neuen Offenbarung zeigt und verdeutlicht, hat eine große Hilfe und wird nicht an der gewaltigen Fülle der Unterweisungen in diesen zwölf Bänden verzagen.

Aus den obigen Worten geht bereits ganz deutlich hervor, dass ein interessierter Christ keineswegs seinen Glauben aufgeben oder "verraten" muss, um sich mit den neuen Schriften zu befassen, sondern im Gegenteil: er kennt die Lehren und die göttlichen Gesetze, die für die Menschen zur Zeit Mose und Jesus Christus gegeben wurden - wie eine Erläuterung in den Offenbarungen besagt: "ihrem jeweiligen geistigen Fassungsvermögen angepasst". Dass dies so war und noch eine dritte "Fortsetzung" kommen würde, steht ganz eindeutig in den Evangelien (Joh. Ev. 14). Was vor 2000 Jahren den Gläubigen der ersten Gemeinden nicht oder noch nicht gesagt oder erlaubt wurde, betraf das damalige Fassungsvermögen, und zwar jene Teile der Lehre, die sich der HERR für sein 2. Kommen als "Geist der Wahrheit" vorbehalten hatte.

Wenn manche Theologien alle zukunftsorientierten Aussagen oder Prophezeiungen des Alten und des Neuen Testaments als erfüllt oder als nur geistige Allegorien verstanden wissen wollen, so steht dahinter der Wunsch, das Religions- und Kirchenwerk alleine aufzubauen - ohne zukünftige Einmischung göttlicher Belehrungen. Doch das wird nicht gelingen, denn der Geist weht wo Er will.

*

Prämissen für einen modernen Propheten

Unterstellen wir einmal, ein moderner "Prophet" wollte im Jahre 2000 Offenbarungen an die Menschheit lehrend weitergeben, die er erfahren d.h. im Geiste erhalten hat. Einige grundlegende Prämissen müsste er erfüllen, ausräumen oder "einrammen", ohne die er nur Hohn und Spott, Ablehnung und Verfolgung ernten würde.

Was wären nun m.E. solche Prämissen? Ich will einen bescheidenen, unvollkommenen Versuch machen, um aus meiner bisherigen Sicht einige solcher Prämissen aufzuzeigen. Hierbei schöpfe ich nicht aus eigenem Wissen, sondern aus Lehren des "Buch des Wahren Lebens" und den Gedankenketten, die sich daran anschließen. Die „Empfänger“ müssten belehrt, befragt oder ermahnt werden:

1. ob sie mit ihrem Glauben "auf der Stelle treten" - mit allen Lücken, Irrtümern und Fehlinterpretationen der Heiligen Schrift, so wie weltliche Mächte sie in den vergangenen fast 2000 Jahren zu ihrem Nutzen zurechtgerückt haben.

2. dass die wichtigsten Lehren unseres Herrn dennoch der Bibel entnommen werden können, und zwar dem Verständnis der Menschen entsprechend, die bei ihrer Entstehung lebten.

3. dass viele Entsprechungen der heutigen Entwicklung (nicht nur der Technik oder Zivilisation) und dem Geiste nach zu ganz neuen Erkenntnissen führen.

4. dass die Rechtfertigung hierfür bereits in mehreren Stellen der Heiligen Schrift erwähnt und angekündigt wird, aber niemand sie für diese Zeit erwartet - sondern der Mensch mit einem "Dauerzustand" der Hoffnung abgetröstet wird.

5. dass die Erklärung für das "Jüngste Gericht" eine andere ist, als die weltlichen Kirchen uns lehren. Es beginnt nämlich sofort nach der Lösung der Geistseele vom Körper, im eigenen Gewissen und mit dem dann kristallklaren Blick und Erinnern aller im vergangenen Leben durchgeführten Taten, guten und bösen, Absichten, gedanklichem Wollen und Unterlassungen. Gott richtet seine Kinder nicht, wir tun es selbst, das ist die Aufgabe des Gewissens.

6. dass es eine Kette von inkarnierten Leben einer Geistseele geben kann und im Normalfalle auch gibt; dass der Geist im Fleische sich jeweils der Vorleben nicht erinnert, jedoch manche Fähigkeiten und alte Schuld beibehält, woraus sich viele sog "Ungerechtigkeiten" von Not und Elend bei einzelnen Menschen oder Völkern verständnisvoll erklären lassen.

7. dass die vom Herrn erwähnten "vielen Wohnungen meines Vaters" nichts anderes bedeuten, als neue Lebensräume für weitere Inkarnationen, entweder im Fleische auf dieser Erde, oder auch in einer geistigen Form: auf anderen Himmelskörpern.

8. dass es für die immer wieder erwähnten, sog. „Sünden“ der Menschen, deren sich viele von uns gar nicht bewusst sind und daher diese Lehre als unverständlich und ungerecht ablehnen, durchaus logische Gründe und Erklärungen gibt. Auch dafür, dass wir in diesem irdischen Leben

uns unserer langen Vergangenheit und Entwicklungen im Geiste nicht bewusst sein dürfen, aus guten Gründen.

9. dass wir uns endlich besinnen sollten, wie dumm und kurzsichtig wir mit dem größten, klügsten und barmherzigsten Wesen verfahren - mit unserem Gott und Vater - wenn wir ihm Kerzen, Bildchen, Kruzifixe, Weihrauch, Zeremonien, etc. anbieten, wie lächerlich und kindisch. Gott ist Geist, seine Sprache ist geistig, seine Ziele sind geistig und gemäß seinen Wünschen und Geboten an uns sollen seine Kinder ihm "geistige" Gaben bringen. Ein ums andere Mal sagt er uns auch, was er darunter versteht. Aber wir Besserwisser wollen ihn ausgerechnet „Symbole“ bringen, mit einem Stückchen Materie ehren, die Er selbst als ein "Gefängnis des Geistes" geschaffen hat, und sie daher in seinen Augen unrein und das Ergebnis der Sünde ist.

10. Was die Sünde eigentlich ist: ein weites Spiel- und Einflussfeld für diejenigen, die sich Vollmachten und Zuständigkeiten anmaßen, für deren Erlangung sie keine anderen Beweise als nur menschliche Lehrdiplome vorlegen können. Sie ist z.B.: Nicht wollen oder tun, was Gott will und Er uns (vorher) auch gesagt hat; Ungehorsam, "Fremdgehen", den eigenen Willen voranstellen, genießen wollen wenn wir dienen sollen, Hochmut und Eitelkeit pflegen, wenn wir lieben sollen - das alles sind sogenannte Sünden, oder anders ausgedrückt, Ungehorsam des Kindes dem Vater gegenüber.

*

Für uns "Alltags-Christen"

Gibt es heute eine geistige Quelle, aus der wir die Wahrheit schöpfen können? Gibt es eine wunderbare Erläuterung und Entschleierung der Heiligen Schrift, die vor fast zweitausend Jahren für das Verständnis der damaligen Menschen geschrieben und überliefert wurde? Gibt es ein Nachschlagewerk göttlicher Autorität, das uns zeigt, wo wir diese Schrift verfälscht, irrtümlich ausgelegt oder in ihrer geistigen Absicht nicht verstanden haben?

Ja, es gibt einen solchen Ratgeber, ein zweites Heiliges Buch, eine göttliche Inspiration und Offenbarung - denn mit weniger sollten wir nicht zufrieden sein. Es gibt "Das Buch des Wahren Lebens."

Wir wollen uns fragen wann, wo und wie es entstanden ist, und zeigen, WAS es uns lehrt und offenbart:

In einem Zeitraum von 66 Jahren entstand in Mexiko ab dem Jahre 1884 ein Monumentalwerk göttlicher Belehrungen und Unterweisungen für die Menschen dieser Zeit.

Die Botschaft lässt nicht den geringsten Zweifel daran, WER das WORT ist noch WER es uns sendet.

Dieses WORT identifiziert sich und sagt: 'Ich bin der Tröster, der Euch verheißen wurde' Ich bin "der Geist der Wahrheit" - brauchen wir mehr? Und er sagt auch: "Ich bringe Euch das DRITTE TESTAMENT".

Die Menschheit hat zwar die Heilige Schrift übernommen - aber was ist aus ihr geworden in diesen 2000 Jahren? Hat sie diese Menschheit nachhaltig gebessert?

Das "Buch des Wahren Lebens" hält uns einen Spiegel vor: Wir haben weder "gewacht noch gebetet" - und erklärt uns, dass wir diese beiden Begriffe richtig verstehen und ausüben müssen.

Wir lieben weder unseren Nächsten so, wie uns geboten wurde, noch orientiert sich unser geistiger und technischer (materieller) Fortschritt an den göttlichen Geboten und Richtlinien. Brauchen wir Beispiele?

Wir verwüsten unsere Erde mit Müll, chemischen Abfällen, Kernenergie und deren ausgedienter Reste, verunreinigen erst unsere Flüsse und heutzutage schon die Meere. Wir holzen riesige Waldflächen ab und verdrängen die Natur aus dem Alltag des Menschen, verpesten tausendfach die Luft und verstehen die Zeichen des Verfalls nicht zu deuten oder wollen sie nicht sehen.

Und auf geistigem Gebiet? Die Erziehung der jungen Menschen, die "Unterhaltung" der Älteren, die sogenannte Literatur, Presse, Funk und Fernsehproduktionen, lehren uns diese Gremien etwa Liebe, Anstand, Hilfsbereitschaft, Moral, Ethik und Bescheidenheit?

Wir leben im 6. Siegel der Offenbarung Johannis'. Auf uns kommt die große Reinigung zu, die von unzähligen Propheten und Sehern immer wieder angekündigt wurde. Auch wenn wir

diese prophetischen Mahnungen immer nur in weiter Zukunft wähnen, damit sie uns nicht betreffen, sie stehen vor der Tür, um das Jahr 2000 oder kurze Zeit danach.

Es wird Zeit, dass wir lernen und nachdenken, was uns eigentlich geschehen wird und wie unser Verhalten JETZT schon sein sollte. Das traditionelle Christentum unserer Kirchen und unser persönliches Verständnis daraus, genügen bei weitem nicht, um uns vorzubereiten.

Lesen wir, WIE wir uns vorbereiten müssen, wie der Übergang ins "geistige Tal" sein kann und was uns dort erwartet. In der oben erwähnten Offenbarung werden uns konkrete Hinweise und Richtlinien gegeben.

Lesen wir, warum wir auf dieser Erde sind, was wir für Aufgaben haben.

Lesen wir, dass diese Offenbarung nicht gekommen ist, um die Heilige Schrift abzulösen, sondern um sie zu deuten und zu erweitern.

Das heißt nicht, dass wir unsere Gemeinde oder Religionsgemeinschaft verlassen sollen, sondern unserem inneren Glauben und Wissen die Nahrung geben, nach der wir uns vielleicht schon oft gesehnt haben, die wir aber in den Glaubenssätzen und Kirchen kaum finden.

Seien wir ehrlich mit uns selbst und bereit zu begreifen: Die göttliche Führung gilt Seiner GANZEN Schöpfung, unsere Erde ist nur ein winziger Teil davon.

Die "Errettung" durch das "Wort", den Vater, der sich über den Menschensohn Jesus offenbarte und ihn dadurch zum Christus, zum Sohne Gottes erhob (anders hatzen die Menschen ihn nicht begriffen), galt zwar nach unserer Lehre und Verständnis den Menschen dieser Erde, aus göttlicher Absicht aber aller geschaffenen Kreatur, auf dieser Erde, auf allen Weltkörpern und für die geistigen Welten, soweit sie (die verstorbenen Menschen d.h. ihre Geistseelen) der Rettung bedurften.

Sollten denn die vor der Zeit Jesu gelebten und gestorbenen Menschen (Geistseelen) keine Rettung erhalten? Doch, wir wissen aus den spärlichen biblischen Worten, dass Christus in die Unterwelt hinabstieg um auch diesen Geistern "die Gute Nachricht" und ihre Erlösung zu bringen.

Die obigen Hinweise sollen uns helfen Gott, seine Lehren und Offenbarungen nicht immer nur Ich-bezogen zu sehen, für uns, die wir zum Zeitpunkt der Belehrungen gerade zufällig auf dieser Erde leben. Sie sind viel, viel mehr. Aus unserer Sicht sind sie (die Lehren und Offenbarungen) Vergangenheit, Gegenwart und Erwartung d.h. Zukunft. Aus göttlicher Sicht sind sie jedoch zeitlos gültig, ewig, ganz gleich WANN der einzelne Mensch (Geist) davon Kenntnis bekam oder bekommt. Dieses WANN bewirkt für den einzelnen Menschen den Zeitpunkt SEINER Gelegenheit, davon zu erfahren und - nach seinem freien Willen - danach zu handeln.

Kommen wir zurück zum oben erwähnten "göttlichen Ratgeber, Tröster und Geist der Wahrheit - in einem Wort zum HEILIGEN GEIST". Er ist da, er ist zu uns gekommen (das 2.

Kommen Christi, wie verheißen) "... wie ein Dieb in der Nacht" oder "... zu einer Stunde, da ihr's nicht meint" oder "... an dem Tage, da er (der böse Knecht) sich's nicht versieht".

Braucht er unsere "Erlaubnis"? Hat er sie als Christus gebraucht? Hat er je gesagt, dass er mit Pracht und Pomp (materiell) kommen würde?

NEIN! Nun ist er aber gekommen und die Welt (die Christenheit) hat ihn nicht gesehen, hat weder "gewacht noch gebetet". Trotzdem "gießt" er auch jetzt und gerade jetzt in unvorstellbarer Fülle sein Heiliges Wort (seinen Geist, sein Licht, seine Lehren und Offenbarungen) über die Menschen und Geister aus. Und diesmal nicht in Gleichnissen und Parabeln, sondern im klar verständlichen Wort, anschließend auch niedergeschrieben, so dass die vorbereitete Menschheit es lesen kann, was sie vor 2000 Jahren nicht konnte: im Geiste seiner ewigen Wahrheit, mit Autorität und Liebe.

Gehe also hin und trinke aus der Quelle des Ewigen Lebens!

*

Haben wir uns schon einmal gefragt?

Mit dem Blick aus einer anderen als der gewohnten Perspektive der christlichen Botschaften, bieten sich so viele Fragen an, dass es unverständlich erscheint, warum sie bisher entweder nicht gestellt wurden oder wir darauf keine Antworten bekommen. Ich will versuchen, einige zu erinnern, wenn auch nur als Beispiel zu dem oben Gesagten.

1. Frage: Verlieren wir uns nicht in Äußerlichkeiten, Zeremonien, Dogmen, geschichtlichen Betrachtungen, Exegesen und Überlieferungen, statt uns um den "Kern" dieser Botschaften zu bemühen, denn um solche handelt es sich ja?

2. Frage: Ist es nicht so, dass wir einige Themen aus der Heiligen Schrift bevorzugen, sie besonders beachten aber eigentlich feststellen müssen: "Wir sehen Mücken und verschlucken Kamele". Wo geschieht solches? Nun, in manchen Religionen legen wir einen übersteigerten Wert auf das Verbot weltlicher Gewohnheitsmakel (wo steht das in der Bibel eigentlich?) Aber - an unseren armen Nächsten, die uns hunderte von Malen ans Herz gelegt werden, gehen wir oft achtlos vorbei.

3. Frage: Jesus hat uns seine Wiederkunft versprochen, Propheten haben uns die Umstände angekündigt, wann das geschehen soll. Es könnte jetzt sein, oder schon gewesen sein - aber haben wir oder irgendjemand darauf geachtet? Denn, wir wollen doch nicht in die gleichen Irrtümer fallen, wie die Tempelpharisäer zur Zeit Jesu: Sie erwarteten den Messias mit Pomp, Pracht und Herrlichkeit. Als er dann kam, erkannten sie ihn nicht. Ist es uns auch so ergangen oder würde es auch so geschehen? Ich kann mich nicht erinnern, dass je ein Lehrer von den wirklichen Zeichen und Umständen gesprochen hätte, wann und wie der Herr kommt oder gar schon gekommen sei, oder wie wir Ihn zu erwarten hätten.

4. Frage: Wie groß die "Welt", das Universum eigentlich ist, wissen wir aus Informationen, Zeitschriften oder Büchern. Es ist undenkbar groß, unendlich will es uns scheinen. Doch dies Alles ist der "materielle" Schemel Gottes, denn sein Reich ist nicht von "dieser Welt", d.h., nicht materiell, sondern geistig. Trotzdem schuf er die Materie, auch sie gehört zu seinen Werken. Wenn also diese schon so unendlich groß ist, wie viel unendlicher (falls man das so ausdrücken kann) muss dann der von uns naiv so genannte Himmel sein, d.h., die geistige Welt? Wir meinen immer, Gott hat alles nur getan, gesagt und gelehrt für unser Staubkörnchen Erde, so als ob Er nicht auch für alles Andere sorgen wollte - was er ganz bestimmt tut. Diese unsere Erde gehört zwar zur Schöpfung, sie ist aber nur ein winziger Teil davon. Sicher, sie liegt Gottes Herzen am nächsten, denn hier kerkerte er die Urseele Luzifers ein, hier erprobte er am "ersten" Menschen Adam dessen Fähigkeit zum Gehorsam und als dieser versagte, übernahm er hier als Christus selbst die Aufgabe, durch den Beweis des absoluten Gehorsams Gott gegenüber (sich selbst gegenüber, wenn wir uns das vorstellen können) - die Bedingung zu schaffen, um von der Materie zum Geist eine Brücke zu bauen und den in die Materie verbannten Geistwesen einen Weg zurück ins Vaterhaus zu zeigen, sie dadurch zu erlösen (sinngemäß aus Jakob Lorbers Gr.Ev.Joh.)

Man überlege aber, ob diese zwar auf unserer Erde stattgefundene Erlösung nicht genau so gut auch die gesamte Materie sämtlicher Sterne, Galaxien und Weltalle erlöste, die ebenfalls

geistige Wesenheiten "gefangen halten". Aber Vorsicht: erlösen heißt nicht auflösen und heißt nicht, dass wir nicht wieder fallen können; dann allerdings nur der Einzelne, nicht das Kollektiv der fleischgewordenen Menschheit - jeder für sich.

5. Frage: Ist uns überhaupt bewusst, dass wir die begnadeten Betroffenen und Beobachter eines Schöpfungsgeschehens sind, um das uns Milliarden und Abermilliarden anderer Geschöpfe beneiden - trotz der Mühsale und Wirren aus unserer eigenen Schuld, die damit verbunden sind ?

Wie meine ich das? Kehren wir nochmals kurz zu unserer Wissenschaft zurück. Den Urknall, wenn wir diese Theorie mal nehmen, deutete sie um mehr als 15 Mrd. Jahre zurück - kommen aber laufend auf ältere Daten, je weiter unsere Radioteleskope und Fernrohre in die Unendlichkeit eindringen. Nehmen wir aber nur diese 15 Mrd. Jahre. Damals, aber vielleicht auch noch unendlich früher, wurden die materiellen Welten geschaffen. Wie alt die ersten menschenähnlichen Wesen dieses Planeten waren, wissen wir ungefähr, es kommt auf 100.000 Jahre nicht an. So gesehen ist unser Stammvater Adam relativ "jung", wir wissen ziemlich genau, wann er gelebt haben muss.

Schon damals „sprach“ Jehova direkt mit Adam. Einige tausend Jahre später (aus der Sicht der Schöpfung sind das nur Sekunden), sprach unser himmlischer Vater mit Moses. Wieder eine "Zeit" später nahm Er menschliches Fleisch in Jesus Christus an, um seine eigene Bedingung, die Er an die Menschen gestellt hatte und die diese offenbar nicht erfüllen wollten oder konnten, selbst zu erfüllen: den Gehorsam gegenüber seinen eigenen Gesetzen als Weg für die Erlösung. (Ein Begriff, der leider in den Predigten viel besprochen aber selten erläutert wird; auch nicht wenn gesagt wird, Jesus Christus habe alle Menschen von ihren Sünden erlöst. Jeder Mensch versteht etwas anderes darunter).

Zurück zu dem Gedanken der 5. Frage: Heute also, nochmals 2.000 Jahre später, wäre möglicherweise wieder ein Abschnitt, eine "Zeit" zu Ende. Was hätten wir zu erwarten? Vielleicht die Wiederkunft Jesu und den Beginn des 1.000-jährigen Friedensreiches, wie uns verheißen wurde?

Seltsam, denkt Jemand konkret daran? Auch nicht, dass wir hier und heute mitten in einem Geschehen göttlichen Ausmaßes und göttlicher Ansprache leben, die während vieler Milliarden von Jahren den in der Materie eingekerkerten Geistwesen bisher nicht bewusst zuströmte. Wenn wir uns 15 Mrd. Jahre als Entfernung denken, z.B. ein Zentimeter für 1000 Jahre, wo d.h. wie "nah" von uns wären dann Adam, Moses und Jesus, (während seines Erdenlebens), und dagegen ... wann entstand zeitlich und räumlich die Materie? Gottes Erlösungsplan kann doch nicht halbfertig bleiben, wir sind mitten drin und wenn Er, der HERR kommt (oder schon da war?) sind wir bereit, ihn anzuerkennen?

6. Frage: In manch einem Zusammenhang finden wir Aussagen, die Jesus während seiner Lehrzeit getan hat. Alle diese Worte, ohne die Umstände zu unterscheiden, beziehen wir auf uns und auf jeden jetzt lebenden Menschen. Das kann ein Irrtum sein. Manch eine Lehre, eine Weisung war damals an seine Jünger adressiert, die ja seine Nachfolge antreten sollten. So z.B. dass sie keinen Stock tragen, keine 2 Röcke und keine Taschen haben sollten: Sie brauchten kein Geld und sollten keines erhalten. Sonderbar, bei diesen Weisungen fühlen wir uns nicht angesprochen. Sie sind einfach in der "modernen Welt" nicht einzuhalten. Wenn aber die Frage nach den Kontakten zu Geistwesen aus der jenseitigen Welt auftaucht, erinnern wir uns sofort

und unbeugsam an das Verbot, mit den Geistern der Unterwelt (den Toten) Verbindung aufzunehmen. Dafür gibt es m.W. nur ein Beispiel, das von Saul und Samuel. Freilich, auf diesen Fall bezogen, war die Anrufung eines "Toten" falsch, denn Saul wollte vom Geist Samuels wissen, was er von Gott nicht hören wollte oder konnte.

An anderen Stellen wird aber gesagt, (s. Briefe des Paulus) dass Mitglieder der Gemeinden durchaus (gute) Kontakte mit Geistern haben könnten. (Aber: "Prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind.")

7. Frage: Sind wir nicht sonderbare Gotteskinder? Nach der Auferstehung versprach Jesus, dass er die Menschen nicht als Waisen lassen würde, er würde den "Tröster" senden, d.h. Selbst im Geiste kommen, als Geist der Wahrheit, der uns belehren würde. Auch sagte er: "Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt."

Trotzdem verhalten wir uns so, als ob Jesus Christus damals auf dieser Erde alles gesagt hat was er uns sagen wollte. Was nicht gesagt wurde - ganz gleich aus welchen Gründen - oder sagte und nicht überliefert wurde, wird heutzutage als nicht-apostolisch verworfen. Es wird unserem Himmlischen Vater keine "Erlaubnis" mehr gegeben, weiterhin mit seinen Kindern zu sprechen. Komisch, im Fleisch durfte er predigen und lehren. Falls es überliefert wurde, gehört es in die Bibel und dann glauben wir es. Aber die Bibel ist abgeschlossen. Auch Gott darf - so benehmen wir uns - keinen Nachtrag bringen, er hat uns alles gesagt, das letzte Wort wurde gesprochen, Schluss!

Ist mal jemandem der Gedanke gekommen, dass Gott den Menschen immer nur soweit belehrt, wie es für seinen jeweiligen Aufnahmestadium angemessen ist? Und wenn der Mensch, als Geistwesen sich entwickelt, wie er es ja ohne Zweifel in den fast 2.000 Jahren seit Jesu Auferstehung getan hat, "darf" Gott dann zu diesem viel aufnahmefähigeren Menschen, - geistig entwickelter - nicht mit anderen, mit neueren und deutlicheren Worten sprechen? Verboten wir Menschen ihm das nicht durch unsere Haltung und sollten wir uns nicht fragen, lässt Gott sich das verbieten? Nein, sicherlich nicht.

Und Er sprach **doch** zu uns, durch neue Propheten (wer sagte, dass es keine mehr geben darf?); Er sandte sein neueres, helleres Licht, den Tröster, den Geist der Wahrheit, aber die Welt hat ihn bisher auch noch nicht angenommen - nur eine kleine Schar aufgeschlossener, unfanatischer Gläubiger hörte auf Ihn (durch Seine Offenbarungen in Mexiko 1866 - 1950). Erinnerung uns das nicht an die bescheidene Entstehung der ersten Christengemeinden?

Gott spricht noch immer mit seinen Kindern, das kann er als Heiliger Geist tun, wann und wo Er will und die Kinder können ihn hören. Sicher, wenn die modernen Pharisäer und Schriftgelehrten dies verneinen, weil es (schon wieder einmal) nicht in ihre weltlich orientierten Machtverhältnisse hineinpasst, dann haben nur sie und ihre Anhänger das Nachsehen.

8. Frage: Immer wieder wird uns der Himmel in stereotypischen Farben beschrieben: fern, schön, heilig, geistig - wenn also, dann vermutlich auch langweilig. Das ist er aber nicht, weil es einen "Himmel" in dieser vermenschlichten Form gar nicht gibt. Ja aber, was gibt es dann?

Sicher, wir sprechen von einem Jenseits - da hört es aber auch schon auf. Halt, kein Wort mehr - wir wollen es gar nicht wissen. Nun kann es vorkommen, dass einzelne Menschen aus dem einen oder anderen Grunde es doch wissen wollen. Sie schauen sich um und ... entdecken, dass es eine endlose Anzahl von Berichten, beglaubigten Visionen, Kontakten, u.s.w. gibt, die von diesem so geheimnisvollen Jenseits erzählen. Wir alle kommen dorthin, ob wir wollen oder

nicht, und wir wollen in den "schönen" Teil kommen - in den sog. "Himmel". Warum interessieren sich eigentlich so wenig Menschen dafür, wie es dort "ist"? Dazu braucht man keine klopfenden Tische zu bemühen und spiritistische Seancen besuchen, man kann sich durchaus ein Wissen "erlesen" und dieses Wissen auch prüfen. Und wenn es unecht ist, werden wir es bald merken. Wenn wir die geistige Welt, die Welt der abgeschiedenen Seelen verleugnen, wie können wir dann heuchelnd sagen, dass es unser größter Wunsch ist, eines Tages ausgerechnet dorthin zu gelangen (also auch als abgeschiedene Seelen), was uns von "hier" aus als sündhaft und dämonisch erscheint? Wer so denkt ist einfach ignorant und ... er wird es bereuen.

9 Frage: Jeder "gute" Christ wäre entrüstet und peinlich berührt, wenn man ihn fragte, ob er Zweifel an der echten bedingungslosen Liebe Gottes in Jesus Christus, unserem himmlischen Vater, habe. Aber im Verhalten und im offen zur Schau getragenen Glauben, benehmen sich viele genau so. Wie meine ich das?

Ganz offensichtlich darin, dass wir Gott zwar alles umfassende Liebe zugestehen, aber nur insoweit, als er sich darin unseren Auffassungen von Rache anschließt. Denn was anderes ist es denn, wenn wir - die wir vorgeblich von den Irrtümern unseres materiellen Lebens (Sünden) zwar seit 2.000 Jahren erlöst sind – aber nunmehr erneut in ein noch viel schlimmeres Gefängnis, nämlich die Hölle, geworfen werden und das auf "ewig", weil uns ja gesagt wird, dass wir immer noch Sünder sind; wird es uns nicht so gepredigt? Und dies für weltliche Sünden, die bei uns auf Erden, wo wir doch gnadenlose Richter sind, mit nur einigen Jahren "Gefängnis" bestraft würden. Und für Sünden, die im Verlaufe eines "Sekunden-Lebens" (im Vergleich mit der Ewigkeit), begangen wurden, würde unser Gott der Liebe, dem Barmherzigkeit und Gnade sogar vor der Gerechtigkeit stehen, ewige Feuerstrafen verhängen?

Welches gotteslästerliche, menschliche, selbstsüchtige Gehirn hat versucht, dies aus den heiligen Schriften zu interpretieren? Als Machtinstrument von Furcht, Schrecken, Terror und Horror für irdische Machthaber, die damit ihre vor Furcht zitternden Schafe ohne große Soldatenheere in Schach und Gehorsam halten, war eine solche Hölle allerdings gut zu gebrauchen. Sie existiert aber nichtsdestoweniger nicht als Hölle im Sinne einer Örtlichkeit zur Bestrafung.

Ja, es gibt Zustände des subjektiven Befindens des Einzelnen, nachdem ihm (im Jenseits) sein Leben und die Verfehlungen oder Unterlassungen deutlich vor Augen geführt werden (denn das werden sie), was er als "Hölle" empfindet, d.h. als einen geistigen Schmerz der Reue über seine eigene Taten. Ist diese Reue echt, beginnt damit auch schon der Aufstieg - denn ein Aufstieg ist im Jenseits durchaus gegeben, ja er ist göttliches Gesetz; die Dauer dieses Aufstiegs hängt dann vom freien Willen des Wesens ab.

Es schäme sich jeder sein-wollende "Christ" an solche "Einrichtungen" im Hause seines Himmlischen Vaters jemals geglaubt zu haben.

*

Zitate über die Geistige Wiederkunft Christi (Im Offenbarungswerk durch Jakob Lorber)

Jesus: " In diesem Lande, wo Ich nun von einem Orte zum andern von den Juden des Tempels wie ein Verbrecher verfolgt werde, werde Ich persönlich nicht wieder auftreten, lehren und trösten die Schwachen. Wohl aber in den Landen eines anderen Weltteiles, die nun von Heiden bewohnt werden, werde Ich ein neues Reich gründen, ein Reich des Friedens, der Eintracht, der Liebe und des lebendigen Glaubens, und die Furcht vor dem Tode des Leibes wird nicht mehr unter den Menschen sein, die in Meinem Lichte wandeln und im beständigen Verkehr mit den Engeln des Himmels stehen werden." (Gr. Ev. Bd. 9, Kap.94, 9)

Jesus: "Es gibt ein gar großes Land im fernen Westen, das von allen Seiten vom großen Weltozean umflossen ist und nirgends mit der alten Welt zusammenhängt. Aus jenem Lande werden die Menschen zuerst bedeutende Dinge vernehmen, und diese werden auch im Westen Europas auftauchen, und es wird daraus ein helles Strahlen und Widerstrahlen entstehen. Die Lichter der Himmel werden sich begegnen, erkennen und unterstützen. Aus diesen Lichtern wird sich die Sonne des Lebens, also das neue, vollkommene Jerusalem, gestalten. Und in dieser Sonne werde Ich auf diese Erde wiederkommen." (Gr. Ev. Bd. 9, Kap.94, 14-15)

Jesus: "Wenn Ich dereinst zur Erde wiederkomme, dann werde Ich nicht allein kommen, sondern all die Meinen, die schon lange in Meinem Himmelreiche bei Mir sind, werden mit Mir in großen Scharen kommen und stärken ihre noch auf Erden im Fleische wandelnden Brüder, und es wird so eine wahre Gemeinschaft zwischen den seligsten Geistern der Himmel und den Menschen dieser Erde bestehen, was den derzeit lebenden Menschen zum größten Troste gereichen wird." (Gr. Ev. Bd. 8, Kap.187, 5)

Jesus zu Seinen Jüngern: "Ich werde nie mehr in einem Tempel, von Menschenhand erbaut, Wohnung nehmen, sondern nur im Geiste derer, die Mich suchen, Mich bitten, an Mich allein glauben und Mich auch über alles lieben werden; ihr Herz wird Mein wahrer Wohntempel sein, und in diesem werde Ich auch zu ihnen reden, sie lehren und führen. Dieses merket euch." (Gr. Ev. Bd. 8, Kap. 163, 4)

Jesus: "Freund, die Lehre, die Ich nun gebe, ist Gottes Wort und bleibt ewig. Und darum werden die Menschen zur Zeit Meiner Wiederkunft nur die Lehre überkommen, die ihr von Mir bekommen habt. Aber in jenen Zeiten wird sie ihnen nicht verhüllt, sondern völlig dem geistigen und himmlischen Sinne nach enthüllt gegeben werden, und darin wird das neue Jerusalem bestehen, das aus den Himmeln auf die Erde hernieder kommt." (Gr. Ev. Bd.9, 90, 2-4)

Jesus zu Seinen Jüngern: "Von nun an werden nahezu 2000 Jahre hindurch viele Seher und Propheten erweckt werden, weil auch eine noch größere Anzahl falscher Propheten und Christusse erstehen werden. Gegen Ende der angezeigten Zeit werde Ich stets größere Propheten erwecken, und mit ihnen werden auch die Gerichte sich mehren und ausdehnen. Da werden große Erderschütterungen kommen, verheerende Stürme, Teuerungen, Kriege, Hungersnot, Pestilenz und viele andere Übel. Der Glaube wird nicht unter den in einem Hochmut erkalteten Menschen sein, und ein Volk wird wider das andere ziehen. ... Doch darauf wird eine allergrößte

Offenbarung geschehen durch Meine abermalige Darniederkunft auf diese Erde; aber dieser Offenbarung wird vorangehen ein allerschärfstes Gericht und nachfolgen eine allgemeine Sichtung der Weltmenschen durchs Feuer und sein Geschoss, auf dass dann Ich selber eine ganz andere Pflanzschule für wahre Menschen auf dieser Erde errichten kann, die bis ans Ende der Zeiten dieser Erde dauern wird." (Gr. Ev. Bd. 6, Kap. 150, 14-17)

*

Wer auf dem Dache (der Erkenntnis) steht, steige nicht herab

"Wir sehen Mücken und verschlucken Kamele" - könnte man diesen Spruch nicht anwenden auf viele Hinweise und Ermahnungen, die den Gläubigen in den Predigten vorgehalten werden? Als Beispiele:

Es gibt bestimmte Bibelstellen, die werden besonders gerne herausgelesen und vielfach beleuchtet, interpretiert und gepredigt. Andere dagegen - genauso gültig - werden umgangen und möglichst nicht angerührt.

Wenn von Geistern, Erscheinungen oder ähnlichen Manifestationen der (immer wieder hervorgehobenen) geistigen Welt oder des geistigen Reiches gesprochen wird, sind die Mahner sofort zur Hand mit dem Hinweis, das kann nur der als Engel verkleidete Teufel sein - wie solches als eine Möglichkeit (war es in einem Petrusbrief?) erwähnt wird.

Doch warum gestehen wir eine solche Macht einem Engel, einem reinen Geiste oder Jesus Christus nicht zu?

Wir verherrlichen das "Reich, das nicht von dieser Welt ist", den "Himmel", in den wir alle hineinwollen - ohne auch nur die geringste Vorstellung davon zu haben. Dabei dreht sich doch das lebenslange geistige Leben eines Gemeinde-Christen immer wieder um dieses einzige Ziel "in den Himmel zu kommen".

Der Tod - das Sterben, das Ablegen der irdischen Hülle: Vom ersten bis zum letzten Wort der begleitenden Predigt handelt es sich nur um ein trostbedürftiges, beklagenswertes Geschehen, um einen Unglücksfall, ausschließlich Grund zur Trauer. Wo bleibt hier die Konsequenz, dass dieser der Welt Gestorbene möglicherweise - je nach seiner geistigen Haltung - jetzt "seinen" Himmel erlebt und glücklich ist?

Wenn unser ganzes Sehnen und Trachten - wie oben gesagt - der ewige "Himmel" ist, warum lernen wir dann nicht mehr über dieses ferne Reich, in das wir so gerne hinkommen möchten, über das doch Jedermann würde wissen wollen, was ihn erwartet, wie er dort "weiterleben" wird?

In der Bibel - und andere Quellen wollen wir ja nicht anerkennen - steht doch ausdrücklich, dass der "Tröster", der "Geist der Wahrheit" kommen und uns in allen Dingen erleuchten wird. Dass der Heilige Geist über viele ausgegossen werden wird, sie werden Gesichte haben und prophetische Dinge erzählen: lies bei Joel, dessen Prophezeiung, auf die der Herr jetzt ausdrücklich hinweist, und die sich gerade auf diese unsere jetzige Zeit bezieht. Diese Stellen will man im „modernen“ Alltag nicht wahrhaben, obwohl sie in der Bibel stehen (Joel – Kap. 3, Vers 1 – merke auch Verse 2 – 5).

Haben wir uns niemals gefragt, warum Gott (angeblich) aufgehört hat, mit seinen Kindern zu sprechen - direkt oder über Propheten, wie Er es im Alten Testament tat, dann durch "Jesus Christus" und über einige Menschen nach ihm getan hat? Oder - Er hat gar nicht aufgehört, nur sind wir heute genau an jene Stelle getreten, die seinerzeit die Obersten der Juden einnahmen. Gott und der kommen-sollende Messias wurden mit den Lippen verehrt, aber als er dann kam,

wollte man ihn nicht anerkennen. Dann werden die Meisten allerdings auch seine neuen Botschaften nicht zur Kenntnis nehmen - wie es ja nun – vorerst - auch geschieht.

Wie müsste sich eigentlich Jesus Christus - als Wesenheit oder als Heiliger Geist den Menschen offenbaren, damit sie glaubten, dass Er es ist? Denn dass Er ein Zweites Mal kommen wird, das steht ja außer Frage. Welcher Art Beglaubigungen muss er seinen weltlichen "Vertretern" eigentlich vorlegen, damit sie ihn als das erkennen, was Er ist? Wollen auch wir heute, wie damals, ihn nur als weltlichen König in Macht, Pomp und Herrlichkeit anerkennen?

Ja, das Dach der Erkenntnis, d.h. eine weitere geistige Entwicklung, erfordert nun mal schmerzliche Abkehr von Althergebrachtem, von lieb gewordenen Gewohnheiten oder überlieferten Glaubensdogmen, denen wir – warum eigentlich – fast eine ewige Gültigkeit zuordnen. Wenn wir genau prüfen, sind auch sie zumeist menschliche Schöpfungen oder - und das ist sehr wichtig - Vorstufen unserer Belehrungen durch den einzigen Meister, der berechtigt ist, seine Schüler stufenweise zur Vollendung zu führen. Wir sind in der nächsten, der Dritten Stufe, der Dritten Zeit, dem 6. Siegel angelangt – glaubst Du es noch immer nicht?

*

Warum die Offenbarungen von Mexiko überzeugen

- ✓ Weil sie von sich als "Wort des Heiligen Geistes" sprechen.
- ✓ Weil der Inhalt nicht von Menschen stammen **kann**.
- ✓ Schon gar nicht von akademisch ungebildeten Menschen, die ihn wiedergaben.
- ✓ Weil Form, Zeitpunkt und Inhalt "kongruent" mit der Bibel sind.
- ✓ Weil dieses "Wort" erleuchtet und die Heilige Schrift bestätigt und bereinigt.
- ✓ Weil die Menschen eine Weiterbildung nach dem N.T. brauchen.
- ✓ Zu viele unverständliche Stellen [der Bibel] erhielten menschliche Auslegungen.
- ✓ Im „Buch des Wahren Lebens“ werden auch jene Stellen erleuchtet, die bisher "übergangen" worden sind.
 - ✓ Unser Geist erkennt instinktiv, dass hier der Herr spricht.
 - ✓ Kein Mensch würde oder könnte sich anmaßen, in Ich-Form als Gott aufzutreten, mit Autorität, Weisheit, Geduld, Belehrung, Gebote, Barmherzigkeit und Liebe - wie in diesen Worten.
- ✓ Der Inhalt dieser 12 Bände (und nur ein Teil der Durchgaben konnte in den 66 Jahren aufgeschrieben werden), beleuchtet auch viele bekannte Lehren der Bibel.
- ✓ Außerdem erhärten sich die Aussagen einer anderen Offenbarung aus der gleichen Quelle: durch Jakob Lorber in seinen göttlichen Diktaten (1840-64)
- ✓ Die Bibel wurde in der damaligen Sprache um 150-300 J. nach Christus geschrieben, in Gleichnissen, Bildern und für die „Welt“, manches unverständlich.
- ✓ Hier wird alles im "Klartext" erläutert - und noch viele Neuoffenbarungen, die "Gottes Plan" erläutern.
- ✓ Die Durchgaben bestätigen durch ihr Erscheinen und Inhalt die Prophezeiungen Jesu, Johannes' und die der alten Propheten.
- ✓ Gott als Vater und Gott als "Sohn" waren schon zu den Menschen „herabgekommen“ (Altes und Neues Testament). Das Kommen des Heiligen Geistes wurde uns noch angekündigt.

✓ Ich werde kommen "Wie der Dieb in der Nacht" und "ehe ihr euch 's verseht"; - und so war es auch, in Mexiko: zunächst 1866 durch Elias, der „dem Herrn die Wege bereitet“, dann sprach der Herr selbst ab 1884 durch seine „Wortträger“.

✓ Jakob Lorber sagte in der von ihm empfangenen Offenbarung, dass das 2. Kommen Jesu Christi "im fernen Westen, jenseits des großen Meeres" (von Israel aus gesehen: passt auf Mexiko), geschehen würde, nicht als Mensch, sondern im Geiste.

Wer diese Bücher und Werke der Offenbarungen nicht kennt, urteile lieber nicht. Erhabener, weiser und liebevoller sind keine anderen Lehren oder Schriften - weil es das gleiche Wort ist, das Jesus Christus der Menschheit vor 2000 Jahren brachte.

*

Kurzkommentare zu Themen aus dem BdWL

Immer wieder wird in den 12 Bänden vom HERRN erwähnt, dass wir seine Kundgaben und Lehren "analysieren und darüber meditieren sollen". ("Estudiad cada frase y su esencia".) Insofern ist es sicherlich erlaubt und richtig, solche Analysen - jeder nach seiner eigenen Art und Befähigung - gedanklich oder schriftlich zu machen, wie diese Broschüre. Insbesondere möchte ich einige wichtige Themenkreise, über die unsere Religionslehren wenig oder nichts predigen, aufzeigen. Eine Fleißaufgabe wäre es dann, später alle (oder die Wichtigsten) darauf Bezug nehmende Aussagen zu sammeln und einer Themenüberschrift zuzuordnen. Dies wäre insbesondere hilfreich, wenn zu einer bestimmten Frage ausführliche Argumente und Antworten gesucht würden. Die nachstehend aufgeführten Begriffe sind nur einige Beispiele und können auch z.T. in den Verzeichnissen gefunden werden.

Spiritualismus

"Spiritualismus" wird wieder und wieder, als unser wahres und ewiges geistiges Ziel betont. Trotzdem wird die Welt (der Cäsar) nicht außer Acht gelassen, ihm soll gegeben werden, was ihm gebührt, denn auch die Materie, die Natur und die tierischen Schöpfungen, stammen von dem einen und einzigen Gott und Geist.

Maria

Maria, die irdische Mutter Jesu: In der katholischen Kirche wird ihr eine übertriebene und in "idolatría" (Götzendienst) gehende göttliche Verehrung entgegengebracht. Gott Vater aber erhält dort eine Nebenrolle. Wir sollen Maria verehren, sie ist viel mehr, als nur eine weltliche Mutter des Jesuskindes. Sie ist ein von Gott ausgehender Geist und personifiziert seine mütterliche Zärtlichkeit, die sich nach Seinem Willen für diese Aufgabe als Frau inkarnierte, und wieder zu Gott zurückkehrte (im Einssein mit Ihm). Sie übernahm eine Aufgabe als "Mutter der Menschheit", auch sie wacht über uns und beschützt uns. Ihre Verehrung nach diesem Verständnis ist gerecht und wird uns von Christus geboten.

Reinkarnation

Vielen heutigen Christen sträuben sich die Haare, wenn sie davon hören, trotzdem ist sie eine der wichtigsten Stufen für den Geist, sich zu vervollkommen. Oft findet die R. auf dieser Erde statt, oder anschließend auch auf anderen Himmelskörpern (... im Hause Meines Vaters gibt es viele Wohnungen). Sie ist als Teil der "Entwicklungsstufen" der symbolischen Himmelsleiter Jakobs zu verstehen.

Hölle

Die Hölle, wie sie heutzutage gepredigt wird, ist eine menschliche Interpretation, als Furchtinstrument erdacht um die frühen Christen gefügig und unterwürfig zu halten. Als Ort gibt es sie nicht. Wenn man aber an Leiden denkt, die es durchaus gibt, dann jene, die uns die Reue über vertane Zeit und Gelegenheiten zum Guten während eines verflommenen irdischen Lebens (als Schule) verursacht, den Auftrag der letzten Inkarnation nicht erfüllt zu haben. Der HERR sagt, diese Reue brennt – subjektiv - stärker als Feuer, spornt aber auch an, uns in den folgenden Entwicklungsphasen zu bessern.

Jenseits

Ein Zustand - subjektiv auch als Ort - in den der Geist automatisch kommt, wenn er den irdischen Körper wie ein Kleid abgelegt hat. Je nach seiner Erleuchtung und Belehrung, wird er den irdischen Tod als eine Qual oder Erlösung betrachten. Für unsere im Jenseits wartenden Geist-Freunde ist unsere dortige Ankunft ein Anlass zu großer Freude. Ob für uns selbst, zeigt sich erst dann, wenn das Gewissen (unser Richter) unser Leben überprüft hat und uns zeigt, wo wir uns in der gebotenen, geistigen Entwicklung befinden.

"Liebet euch wie Ich Euch liebe"

"Liebet euch wie Ich Euch liebe" ist das Alpha und Omega der Lehre Gottes durch Jesus Christus in seinen alten und neuen Offenbarungen. Diese Liebe wird nicht durch zeremoniellen Gottesdienst bezeugt, sondern durch Werke, die jeder Einzelne vorzeigen muss. Dabei kommt es nicht auf die Quantität sondern auf die Qualität an - warum, kann sich Jedermann denken. Eine lieblose Gabe, die wir unter dem moralischen Druck der Gesellschaft oder einer Situation geben oder um uns hervorzutun, hilft vielleicht dem Empfänger - unserem Geist gar nichts.

"Liebet so, wie ihr es versteht"

Wir können nicht so lieben, wie Gott uns liebt, das wäre ganz unmöglich, daher werden unsere Liebe und die entsprechenden Werke unvollkommen sein. Trotzdem: unser Gewissen wird uns leiten und sagen, wann wir der Nächstenliebe so nahe wie uns möglich kommen können. Liebe ist nicht das, was WIR weltlich oft darunter verstehen, sondern Verständnis, Toleranz, Verzeihung, Mitleid, Großzügigkeit, Hilfsbereitschaft, Demut, Mitgefühl, usw. Sie kann ausgedrückt werden in Werken, in Worten (Trost, Belehrung) und in Gebeten.

Gebet

Das Gebet ist nach der Liebe das zweithäufigste Gebot. Ich habe lange darüber nachgedacht, warum, denn Gott als Geist weiß ja ohnehin alles, und hat alles nach seinem Willen geschaffen. Aber wir sind seine Kinder und sollen "auch Götter werden", das heißt, auch unser geistiger Wille, den wir z.B. im Gebet darlegen, ist "schöpferisch" und kann in der geistigen Welt wirksam werden. Natürlich könnte Gott diese Wirkungen nach seinem Willen auslösen, aber das wäre nicht nach seinem Plan und Gesetz: "Liebet einander". **Wir** sollen geschult und zur Tat angeregt werden, ER braucht uns nicht zu beweisen, dass Er alles kann und uns liebt.

*

Erfahrungen des Irrenarztes Dr. Carl Wickland

Zusammenfassung der Erfahrungen des Irrenarztes Dr. Carl Wickland mit Patienten seiner Anstalt in seinem Buch „30 Years under the death“. (Amazon).

Der Mensch hat einen Körper, eine Seele und einen Geist. Im folgenden Text wird von Geist, Geistern oder Geistwesen gesprochen: gemeint sind hier aber die "Geistseelen" verstorbener Menschen. Dies gilt auch dann, wenn nur "Seelen" erwähnt werden, (statt richtig: Geistseelen), denn diese zwei "Wesenheiten" im Menschen sind untrennbar miteinander verbunden, jede mit einer anderen Aufgabe.

Verstorbene Seelen erinnerten sich bei ihrer Befragung durch ein Medium nicht immer gut an irdische Begebenheiten; eventuell an eine Krankheit, einen Schlag, einen Unfall - aber danach ging es ihnen schlagartig "besser" - sie waren gestorben.

Die allermeisten Seelen, die überhaupt noch mit der Erde und dem Irdischen Kontakt suchen oder haben, wissen nicht, dass sie gestorben sind.

Sie versuchen immer wieder, an den Ort oder die Orte ihrer normalen irdischen Tätigkeit zurückzukehren, obwohl sie sich "beschweren", dass man nicht auf sie hört und keine Notiz von ihnen nimmt.

Natürlich merken sie, dass etwas passiert sein muss - wissen aber nicht was. Sie fühlen sich sonderbar, verloren, ohne Heim u. Familie.

Manche schlafen nach ihrem Übergang (Tod): teils aus falsch verstandenen religiösen Lehren, teils durch körperliche Drogen (Schmerzmittel oder Rauschgifte) die sich erstaunlicherweise auch nach dem Tode noch auf die Seele auswirken.

Es gibt in diesen Sphären (erdnahe Sphäre, Fegefeuer, Purgatorium, und andere Bezeichnungen) viele helfende höhere Geister. Sie kommen aber nicht an solche Seelen "heran", deren Fühlen und Denken nur auf die irdischen Dinge ausgerichtet sind.

Religiöse Schwärmer (und davon gibt es viele) singen und beten mechanisch und pausenlos - sie sind besonders schwer zu belehren und weiterzuführen.

Auch sehr religiös gelebt habende Menschenseelen irren in der Dunkelheit (Unwissenheit, die sie subjektiv als Dunkelheit empfinden) umher. Sie schlafen nicht bis zum "jüngsten Gericht" noch treffen sie auf Jesus Christus, wie sie geglaubt hatten. Sie müssen noch begreifen, dass sie zu lernen und zu dienen haben, in „einer der vielen Wohnungen des Vaters“.

Ein "guter Mensch gewesen zu sein" hilft nicht über diese Phase der gleichnishaften Dunkelheit und Einsamkeit. Sie ist ja keine eigentliche Strafe, sondern nur ein Symbol für Unwissenheit. Wird diese Dunkelheit dann von helfenden Geistern erleuchtet und nehmen sie dieses "Licht" an, kommt diese ansonsten "gute" Seele in weit schönere Lebensumstände.

Andere, böse, rachsüchtige, gierige und ungläubige Seelen dagegen rotten sich mit Gleichgesinnten zusammen. Sie finden das "Licht" nicht, weil sie gar nicht wissen, dass es noch etwas mehr gibt, als sie empfinden. Sie leben und wühlen weiter in ihren unreinen Gedanken und Gefühlen, oft getrieben durch Hass oder Rachegefühlen, bis sie sich doch besinnen und auf höhere Geister zu hören beginnen - wenn sie nach langen Zeiten ihr "Leben" satt haben.

Viele irren umher, sie behaupten sie laufen - ohne Ziel und ohne weiterzukommen. Es sind gedankliche Eindrücke, die aber für diese Seelen sehr real sind und zeitweilig als "Hölle" empfunden werden.

Das vergangene Leben läuft häufig vor ihren Augen ab, das verschärfte Gewissen zeigt Fehlverhalten und Unterlassungen gnadenlos auf. Das Gefühl, diese Erlebnisse nicht mehr berichtigen zu können, bedeutet vor allem bei reumütigen Seelen, eine sehr große Pein, die aber schon zu ihrer Reinigung führt.

Seelen von "normalen" Menschen, die aber aus Unwissenheit noch nicht ihren neuen Zustand erkennen, versuchen immer wieder, zu ihren Familien oder besonders geliebten Menschen, zurückzukehren. Desgleichen versuchen wütende oder hasserfüllte Seelen, sich an den noch lebenden Menschen zu "rächen", mit ihnen zu raufen, usw.

Alle diese Verhaltensweisen sind das Ergebnis der Unwissenheit dieser "armen Seelen", (die sich auf Erden durchaus nicht dafür gehalten haben) über das Jenseits und die dort geltenden Gesetzmäßigkeiten, die leider auf der Erde und von den geistigen Lehrern nicht erklärt werden.

Das geht soweit, dass diese Seelen im Jenseits zwar oftmals andere Geistwesen sehen (Verwandte, Freunde) die ihnen zuwinken und versuchen sich ihnen zu nähern, sie aber furchtsam zurückweisen. Denn sie meinen, das sind doch alles Verstorbene und Geister, damit wollen sie nichts zu tun haben - das haben die Kirchen doch gelehrt. Dass sie inzwischen selbst Geister geworden sind, wissen sie ja nicht.

Wie gesagt, sie suchen die Nähe von Menschen, meist Angehörige, ohne gehört zu werden. Wenn man an sie denkt, "sehen" sie diese Gedanken als einen kleinen Lichtschein, der sie tröstet und anzieht. Sie reagieren besonders empfindsam auf Musik - sanfte und melodische Musik.

Mediale Menschen (es gibt viele, die es aber gar nicht wissen) strahlen ein "magnetisches Licht" aus, das von diesen Geistwesen leicht wahrgenommen wird. Sie fühlen sich angezogen, da sie "endlich" einmal etwas sehen, nach so langer Dunkelheit.

Auf der Suche nach "Irgendwas" und neugierig, nähern sie sich diesem Licht, meist in größeren Gruppen. Sie drängen sich und kommen dann oft der magnetischen Aura der medialen Person so nahe, dass sie davon angezogen und sozusagen gefangengenommen werden. Dann schließt sich hinter ihnen die Tür, (man denke zum Vergleich an manche Küchenmöbel mit Magnetverschlüssen oder an Kühlschränke).

Dieser Vorgang ist von beiden Seiten ungewollt und wirkt sich ebenfalls für beide - insbesondere für den noch lebenden Menschen - zuweilen sehr störend aus. Dann haben wir eine regelrechte Besessenheit.

Der gefangene Geist (es kann ja die liebe Oma oder Mutter sein, wenn sie schon gestorben ist) fühlt sich häufig im Gefängnis. Die Aura eines Menschen kann mehrere oder viele Geister anziehen, die dann ein "Gedränge" empfinden, sich gegenseitig stören, ärgern, beschimpfen usw. Sie reden alle durcheinander, oder singen, toben, fluchen. Der Mensch, bald ein Patient, kommt in eine Irrenanstalt. (Und von einer solchen außerordentlichen Irrenanstalt und der Behandlung solcher Patienten durch Dr. Carl Wickland kennen wir so viele dieser Situationen).

Der eigentlich betroffene Mensch/Patient, wird von den Geistern, die von seiner Aura nolens-volens Besitz ergriffen haben, als Störenfried empfunden. Z.B. empfindet ein "männlicher" Geist es als unwürdig, wenn "er" sich kleiden und frisieren soll wie eine Frau (weil er eben eine Frau besessen gemacht hat).

Hellsichtige Menschen können auch Geister, die Menschen nur umgeben, durchaus sehen. Sie sagen, fast jeder Mensch hat solche "Begleiter" - die versuchen, durch die Genüsse eines noch lebenden Menschen, ihre eigenen Gelüste zu befriedigen.

Viele Auswirkungen haben diese Besessenheiten, (oder als Vorstufe "Umsessenheit"), wie z.B. Benommenheit, Kopfschmerzen, nervöse Unruhen, Zwangsgedanken, Gemütsbedrückungen (Depressionen) Verfolgungsideen, usw. sind einige Symptome, die bei solchen Störungen auftreten.

Wie bereits gesagt, sind medial veranlagte Menschen besonders gefährdet, von unwissenden Geistern besessen zu werden. Nun ist jeder Mensch mehr oder weniger medial, meist weiß man es gar nicht. Bei allen Störungen des nervlichen und seelischen Gleichgewichts, spielt - nach Dr. Wickland - der Geistereinfluss eine bedeutsame Rolle, (insbesondere auch Drogen).

Körperliche wie seelische Schwäche oder Labilität können einer Besessenheit Vorschub leisten. Auch schwere Krankheiten, Blutverlust, vegetative Störungen, Reizgifte und ihr Missbrauch, dies sind nur einige Beispiele von Ursachen möglicher Gefährdung für eine Besessenheit. Die Spielereien mit dem Ouija-Board, automatisches Schreiben, Teilnahmen an spiritistischen Seancen, sind alles Gefahren und Risiken für die Seele, einer Besessenheit Vorschub zu leisten. Andererseits kann ein Besessenheitsgeist der Geistseele eines von ihr besessenen Menschen keinen Dauerschaden zufügen, im Sinne ihrer geistigen, moralischen und religiösen Gesinnung und Werte, wohl aber auf der materiellen weltlichen Ebene durch ihren Willen.

Ist es ein Wunder, wenn ein Geist, der ungewollt in die Aura eines Menschen gerät und sich nicht mehr befreien kann, beginnt, unruhig zu werden und zu toben - über den Körper des Patienten? Würde das nicht fast jeder normale Mensch empfinden, wenn er gegen seinen Willen eingeschlossen ist?

Die schlecht informierte Medizin und die Menschheit generell sprechen in solchen Fällen von Irresein, Schizophrenie, und anderen gelehrten Diagnosen. Die Kirche spricht von Besessenheit, meint aber nur sog. "Dämonen" und trifft damit die Seelen unserer verstorbenen lieben Verwandten und Freunde. Zwar gibt es natürlich auch böse Menschen, die verstorben sind und Besessenheit erzeugen, aber auch sie sind "arme Seelen" und nicht mit Weihwasser und Exorzismen auszutreiben sondern mit Verstehen, Belehren und Geduld. Sie wissen ja allesamt nicht, dass sie gestorben sind!

Dr. Wickland, aus dessen Praxis diese Erkenntnisse im Laufe vieler Jahre gesammelt wurden, kam durch Zufall zu einer Behandlung solcher Fälle von Besessenheit: Seine Frau war ein Medium in Volltrance. Durch sie hatte er Kontakt mit sog. Führungsgeistern oder höheren Helfern, die eine "Missionsarbeit" in diesen Geistersphären machten. Mit Hilfe einer (heute kaum üblichen) Elektrisiermaschine, die für den Patienten harmlos war, fügte er den Besessenheitsgeistern solche Schmerzen zu, dass sie die Kraft aufbrachten, sich von der Aura der Patienten und diese von ihren Besessenheitsgeistern zu befreien, sie zu verlassen.

Damit sie aber nicht "zurückkehrten", mussten und sollten auch sie belehrt und ihnen damit geholfen werden. Hierzu brachten die jenseitigen Helfer diese Geistwesen in die Aura der Frau Wickland, die ein Medium war. Dadurch erhielten die Geister vorübergehend die physische Möglichkeit, wieder über die Sinne eines Körpers zu verfügen, insbesondere zu sehen, zu hören und zu sprechen. Allerdings auch zu fühlen: Viele fühlten sofort wieder die Schmerzen, die sie kurz vor ihrem Tode empfunden hatten, wurden aber belehrt, dass sie Geister seien und keine Schmerzen zu haben brauchten. Es durfte immer nur ein Geist so "behandelt" werden - obwohl häufig viele "in" einem Patienten waren.

Der so wieder vorübergehend "inkarnierte" Geist (Frau Wickland befindet sich währenddessen in Tieftrance) sieht nicht nur seine irdische Umgebung durch die Augen des Körpers von Frau Wickland, sondern behält gleichzeitig seine geistige Wahrnehmung: Er sieht z.B. auch seine "Geisterkollegen" die sich vielfach bei solchen Belehrungen herumdrängen, um endlich einmal zu erfahren, "was eigentlich mit mir los ist". Er kann auch mit den irdischen Menschen, die im Raum sind sprechen, was besonders interessant ist, wenn er seinen „Gastpatienten“ dabei erkennt und, ihn direkt ansprechend, sich über dessen Verhalten laut beschwert. Dies führte zu äußerst interessanten Gesprächen und Informationen.

Die so "inkarnierten" Geister verhalten sich fremd, aggressiv, wollen raus und fragen immer wieder, wieso sie sich hier befinden und wer diese Leute sind. Oft muss der die Besprechung leitende Dr. Wickland die Hände des "Geistes" (seiner Frau) festhalten, damit er nicht um sich schlägt, aufsteht oder davonläuft.

Meistens gelingt es Dr. Wickland den Geist nach langen Diskussionen und Erläuterungen zu überzeugen, dass er gestorben ist und einen noch lebenden Menschen besessen gemacht hat. Die meisten bedauern dies aufs tiefste und bitten die meist anwesenden Patienten um Verzeihung. Dann erkennen sie plötzlich auch wieder die Geistwesen ihrer Angehörigen, die gekommen sind, um den nunmehr informierten (soweit es seinen Zustand betrifft) Geist mitzunehmen. Er wird aufgefordert, sich zu seinen abholenden Lieben „hinzudenken“, und verliert daraufhin die Kraft,

im Medium zu bleiben und verschwindet. Das Medium wacht auf – der Patient ist damit auch meist geheilt, vorausgesetzt, dass es nicht noch weitere Geister gibt, die noch in seiner Aura stecken.

Die vielen "Zuhörer" aus der geistigen Welt, gewinnen durch die Diskussionen und Erklärungen ebenfalls eine neue Einsicht, und sind nun für die Jenseitigen Helfer kontaktierbar, was vor ihrer Einsicht, dass sie gestorben waren, nicht möglich war. Sie werden allesamt "mitgenommen" und kommen in höhere Schulungsstätten.

Solche Zusammenhänge mögen uns phantastisch erscheinen, doch gibt es so viele belegte Fälle mit Namen und Adressen von Geistern, die über Frau Wickland die genauen Umstände ihres Lebens und Abscheidens gegeben hatten, dass diese Fälle sehr oft nachgeprüft und bestätigt werden konnten. Wer hier noch zweifelt und seine fanatische "ich glaube nicht an Geister"-Haltung beibehalten möchte, wird dann eben später zur Einsicht kommen. Geistseele oder Geistiges Wesen (noch kein Engel) muss jeder erdgeborene Mensch werden, sobald er sein Fleisch ablegt.

Warum unser Himmlischer Vater diese Zustände und Beziehungen zwischen dem materiellen und dem geistigen Reich zulässt, wissen wir nicht genau. Vielleicht ist es eine Buße für den Einen, Trost und Belehrung für den Anderen oder einfach die Rücksicht auf den freien Willen des Menschen, im Körper oder im Geiste. Auf jeden Fall decken sich diese, durch Dr. Wickland sehr ausführlich beschriebenen Umstände im Wesentlichen mit vielen, vielen Schriften, Kundgaben und Offenbarungen, die die Menschheit kennt - oder kennen sollte.

Die falsche Erwartung, dass z.B. bei Kundgaben aus dem Jenseits nur Weisheit fließen würde, stattdessen oftmals Foppereien und dummes Zeug gesagt wird, hat ihre sehr logische Erklärung: Durch den Tod wird aus einem Narren kein Weiser oder wie Paulus sagt: "Wie der Baum fällt, so bleibt er liegen". "Darum prüfet die Geister.....".

*

Der Sinn eines Erdenlebens - als Parabel

(**Merke:** im geistigen Reich gibt es keine Geschlechter – alle sind Söhne)

Man könnte den "Sinn des Lebens" als Parabel so darstellen: Ein Sohn wird von seinem Vater, der weit weg auf einer großen, schönen "Ranch" wohnt, in die "Stadt" (die Welt) geschickt, um sich auszubilden, Reife und Erfahrung zu erlangen, um später auf seiner Ranch einen verantwortungsvollen Posten zu bekleiden.

Mit dem Sohn, der sich schon voller Eifer auf die "Stadt" freut, wird ein ernsthaftes Gespräch geführt, in dem der Vater ihm erklärt, worum es geht und dass er sich zu bemühen habe, die gemeinsam besprochenen und vereinbarten Ziele, zu erreichen. Die Schule sei groß und schön, aber biete auch viele Ablenkungen, die der Sohn nicht oder nur in bescheidenem Maße annehmen dürfe. Die "Lehrer" seien wie überall sehr unterschiedlich, mal ernst, zuverlässig und hilfsbereit, mal oberflächlich und nur darauf bedacht, sich ihre eigene Arbeit zu erleichtern.

Auch den "Wohnort", (d.h. Eltern) bei welchen der Sohn "wohnen" soll, kann er sich quasi aussuchen, nicht nach Namen und Anschrift, wohl aber nach ihren bereits erreichten Zielen und Neigungen, die gut mit den Zielen des Sohnes zusammenpassen sollen. Ja, er nimmt sich vor, falls man es braucht und wünscht, sich in der "Freizeit" auch um Probleme zu kümmern, anderen zu helfen, die Hilfe brauchen.

Wir wollen jetzt den Ablauf dieser "Studienzeit" nicht direkt beobachten, sondern zuhören, was der Sohn dem Vater erzählt, nachdem er lange Jahre dort "studiert" hat und endlich wieder nach Hause gekommen ist:

Vater: Sei begrüßt und willkommen, lieber Sohn - du weißt kaum, wie sehr ich auf diesen Augenblick gewartet habe.

Sohn: Hallo Vater, ja es ist wirklich schön, wieder zu Hause zu sein. Ich habe so viel zu erzählen - warte erst mal, bis ich all meine Eindrücke, Erinnerungen und Empfindungen sortiert habe, dann erzähle ich dir alles - du wirst staunen.

Vater: Nun, ich habe zwar meine eigenen Informationsquellen, aber ein solcher Bericht von dir ist mir sehr lieb und für dich selbst eine Art Zusammenfassung deiner Fortschritte - damit wir dann weiter planen können.

Sohn: Also, Vater, an die ersten Tage erinnere ich mich nicht so sehr, aber als es dann in der Schule so richtig losging, da habe ich gemerkt, dass sich fast jeder einen Plan macht, wie er das Pensum am leichtesten schafft. Einige haben es über den Reichtum ihrer Eltern, die sie mit Gaben und Geschenken überschüttet haben, erreicht, indem sie auch die Lehrer daran teilnehmen ließen; andere hatten keine reichen Eltern und mussten sich alles nebenbei verdienen, meist, indem sie anderen noch weniger Begünstigten bei ihren Hausarbeiten und Aufgaben halfen.

Vater: Ja, ja - und wie hast du dich arrangiert? Du hattest doch, wie du dich erinnern wirst, geplant, dich gerade auf unserem Gebiet hervorzutun, damit du mir recht bald zur Hand gehen kannst.

Sohn: Ach, Papa, das verstehst du nicht, wenn du erst mal dort bist, sieht alles anders aus. Erstens ist das Leben auf einer Ranch für viele zwar die höchste Seligkeit, aber mit dem Wissen darum steht es schlimm. Die haben nicht die geringste Ahnung, wie es hier wirklich ist. Deshalb steigen auch viele, die eigentlich wie ich diese Studienrichtung verfolgen wollten, bald um und finden ganz tolle Jobs. Du müsstest mal sehen, was sie dort für Aussichten und Chancen haben. Ja, und so ist es mir ja denn auch ergangen.

Vater: Mit anderen Worten, Du hast also gar nicht "unseren Plan" eingehalten, sondern fern von zu Hause eine ganz andere Richtung eingeschlagen, die mit unserem Familienbedarf an leitenden Männern nichts zu tun hat. Soll das also heißen, dass ich dich umsonst auf diese Schule geschickt habe?

Sohn: Aber Papa, das siehst Du zu eng, Du weißt gar nicht, wie ich bewundert wurde wegen meiner sportlichen Leistungen. Ich war fast die Nr. eins im Fußball - in einer Saison habe ich gar die meisten Tore geschossen, ich kann Dir sagen, das stand in allen Zeitungen. Na, und deine Überweisungen, die brauchtest Du auch nicht zu machen, ich habe ein Mehrfaches davon nebenbei verdient.

Vater: Das heißt also, Du brauchst mich nicht mehr? Das stimmt mich aber sehr traurig. Und außerdem, kannst Du mir mal sagen, was Dir nun die vielen Tore (wozu die auch immer gut sein mögen) helfen für Deine künftigen Aufgaben auf unserer Ranch? Das mag ja ein Nervenkitzel und auch eine Geldquelle gewesen sein, aber beides stand ja wohl nicht in unserem gemeinsamen Plan. Hast Du noch mehr zu berichten?

Sohn: Aber ja, Papa, urteile nicht zu schnell. Ich war nicht nur im Fußball gut, sondern durch meine sportliche Gestalt auch gerne in Gesellschaften gesehen. Man mochte mich, alle Türen standen mir offen. Du wirst verstehen, dass mir dann nur wenig Zeit verblieb, mich mit der Thematik unserer Ranch zu befassen. Jetzt, wo ich aber wieder zu Hause bin, tut es mir schon ein bisschen leid, denn ich merke, wie gerne ich wieder hier bin. Ja, es kommt mir sogar so vor, als dass das alles in meiner Schulzeit vergeudete Gelegenheiten waren. Aber das ist vorbei, und was kann ich noch tun? Kann ich jetzt vielleicht hier bleiben und einen Bereich übernehmen?

Vater: Siehst du, da kommt schon etwas Einsicht zum Vorschein. Aber diese Einsicht ersetzt natürlich nicht die Erfahrung und das Wissen, das du dir ja gerade in der Schule aneignen solltest. Du hast mich auch so selten, zeitweise überhaupt nicht angerufen, denn dann hätte ich dich vielleicht schon vorher auf deine falsche Richtung aufmerksam machen können.

Sohn: Ja, hättest du nur angerufen, aber es kam nichts von dir und so dachte ich, es wäre dir auch so gefällig, wie ich es nun machte - zumal du auf deinen Sohn stolz sein konntest - viele sahen es jedenfalls so.

Vater: Ich habe so oft versucht, dich zu erreichen, aber entweder war besetzt oder du hast einfach nicht abgenommen. Du warst mit deinen Gedanken ganz woanders. Aber jetzt sage mir, was du im Gepäck denn nun mitgebracht hast von dieser Schulzeit, wird es uns denn irgendeinen Nutzen bringen?

Sohn: Ja, das ist ja der Haken, Vater. Nichts von alledem, was ich in der Schule gespart, gesammelt oder zuweilen auch so nebenbei "organisiert" habe, durfte ich bei der Ausreise mitnehmen. Alles, einfach alles musste dort bleiben. Man sagte mir, auf unserer Ranch wäre das alles nicht brauchbar. Nur das, was ich gelernt hätte, könne mir niemand wegnehmen und daher wäre es auch das einzige, was ich mitbringen dürfte.

Vater: Und was ist es denn, was du trotz allem gelernt hast und nun mitbringst? Lass mich sehen, ob wir damit etwas hier anfangen können. Vielleicht finde ich gar noch einen Hauslehrer, damit du das eine oder andere hier nachholen kannst, aber ein Wille und ein Grundwissen müssen schon da sein.

Sohn: (Fängt an zu weinen) Vater, genau genommen habe ich gar nichts mitgebracht als eine nutzlose Erinnerung an die vergeudeten Gelegenheiten in der Schule. Jetzt sehe ich auch ein, warum du mich damals schon so dringend gewarnt hast, mich in der Schule nicht von den vielen

Vergnügungen ablenken zu lassen. Was meinst du, Vater, soll ich noch mal zur Schule? Und wenn ja, wie kann ich es vermeiden, dass mir nicht wieder das Gleiche passiert?

Vater: Ja, liebster Sohn, da bleibt uns wohl nichts anderes übrig, denn deine Zukunft ist nun einmal - daran ist nichts zu ändern - hier auf unserer Ranch. Lass dir die Sache noch mal durch den Kopf gehen, mache dir einen neuen Plan und dann sprechen wir darüber. Vielleicht kürze ich dir etwas das Studiengeld und dein Aussehen, damit es nicht ablenkt und du dann in Ruhe und zielsicher den gemeinsam besprochenen Auftrag in der Schule erfüllen kannst, was hältst du davon?

Sohn: Ich glaube, das ist die einzige Lösung. Ich bin so froh, dass du Einsicht mit mir hast, mir verzeihst und mir nochmals diese Chance gibst. Tausend Dank, lieber Vater, ohne dich wären ich und dieses mein Leben nichts.

Vater: Du weißt nicht, wie wahr deine letzten Worte sind. Und was das Verzeihen betrifft und eine neue Chance, die bekommen alle meine Söhne für und für. Du würdest es auch begreifen, wenn du wüsstest, wie sehr ich euch liebe.

*

Zum Thema "Reinkarnation"

In der Offenbarung "Buch des Wahren Lebens" von Mexiko nimmt die Lehre von der Reinkarnation, erstmals so deutlich und unmissverständlich dargestellt, einen besonderen Raum ein. Aus göttlicher Belehrung wird begründet, warum diese so wichtige Etappe der menschlichen Entwicklung erst jetzt klipp und klar gelehrt wird und wie sich das Bild des Lebens, herrlich beleuchtet, ganz anders, großartiger, gerechter und logischer darstellt. Auch das Bild des warum, der empfundenen Ungerechtigkeit und der göttlichen Führung. Einige dieser neuen Argumente und Konsequenzen möchte ich hier kurz aufzählen, zusammen mit Kommentaren aus eigenem Verständnis:

Seit Menschengedenken haben die Religionen und die Völker diesen Gedanken (der Reinkarnation) in unterschiedlichen Varianten geglaubt und als Bestandteil ihrer Lebensphilosophie aufgenommen. Andere wiederum, insbesondere die christlichen Religionen wollten davon nichts wissen - das ganze Gebäude der Evangelien, so wie sie jetzt gepredigt werden, würde bis in die Grundmauern erschüttert werden; wohlgemerkt, nur jenes Gebäude, das die Menschen daraus gemacht haben. Wir wissen nicht, wie oft und wie umfangreich dieser Gedanke auch in den Urschriften, Übersetzungen, Kaiserlichen Verordnungen usw. interpretiert, verändert oder schlicht verfälscht wurde, aus Gründen, die weltlichen und machtpolitischen Interessen jener Zeiten dienten.

Heute wird die Reinkarnation belächelt und - dort wo sie mit Nachdruck vertreten wird, bekämpft. Doch das ändert nichts an den Tatsachen, auch wenn wir 2000 Jahre lang falsch belehrt wurden. Wer die Heilige Schrift wirklich durchforscht nach Zeichen dieser Wahrheit, wird mehrere Stellen finden, die man bisher mit Eifer in eine andere Richtung zu deuten versucht hat. Denken wir nur an das Gespräch Jesu mit Nikodemus oder an die Wiederkunft des Propheten Elias in der Person des Johannes dem Täufer. Die Menschheit war nicht reif für diese Lehre, daher wurde sie ihr damals noch nicht gegeben (wie uns jetzt erklärt wird), sondern für jene Wahrheiten aufgespart, die uns beim zweiten Kommen Christi gebracht werden sollten, vom Geist der Wahrheit, vom Tröster - vom Heiligen Geist.

Die über 84 Jahre währende Offenbarung in Mexiko (davon 1866 bis 1884 vorbereitend durch den Geist Elias über ausgesuchte Menschen, ab Mitte 1884 begannen dann die eigentlichen diktierten Botschaften des Herrn.), ist nach den eigenen Worten des Heiligen Geistes gerade jene prophezeite Wiederkunft Christi: nicht als materieller Mensch, sondern als Heiliger Geist - "in den Wolken". Die näheren Umstände und das sehr umfangreiche Lehrmaterial dieser vielen Jahre, muss dort und separat studiert werden - ich habe es getan. Wir leben in der Dritten Zeit, im 6. Siegel der Apokalypse des Johannes.

Bei der heutigen Gedankenreihe wollte ich eigens die unendlich wichtige und so viele Lehrgebäude umstürzende Mitteilung ansprechen, die uns hinsichtlich der Reinkarnation unmissverständlich und eindringlich bekannt gegeben wird. Was bedeutet diese bisher niemals in Betracht gezogene Entwicklungsstufe für den Menschen in seinem Fleischleben (das er bisher für sein einziges hielt und sich daran klammerte), aber besonders für sein geistiges, ewiges Leben?

Es wird uns erläutert, dass das "Fleisch" nichts ist, der Geist alles - natürlich nur, aus der kosmischen Entwicklung der Wesenheit des einzelnen Geistes gesehen. Für unseren Alltag und für die begrenzte Zeit unseres Aufenthalts auf dieser Erde, ist der Körper wichtig und unserem Geiste zur Behausung und Pflege geliehen. Wir dürfen ihn weder vorzeitig vernichten noch verkommen lassen, denn ohne ihn kann der Geist hier (wo er am schnellsten lernen und fortschreiten kann) in der Materie nichts tun. Es wird betont, dass der Geist während der Zeit seiner Inkarnation mehr Erfahrungen sammelt, als im "Jenseits" wo ein materieller Gegenpol fehlt.

Wir haben bisher unsere Zweifel an der Gerechtigkeit Gottes mit Argumenten versucht zu beschwichtigen, an die wir selbst nicht glaubten. Wenn große Katastrophen stattfanden, wenn junge Menschen aus dem Leben gerissen wurden, wenn unehrliche und machtgierige Personen ein leichtes, langes Leben und einen leichten Tod hatten, immer dann fragten wir uns: Wo bleibt die göttliche Gerechtigkeit?

Und gerade darauf nimmt die Lehre Bezug bei der Offenbarung der "Auferstehung des Fleisches" (immer wieder mit einer individuellen, unveränderlichen Geistseele), d.h. auf die liebevolle Gerechtigkeit des Himmlischen Vaters. Wie oft wurde gesagt, "was Du säst, wirst Du auch ernten" – nicht nur in einem Leben, sondern in so vielen wie erforderlich. Das bedeutet, dass das „ernten“ sowohl des Guten als auch der verdienten Schmerzen und Prüfungen, in das folgende Leben einfließen.

Kam es uns nicht gelegentlich so vor, als ob so manch ein Mensch ohne besondere Anstrengungen alle kirchlichen Vorschriften erfüllte, ohne besondere Versuchungen oder Prüfungen dann jung starb und nach unserem Verständnis, "in den Himmel kam"? Und wie viele Beispiele kannten wir aber auch, wo ein Mensch bis ins hohe Alter auf der Erde bleiben musste (durfte?) und gerade dadurch in vielartige Situationen geriet, die ihn - oft gegen seinen Willen - in Sünden verstrickten, aus denen nach menschlichem Ermessen keine Rettung mehr bestand? Sollten Tausende und Millionen solcher Schicksale immer der Barmherzigkeit oder Strenge (?) Gottes einzeln anheim gestellt werden, ohne dass es dafür eine erkennbare Gerechtigkeit gäbe?

Es wird uns gesagt, dass wir unseren Geist von seinen Verfehlungen und Irrtümern (Sünden!) reinigen sollen und müssen. Es wird aber auch gesagt, dass uns zwar mit der göttlichen Verzeihung immer wieder eine neue Gelegenheit (Reinkarnation) geschenkt wird, aber dass wir jedes Atom an Schuld oder Falschheit korrigieren müssen, sühnen, berichtigen, wieder gutmachen. Es gab und gibt Philosophen, die diese Kette von Schuld und Sühne längst erkannt haben und ihre Religionen damit bereichern. Jetzt erst wird auch die christliche Religion damit vertraut und wird sich neu orientieren müssen, auch wenn viele eine solche "Neuerung und Irrlehre" heftigst bekämpfen werden. Es hilft ihnen nichts, denn spätestens beim Übergang in die geistige Welt werden sie erkennen, vielleicht mit einer großen Erleichterung, dass sie nicht auf ewig verdammt werden, sondern die "Schule" wiederholen dürfen.

Ein Theologe bestritt in einem Gespräch mit mir heftigst, dass es eine stufenweise Entwicklung des Geistes gäbe. Aber genau das ist der Fall und der Traum Jakobs, in dem er eine

in den Himmel führende Leiter sah, auf der Geister und Engel herauf und herunter stiegen, war eine traumhafte Parabel, die deutlicher nicht hätte sein können: Die Stufen der Erkenntnis und Vervollkommnung, der lange Auf- und Abstieg aus dem Geistigen (oben) und dem Materiellen (unten).

"Ich will Euch über Großes setzen." Diese und andere Passagen, insbesondere in dem großen Evangelium Johannes von Jakob Lorber, ebenfalls als Offenbarung durch eine innere Stimme (über 24 Jahre) erhalten, besagen, dass die Kinder Gottes wie die Kinder des Königs selbst, Prinzen sind. Mit anderen Worten: Keine Untätigkeit der Geister, wenn sie ihre Lehrjahre abgeschlossen haben, sondern die Übernahme von Aufgaben im Reiche Gottes, wozu auch die materiellen Welten gehören. Schon seit ewig umgeben die geschaffenen Wesen als Engel den Schöpfer und erfüllen seine Gebote. Sollten die gefallenen und wieder geretteten Geister (wir Menschen), wenn wir einstens alle irdischen Schlacken abgelegt haben, etwa untätig zusehen, wie unsere Engelgeschwister beglückende Tätigkeiten ausführen und wir nicht? Nein, die Offenbarung verspricht uns große Aufgaben, (S. XII-366: 43)

Gott hat Zeit - er ist der Herr der Zeit, sie existiert nur in der Materie. Im Geistigen Reich sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eins. Die "Zeit" wird nur am jeweiligen "Zustand" gemessen.

Damit will ich sagen, dass der Reinigung selbst der verstocktesten Menschenseelen keine zeitliche Grenzen gesetzt sind. Am Zustand wird gemessen, wann für etwas Zeit geworden ist. Es gibt daher auch keine "ewig Verdammten". Letztlich wird auch für den Verworfensten ein Weg gefunden, um ihn zu seiner geistigen Heimat zu führen. Dazu sagt die Offenbarung ("sinngemäß"):

Der Herr: "Wie würde sich mein Vaterherz fühlen, wenn ich wüsste, dass eines meiner Kinder für ewig verdammt wäre wegen seiner Sünden, für die ein kurzes Erdenleben niemals ausgereicht hätte, sie wieder gutzumachen. Und wie viele bittere Tränen würden die bei mir wohnenden Geschwister jener Verlorenen weinen - wer könnte dabei im Himmel glücklich sein?". Soviel für jene, die immer noch an das ewige Höllenfeuer glauben - das es NICHT GIBT.

Wenn nun in einem Erdenleben, aus welchen Gründen auch immer, gesündigt wird und zu spät oder gar nicht die Erkenntnis, die Reue, Buße und Sühne folgen oder folgen können, so erkennt der Geist spätestens bei seinem "Aufwachen" im Jenseits die Art seines verflochtenen Lebens und empfindet bittere Reue und Pein darüber. Insbesondere, weil er sich (noch) nicht bewusst ist, dass er doch noch eine neue Gelegenheit bekommt zur Wiedergutmachung im Fleische. Die dabei beschriebene Gewissensnot ist wie ein Feuer, und es brennt - subjektiv - woraus dann aus entsprechenden Allegorien eine materielle Feuerhölle konstruiert wurde, zur Abschreckung und wie oft auch zur Bedrohung oder Erpressung der Blind-Gläubigen.

Was uns auf Erden so logisch erscheint, sehen wir vor lauter selbst-geschaffenen Mysterien im Geistigen nicht: Dass die Erde eine Schule ist, dass in dieser Schule endlos viele Schüler in unterschiedlichen Klassen "studieren", *) dass wir zwar von Brüderlichkeit sprechen (und handeln) sollen, nicht aber von „Gleichheit“ im Sinne von Fortschrittsstufe - jeder hat eine

andere. Der Wilde im Urwald steht auf seiner Stufe, auf der jeder von uns in der einen oder anderen Umgebung früher auch gestanden hat und die er überwinden musste. Wir können und sollen ihm helfen, aber nicht bemitleiden in dem Sinne, dass Gott keine "Gleichheit" walten lässt. Oder bemitleiden wir in der Schule etwa jene Schüler, die wesentlich jünger als wir noch in den niederen Klassen lernen?

*) (Siehe auch: die folgende Parabel)

Allerdings: Wer sich darauf verlässt, dass es ja noch ein weiteres Leben gibt, "in dem ich alle meine Schulden bezahlen kann", der erlebt eine Überraschung: Die Schulden dieses Lebens und die neuen, die er vermutlich noch dazumacht, erschweren ihm vielfach das neue Dasein, statt es ihm von Stufe zu Stufe zu erleichtern, wie er es wohl erwartete.

Die Reinkarnationen sind nicht zufällig, sie werden erbeten, überdacht und gegeben. Das heißt, wenn der Geist fähig ist, über sein verflossenes Erdenleben nachzudenken und Reue zu empfinden. Dann ist er auch durchaus fähig darüber nachzudenken, wie er es denn beim „nächsten Mal“ besser tun könnte. Und so wird uns immer wieder erklärt, dass jeder Geist, der inkarniert bzw. ein Fleischleben annimmt, mit einer Aufgabe zur Erde kommt, die er sich vorgenommen hat, auch wenn er sie nicht deutlich als solche wiedererkennt. Aber die große Linie bleibt und durch Führung und Intuition wird er, wenn er nicht ungehorsam und genussüchtig wieder im Sumpf landet, seine Aufgabe indirekt erkennen und danach handeln. Das Gebet um diese Führung ist eine Voraussetzung und eine unbedingte Hilfe, wie auch die geistige Begleitung und der Schutz durch die dafür beauftragten geistigen Wesen oder Schutzgeister, (die es wirklich gibt - nicht nur in den Gutenacht-Geschichten für Kinder).

Es gibt von Zeit zu Zeit auch Inkarnationen, die äußerlich so gar nichts Konstruktives vorzeigen: ein sorgenfreies, süßes Leben, Reichtum, keine Mühen, keine Sorgen, keine Prüfungen. Auch solche Reinkarnationen gibt es, auch daraus werden bestimmte Lehren gezogen, z.B. dass der freie Wille respektiert wird, aber die „Schulzeit“ sich dadurch verlängert.

Jeder Geist existierte bereits vor seiner ersten Inkarnation, nur, nicht jeder Geist entwickelt sich im gleichen Schritt. Es gibt solche, die sehr schnell begreifen und den Wunsch fühlen, sich zu vergeistigen. Dann gibt es andere, die erst einmal das "Leben genießen" wollen. Nun, jedem nach seinem freien Willen, aber der Rückweg ist natürlich bei dem zweiten wesentlich länger und dorniger.

Wir sagten, dass wir es nicht als Ungerechtigkeit Gottes, der Welt oder des Schicksals ansehen sollen, wenn arm und reich, gesund und krank nebeneinander leben - leben müssen. Aber wir sollen sehr wohl mit offenen, mitleidigen Augen unseren Weg gehen und wissen, dass der Stärkere dem Schwachen helfen soll. Das bezieht sich sowohl auf weltliche (materielle) Hilfen als auch auf geistige. Wer sich nur auf eine Art dieser Hilfen begrenzt, obwohl er auch die andere geben könnte, gibt zu wenig. Mit anderen Worten: wir dürfen uns nicht auf den Standpunkt stellen, dass ein Armer ja „verdientermaßen“ in diesem Zustand ist und wir daher keine Verantwortung für ihn haben. Auch wenn sein Zustand nach göttlichen Gesetzmäßigkeiten berechtigt ist, besagt aber ein anderes göttliches Gebot, dass wir unsere Nächsten lieben sollen

wie uns selbst. Wir dürfen und sollen ihm also seine schicksalhafte Bürde durchaus erleichtern, ohne dadurch gegen seinen Auftrag zu verstoßen, "arm zu sein".

Wir dürfen nicht nur, wir sollen sogar mit dem "Mammon" - im übertragenen Sinne unser Vermögen, was auch geistig sein kann - anderen helfen, auch wenn sie nach Gottes Gesetz "bestraft" sind, z.B. eine Armut oder einen Zustand der Hilflosigkeit als Schulung zu erdulden. Indem wir ihnen also helfen, "verkürzen" wir ihre Schuld gegenüber Gott - so wie der ungerechte Verwalter die Schulden der Schuldner seines Herrn noch schnell vor seiner Entlassung ermäßigt hat, um sich bei ihnen eine freundliche Gesinnung (und spätere Hilfe) zu erwerben. Zwar wurde dadurch der Besitzer "geschädigt", aber in unserem Falle ist der reiche Besitzer unser himmlischer Vater, der sich freut, wenn ein Bruder dem anderen seine Bürde erleichtert, selbst dann, wenn jener sie verdient hat. Dieser "Nachlass" wird dann als Barmherzigkeit verbucht und wird für beide Teile ein Segen.

Aus diesen für unsere christliche Welt, kurz vor der 2. Jahrtausendwende, nur beispielhaften neuen Erkenntnissen bricht ein neues, beglückendes Licht in das Dunkel der Jahrhunderte. Haben wir in den fast 2000 Jahren seit der Gründung der christlichen Gemeinden denn Fortschritte gemacht? Neue Erkenntnisse oder tiefere Vergeistigungen? Wir haben Rituale und eigene kirchliche Richtlinien aus dem Symbolhaften zu echten Selbst-Werten erhöht und sie angebetet. Was einzelne, für ihre Zeit weitsichtige Männer neu definierten, hat heute für viele göttlichen Wert. Wenn aber das wirkliche göttliche Wort wieder zu uns kommt, sind unsere Ohren taub und die Herzen verschlossen - es gibt angeblich keine Entwicklung, obwohl das ganze Leben um uns herum ein einziges wahres Beispiel dafür ist.

Wie anders müsste denn der Herr als Christus kommen, damit wir an dieses zweite Kommen auch glauben? Sind wir wirklich besser als weiland die Pharisäer und Schriftgelehrten? Darf der Heilige Geist, wenn es sein Wille ist, nicht mehr mit seinen Kindern sprechen? Wer sollte Ihm das wohl verbieten, und wenn er es von 1884 bis 1950 in Mexiko getan hat, sind wir berechtigt es abzustreiten, nur weil wir oder unsere hohen kirchlichen Führer nicht dabei waren? Oh, Ihr Ungläubigen und Unverbesserlichen - das haben wir doch vor 2.000 Jahren schon einmal gehabt und bitterlich geweint über den Unverstand der damaligen "Gläubigen". Und jetzt schon wieder? Doch die Offenbarung (in 12 Bänden) prophezeit für diese Dritte Zeit eine große Reinigung und wer anschließend auf dieser Erde lebt oder neu hinzu geboren wird, erkennt mit Leichtigkeit diese beglückende Wahrheit und nimmt sie an.

Die Frage lautet also: Wenn die Botschaft schon da ist, warum tun wir es nicht jetzt schon?

*

Die verlorenen Jahrtausende

Als die frühere, an Gott Jahwe gläubige Menschheit begann, diesem angebeteten und gefürchtetem Gott ein Zeremoniell, ein Programm oder wie wir heute sagen, eine Religion zu widmen, hatten sie noch wenig Erfahrung oder Wissen, wie und was ER von ihnen erwartete; folglich entstanden Symbole, Anbetungsformen, Zeremoniell und Traditionen zunächst aus eigenen Ideen und Überlegungen. Kein Wunder also, dass die aus ihrem Umfeld ernannten Mittler oder Vertreter dieser Gottheit im Laufe der Zeit eigene Interessen und selbstsüchtige Bestimmungen einflochten, die dann im Laufe der Jahrhunderte zu göttlichen Vorgaben und Geboten aufgewertet wurden.

Wir kennen die geschichtliche Entwicklung des Volkes Israel, wie und warum sie nach Ägypten kamen, wie sie dort lebten, durch Moses dann aufgefordert wurden, das Land zu verlassen und zunächst durch die Wüste zu ziehen. Hier entschied Gott dann ein materielles Zeichen zu setzen, u.a. durch die Schaffung der 10 Gebote, die erstmalig so deutlich und unabweisbar göttlich und daher bei seinem Volk unwiderruflich sein sollten.

In späteren Büchern wird dies die **erste** Offenbarung Gottes genannt, die erste Zeit – die wir über die damaligen jüdischen Aufzeichnungen der Thora, dann im sog. Alten Testament, bis auf den heutigen Tag, als Teil unserer geschichtlichen Entwicklung übernommen haben und als heiliges Buch verehren. So haben wir es in unserem Religionsunterricht gelernt.

Wenn es eine “Erste Zeit oder Offenbarung” gab, so bedingt dies, dass es auch weitere gibt. Die Geburt des christlichen Glaubens durch die Lehren des Messias in Jesus Christus, ist uns sicherlich noch besser bekannt, bilden sie doch über das Neue Testament, den eigentlichen Kern unserer Belehrungen, unseres Glaubens und unseres Verständnisses des Lebens, diesseits und jenseits der Materie. Wir wissen, dass wir in der geistigen Wesenheit Christi, unseren himmlischen Vater und Schöpfer zu verstehen haben. Er kam also in seiner “Zweiten Offenbarung”, es war die “Zweite Zeit”.

Vergleichen wir die Inhalte der göttlichen Belehrungen und Gebote, fallen uns gewaltige Widersprüche auf, deren Begründung den damaligen Tempelvertretern nicht erklärlich sein konnten. So sollten sie auf viele ihrer Traditionen, (Tier-)Opfer und Riten verzichten, andererseits aber auch ganz neue Lehren und Richtlinien eines Messias akzeptieren, den sie noch garnicht als solchen anerkannt hatten. Wir erinnern uns dabei insbesondere an jene, damals neuen Gebote der Demut und Nächstenliebe, die teilweise in krassem Widerspruch zu früheren Weisungen Jahwes standen, wenn er über die damaligen Führer „seines“ geflüchteten Volkes, den Kampf oder gar Ausrottung dieses oder jenes Feindes der Israeliten anordnete.

Warum dieser Hinweis? Die göttlichen Belehrungen im **Dritten Testament**, um das es in dieser kleinen Schriftensammlung geht, klären diesen Widerspruch dahingehend auf, dass der göttliche Geist keineswegs für Seine Kinder in den niedrigen “Schulklassen” wie auch in den späteren Höheren, die gleichen Regeln und Gesetzmässigkeiten vorschreibt, sondern nur jeweils dem Empfindungs-, Kulturstand oder geistige Entwicklung der “Schüler” entsprechend, was ja auf Erden ohnehin in jeder hierarchisch aufgebauten Lehre üblich ist.

Nur, so hat man es uns nicht gelehrt, wir versuchen uns diese Widersprüche zu erklären, manche zweifeln an die Echtheit der Schriften, andere schliessen einfach die Augen, es wird schon richtig sein – verstanden haben es die Wenigsten. Daher die Bemerkung, dass die Menschheit eine lange, lange Lehrzeit nicht genutzt, nicht verstanden und daher verloren hat, denn wo ist ein Fortschritt, eine Entwicklung zu sehen? Unsere Lehrbücher (die Testamente) sind zwei bis viertausend Jahre alt.

Ein konsequenter Leser müsste zu überzeugen sein, dass diese erwähnte wichtige und bisher selten beachtete Eigenschaft göttlicher Offenbarungen, Voraussetzung ist für die Akzeptanz weiterer Belehrungen, so wie es sie in neuerer Zeit wahrlich schon gegeben hat. Warum? Nun, die Erfahrung zeigt, dass wir (die Christenheit), die vergangenen Aufzeichnungen der sich stark widersprechenden Testamente (A.T. und N.T.) zwar kompromisslos in **einem** heiligen Buch, der Bibel, zusammenfassen und akzeptieren, aber auf weitere, höhere spirituelle Belehrungen, in einer dritten Entwicklungsstufe, in einem Dritten Testament, (jede Zeit oder Ära brachte uns ihr eigenes Testament), nicht eingehen wollen, wenn diese „Dritte Zeit“ oder Offenbarung uns jetzt neue, unerwartete Lehrstoffe bringt.

Dürfen wir solches unbesehen ablehnen, nur weil wir in bequemen, eingefahrenen und – wie wir meinen - leicht zu erfüllenden kirchlichen Zeremonien aufgewachsen und erzogen wurden? Nein, wir sollten zunächst lesen, prüfen und dann – im Lichte unseres Gewissens – urteilen! Das ist das Wenigste, was wir, trotz unseres „freien Willens“, unserem Himmlischen Vater schuldig sind.

*

Lieber Freund

Wir wollen uns mal von Du zu Du unterhalten, den äusseren Rahmen dieses Traktats aus einer Reihe von Essays kennst Du schon – es geht also um etwas nicht ganz Alltägliches, um unser, auch um Dein Leben – nur eben nicht um die Gegenwart, sondern um die Zukunft.

Du akzeptierst viele Dinge die Deine Zukunft betreffen, sei es eine Vorsorge, ein Ferienhaus, ein Altersheim, ein Testament und ja, auch einen Fleckchen Erde, für das Du schon jetzt Raten bezahlst, für den Tag, wenn Dein Körper dort zur sog. „letzten Ruhe“ bestattet wird. Vielleicht denkst Du ungerne an solche „Dinge“ – sie sind zwar unweigerlich da, aber man befasst sich immer nur mit „spitzen Fingern“ damit; Du hast ein komischen Gefühl, wenn Du auf diese Aspekte Deines Lebens angesprochen wirst. Nur in der Kirche lässt Du eine diesbezügliche Predigt über Dich ergehen, denn dort ist dieses Thema nun mal von Amts wegen erlaubt.

Bist Du bereit, den „Stier bei den Hörnern“ zu packen und Dir anzuhören, warum Du für diese „spitzen Finger“, für dieses befremdende Gefühl nur deswegen keine Erklärung hast, weil Du über das „Nachher“ zu wenig, ja genaugenommen nichts weißt? Eigentlich ist das bei Dir komisch: Du hast in deinem ganzen Leben immer ziemlich genau darüber nachgedacht, was Du tun wirst, wenn dieses oder jenes in deinem Beruf, in deinen Reisen oder in deinem Familienleben eintritt oder eingetreten ist. Jeder Gedanke an die Rente, an die vielen Reisen, fuer die Du angespart hast, an die Versicherungen, und - und, sind Dir ein Beweis dafür. Nur, was mit Dir selbst, mit deinem Sein – falls überhaupt – dann noch geschehen kann und vielleicht wird (so genau weiss man ja das alles nicht), hast Du anderen überlassen; und obwohl es sich dabei eigentlich um dein höchstes Gut handelt, um Dein Leben, verlässt Du Dich auf Predigten, auf allgemeine Erklärungen, die ein Berufszweig (die Theologen) hierfür vorbereitet halten, aber genaugenommen wissen sie es auch nicht.

Auch die Scheu, Dich mit solchen Gedanken zu befassen, lässt in Dir das Gefühl aufkommen, dass Du Dich auf verbotenes Gebiet begibst, das Dich nichts angeht, dass Du erst fragen musst, Erlaubnis einholen darüber nachzudenken, fragen zu dürfen.

Siehst Du, wenn ich es so offen formuliere, würdest Du entrüstet sagen, „dazu brauche ich doch Niemandes Erlaubnis, es geht ja letztendlich um mein Leben, falls es sowas später überhaupt noch gibt.“

Ja, wenn man der allgemeinen christlichen Lehrmeinung folgt, brauchen und dürfen wir uns garnicht mehr Sorgen und Gedanken darüber zu machen, denn nach dem Tode ist ja alles gelaufen, es kommt nur noch der lange, lange Schlaf – bis zum Jüngsten Gericht, und wann wird das denn wohl sein. Und ändern kann ich ohnehin nichts mehr, denn während dieses Schlafes und in dem anschliessenden Gericht habe ich ja keine Gelegenheit mehr, etwas zu tun, zu ändern oder zu fragen – es erwartet mich nur noch das endgültige, dann ewige Urteil Gottes. So werden wir belehrt!

Du armer, armer irgeleiteter Freund; wenn Du daran geglaubt oder es auch nur, mangels anderer und besserer Kenntnisse befürchtetest, hast Du das Schönste verschenkt, was uns Menschen, als Gotteskinder, vom himmlischen Vater gegeben wurde: ein ewiges und schönes, reiches, wunderbares, aktives, liebevolles Leben, das dann nach Seinen und deinen Wünschen niemals enden soll, und das tut es auch nicht. (Und ueber Deine sog. Sünden sprechen wir dann noch).

Und jetzt bist Du entweder besorgt ob dieser „ketzerischen“ Lektüre, oder über den Verrat, den Du gedanklich an Deinen verehrten Lehrern und an deinem Glauben befürchtest zu tun, wenn Du dich mit solchen Hypothesen auch nur befasst. Dazu weiter vorne eine Beruhigung und ein Trost – folgen wir zunächst der obigen Gedankenrichtung.

Sieh mal, auch in unseren inhaltlich stehengebliebenen sogenannten Gottesdiensten, wiederholen wir in Gesängen, in Gebeten und Predigten immer wieder die grosse Liebe unseres Vaters, die zu seinen Schöpfungen, zu deren Schönheiten und ja, auch zu seinen Kindern (das sind wir) geführt hat. Und wie Er uns diese, Seine Liebe wieder und wieder auch beweist und zukommen lässt. Das ist alles richtig, wenn wir es auch so erkennen.

Und wie oft sagst oder fühlst Du da: ja – schön wärs, aber was soll ich davon halten, wenn so viele Menschen entweder nur kurz, oder in Sklaventum, oder in Schulden, oder unter Drogen und Krankheit, oder falscher Erziehung leben, leben mussten, um einen Tag und noch einen Tag dahin zu vegetieren, wo dann für geistige Lektüren, für Nächstenliebe, für das Geistige im Menschen überhaupt kein Raum, keine Gelegenheit mehr blieb? Da hiess es nur leiden, durchhalten und sterben. Und mit dieser schulderfüllten Vergangenheit soll er dann vor den ewigen Richter kommen? Kennst Du nicht auch solche Befürchtungen und solche Schicksale?

Vergleichst Du diese zwei Extreme, dann muss ja wohl eine falsch sein, und sie ist es. Wie können wir diesem, unserem liebevollen Vater unterstellen, dass Er, gewohnt an Schöpfungen die erkanntermassen Milliarden von Jahren alt sind, seine ungehorsamen Kinder in eine „Verbesserungsanstalt“ (Erde) schickt, (damit beweist Er ja, dass es ihm wichtig ist), ihnen aber nur – nach seiner Uhr – eine Minute Zeit lässt (ein Leben), um dann in ein für die Ewigkeit gültiges Urteil, das jüngstes Gericht, zu kommen, für die grosse Mehrheit (wie wir uns kennen) „in die sog. Hölle“, aus der es kein Entrinnen gibt? Wer immer sich diese angebliche göttliche Grausamkeit ausgedacht hat, bescheinigt damit gleichzeitig unserem Himmlischen Vater Lieblosigkeit, was Du, und ich und alle die wir wirklich darueber nachdenken, weit, weit von uns weisen würden, weil unser Gott ein Gott der Liebe ist. Folglich sind solche Lehren schlicht Fälschungen und Verleumdungen.

Und jetzt frage ich Dich, wenn auch Du – in diesem Licht betrachtet - solches weit von Dir weist, warum glaubst Du dann daran oder hast es bisher protestlos geglaubt? Ja, jetzt kommst Du ins stottern, und ich werde Dir sagen warum: weil Du darüber genaugenommen in dieser Konsequenz noch niemals nachgedacht hast. Und weil es aber höchste Zeit ist, das (jetzt) zu tun, schreibe ich es Dir schwarz auf weiss auf.

Nachdem Du tief Luft geholt hast, vielleicht einige Schuldgedanken über Dein bisheriges Verhalten begriffen und Dir vorgenommen hast, diesen Gedanken mit den „zuständigen Stellen“ zu besprechen, gehen Dir nun – wie man so sagt – buchstäblich neue Kirchen-lichter auf. Das ist auch nur logisch, denn jetzt beginnt sich ein ganz anderer, neuer Horizont zu zeigen, der unheimlich grosse, schöne, unerwartete Entwicklungen und Wege aufzeigt, denn:

- Wenn es dieses (ungerechte) „Jüngste Gericht“ in dieser Form nicht gibt, was gibt es dann?
- Wo steht das alles eigentlich, wie kann ich es genau nachprüfen, woher wissen, wen kann ich fragen?
- Was ist mit meinen sog. „Sünden“, d.h. Fehlverhalten aus Unwissenheit, aus falscher Erziehung, aus dem Druck meines Umfeldes, aus Not, aus Bequemlichkeit, aus Unterlassungen, aus Egoismus - aber selten aus Bosheit?
- Könnte es sein, dass ich doch noch eine Chance habe, vieles oder alles wieder gut zu machen, ja – mich sogar noch daran zu beteiligen anderen zu helfen es zu tun?
- Und wenn das wahr wäre, warum weiss ich das erst jetzt – und die vielen, die gestorben sind und es nie erfahren durften – haben sie alles verpasst?
- Eigentlich ist das, wie man sagt: „zu schön um wahr zu sein“, aber ich wünschte mir sehnlichst, dass es wahr wäre, mein „ganzes Leben“ würde sich ändern, schöner, lebenswerter werden – ja, es verheisst uns sogar „ewig zu dauern“.

Siehe, solche und noch manche andere neue Gedanken schwirren jetzt in Deinem Gehirn, und das ist gut so. Obwohl diese (kleine, schriftliche) Berichtigung nur **einen** Glaubensirrtum betrifft, öffnet sich eine neue Tür, die uns zu tausend neuen Fragen, Wegen, aber auch Antworten führt.

Von einer „Zeit“ zur nächsten (wobei Zeit in Gottes Augen einer „Ära“ vergleichbar ist), greift unser Vater wieder und wieder auch in das materielle Leben seiner Kinder ein, so geschehen u.a. bei Adam, bei Noah, bei Moses und bei Jesus Christus, helfend, korrigierend, reinigend und jeweils dem Entwicklungsstand seiner Kinder entsprechend auch belehrend; aber niemals strafend, wie die betroffenen Kinder so oft in Selbstgerechtigkeit klagen, wenn sie den mit Bitterkeit gefüllten Kelch der Früchte ihrer eigenen Saat leeren müssen.

Die Göttlichen Führungen (bisher auch materiell wahrnehmbar), sollen jetzt nach einer letzten halb-materiellen Offenbarung, in Zukunft nur noch geistig, d.h. von Seinem Geist zu unserem führen. Er erläutert auch warum: weil seine menschlichen Kinder inzwischen so viel weiter entwickelt sind, dass sie diesen Schritt tun können – allerdings müssen sie es auch wollen, denn unser „freier Wille“ bleibt unverändert gültig.

Hier einige Worte des Trostes, für jene, die befürchten mit ihrem bisherigen verirrtem Verständnis der Heiligen Schrift, den Glauben daran oder deren Weitergabe, eine schwere Schuld auf sich genommen zu haben. Nein, wie weiter oben gesagt (untermauert durch neue göttliche Belehrungen) gibt es bei Gott keine Strafen, sondern Gelegenheiten, unsere Fehler wieder gutzumachen. Im Klartext heisst das, dass jeder von uns (und das sind wir fast alle) mehrmals einen neuen materiellen Körper annehmen müssen, um wieder eine Schulklasse (Leben) zur Besserung und Fortbildung zu besuchen.

Wenn in den obigen Zeilen „Offenbarung“ erwähnt wurde, so ist damit jene gemeint, die in dem Lande Mexiko, von 1866 bis 1950 stattfand, und die in einem 12-bändigem Werk „Buch des Wahren Lebens“ dokumentarisch festgehalten wurde. Im deutschen Sprachraum gibt es bereits Übersetzungen der ersten 7 Bände und unter dem Titel „**Das Dritte Testament**“ auch ein umfangreiches Kompendium aller 12 Bände. Zu beziehen über den Reichl Verlag, in St. Goar.

*

Geistige Entwicklung

Alles ist Entwicklung – Wachstum – Bewegung – Veränderung, in einem Wort: Leben. Ob im Kosmos, in unserem Planetensystem, in der Sonne, auf unserer Erde und – bei uns Menschen und aller Kreatur auf unserem Planeten. Das heisst auch, dass die ganze Natur, bis in die kleinsten Lebewesen, keine Ausnahme bilden.

Beobachten wir diese Entwicklung wie die Menschheit sie versteht: technisch, wissenschaftlich, kulturell, dann haben wir enorme Sprünge gemacht, Verbesserungen, „Modernisierungen“, Erfindungen zur Erleichterung der Lebensqualität, u.v.a.m. Nur – auf einem Gebiet sind wir stehen geblieben, ja, wir haben sogar einen Rückschritt gemacht: auf dem „Geistigen“. Damit meine ich nicht „geistig“ im volkstümlichen Sprachgebrauch, sondern auf dem spirituellen Gebiet, jenem das uns Jesus Christus vor 2000 Jahren lehrte, das sich anschliessend in endlosen Gruppierungen verzweigte, in sogenannten „Religionen“.

Wenn Du fragst, was eine „Religion“ so ganz eigentlich ist, wie sie sich versteht, welche Wahrheiten sie anerkennt und verbreitet, so findest Du viele und sehr unterschiedliche Antworten. Nur, alle sprechen angeblich von der gleichen Thematik, vom gleichen (christlichen) Geschehen, Offenbarung und Evangelien: wieso also diese Unterschiede, - von den vielen Glaubensrichtungen, Sekten und Gruppierungen, von vereinzelt **weltlichen** Lehrern und „Propheten“ ganz zu schweigen?

Bei alledem fühlt sich fast jeder einzelne Gläubige in seiner Religion durchaus wohl, gerechtfertigt und zufrieden mit sich und seiner geistlichen Führung, die ganz allein die Wahrheit predigt und teilweise auch – meist ohne grossen Erfolg – neue Anhänger zu gewinnen sucht.

Alle Menschen in den christlichen Religionen – so betrachten sie sich – glauben zwar an einen Gott, an einen Jesus Christus – aber was dieser Gott mit den vielen unterschiedlichen Lehren und Religionen auf dieser Erde anfangen soll, daran denkt kaum Jemand – das ist ja wohl nicht Seine Absicht gewesen und wir, der Einzelne, haben damit ja auch nichts zu tun.

Wenn wir also eine Bilanz ziehen, zwischen den göttlich gelehrt und inspirierten Werten, die Christus uns hinterliess und dem, was die Menschheit bis heute daraus gemacht hat, so sieht es sehr, sehr ärmlich aus – und das nach 2000 Jahren „Schulbesuch“; so lange hatten wir schon Zeit zu lernen, uns zu einigen und harmonisch miteinander zu leben, wie Er lehrte: „liebet einander wie Ich euch liebe“. Haben wir das getan oder tun wir das heute?

Sicher, wir haben unsere jeweilige Religion, in die wir ja „hineingeboren“ wurden geehrt, sind ihren Satzungen und Traditionen gefolgt und haben diese mit Symbolen und Gebräuchen versehen, die inzwischen selbst zu Kultgegenständen wurden; Zeremonien wurden beibehalten und erweitert, die nur zu Beginn des Christentums als vorübergehende Hilfsmittel erlaubt waren, als Gleichnisse, bis wir den geistigen Sinn begriffen haben; neue Dogmen wurden erdacht und als heilig sanktioniert, alles zur „grösseren Ehre Gottes“ (wo hat Er eigentlich darum gebeten?); und das alles wie weiland, die Oberen im Tempel zu Jesu Zeiten, vieles am Sinn göttlicher Lehren und der Absicht Gottes vorbei.

Wollen wir Beispiele? Wir geben doch zu, dass die Lehren Christi, jene der Liebe, Vergebung, Nächstenhilfe und Einhaltung der ersten 10 Gebote Gottes, für eine glückliche und gesunde Entwicklung und Zukunft der Menschheit ausreichend und ideal sind. Wie sieht aber das Ergebnis dieser Entwicklung nach 2000 Jahren aus? Es gibt keine Superlative um in Worten auszudrücken, was uns der göttliche Geist schlicht als „auf der Höhe der Verderbnis“ bescheinigt und als Spiegel vorhält. Was sehen wir? Uns als Menschheit in Kriege und Zank, Streit um religiöse Interpretationen, um materielle Güter, Wettlauf nach Vergnügungen verwickelt und der Planet selbst, als eine geplünderte Ruine unserer „Wohnung im Weltraum“.

Hat Gott aber solche Entwicklung nicht vorab gewusst? Sicherlich, uns aber auch in Respektierung unseres freien Willens, diesen bitteren Kelch füllen lassen. Und aus Gerechtigkeit und zur Schulung wird Er ihn uns auch leeren lassen, das hat Er uns früher (in den Testamenten) und jetzt erneut, mehrfach und eindringlich bestätigt. Er wird aber nicht nur eine grosse Reinigung des „Unkrauts“ (wie Er unser Fehlverhalten, nicht die Menschen selbst bezeichnet), vornehmen, sondern auf dem dann gereinigten Planeten eine „Pflanzschule“ hinterlassen, die aus einem „verbleibenden Drittel der gegenwärtigen Menschheit“ bestehen wird. Sie werden dann seine neue Offenbarung erkennen, sie verstehen, annehmen und danach leben: diese, die als die Dritte Zeit, das Dritte Testament oder Seine Wiederkunft als Heiliger Geist (in den Jahren 1866 – 1950) in Mexiko, nur wenigen bekannt ist aber weltweit noch bekannt werden und ewig gültig bleiben wird.

Und um diese erwähnte Reinigung, um diese „dritte Höhe der Verderbnis“ und Perversität, um diesen „Tag des Herrn“, der uns bereits vor tausenden von Jahren prophezeit wurde, geht es jetzt. Wir haben uns den Kelch der Bitterkeit selbst gefüllt, und da wir ernten müssen was wir gesät haben, müssen wir ihn auch leeren. Das wäre uns teilweise erspart geblieben, wenn wir uns um unsere „Weiterentwicklung“ während der vergangenen Jahrhunderte gekümmert hätten, wir haben es nicht. Und daher kam der Geist der Wahrheit, der Tröster, der Heilige Geist in der „Wolke“ (soviel wie im Geiste) als die Wiederkunft Christi, wie verheissen.

Diese Wiederkunft IST nun geschehen, wenige wollen es wissen, manche die es wissen, wollen es nicht glauben – nur, dadurch wird diese Dritte Offenbarung Gottes nicht ungeschehen. Nur, weil die bequeme Erfüllung der heutigen kirchlichen Vorschriften, Symbolverehrungen, Sakramente, Traditionen und Idolatrien, so einfach, so „billig“, so leicht zu erfüllen sind – warum uns also jetzt mit neuen göttlichen Auflagen und Geboten das Leben erschweren?

Die Ablehnung ändert aber nichts an der Wahrheit; und wer dieses neue Wort ablehnt, lehnt Christus ab – das hat Er selbst so deutlich gesagt. Sicher, der freie Wille erlaubt es, uns so zu verhalten wie es die meisten tun, aber was wir durch dieses Verhalten jetzt in der „Schule“ (Leben) überspringen, müssen wir im „nächsten“ „Schuljahr“ (Reinkarnationen) nachholen, und das wird dann nicht so leicht sein.

Zusammenfassend müssen wir zugeben: 62 Jahre nach Beendigung dieser Dritten Offenbarung, haben wir (die Menschheit, zunächst die Christenheit) uns kaum damit befasst, sie ignoriert oder gar abgelehnt.

Entspricht das nicht haargenau dem Verhalten der Tempel und Pharisäer zu Jesu Zeiten, die wir ja heute noch selbstgerecht kritisieren und beschuldigen; – und wir, heute, vor der gleichen Situation, ja mit 2000 Jahren Zeit zur Vorbereitung und „Entwicklung“, sind wir besser als die Tempeloberen und ihre Gläubigen damals? Denke mal nach!

Können wir aus diesen „Erfahrungen“ heute, 2000 Jahre später, zu Beginn einer neuen Zeit, einer neuen Ära ableiten, dass es keine weiteren Offenbarungen gibt, geben wird oder gegeben hat? Dass Gott seine Kinder jetzt, „göttliche Sekunden nach seinen zwei Offenbarungen“ (A.& N.T.) im Stich lassen wird, sich nicht mehr um sie kümmert, seine eigenen Verheissungen durch Jesus Christus an seine Jünger, dass er uns den Tröster, den Geist der Wahrheit, den Heiligen Geist senden würde – nicht erfüllt? Das ist absolut undenkbar, der Wesenheit unseres Gottes fremd. Die Erfüllung Seiner Offenbarung ist doch gekommen, genau so wie Er es prophezeit hat, genau zu den erfüllten Voraussetzungen und wieder nach einer geschichtlichen „Zeit“ von ca. 2000 Jahren, wie Er sie schon bisher eingehalten hatte.

Wenn aber also, wie verhalten wir uns bei dieser neuen fälligen Entwicklungsstufe? Teilt sich die Menschheit wieder in eine desinteressierte, ablehnende Mehrheit und einer kleinen gläubigen und gehorsamen Minderheit, als Pflanzschule des Planeten Erde für eine neue geistige Ära, jene des Heiligen Geistes? Ja, so ist es, wie der Herr es uns vorausgesagt hat und wir diese beginnende Reinigung inzwischen, 62 Jahre nach Abschluss seiner dritten Offenbarung und seiner Wiederkunft, bereits vor Augen sehen und erkennen können. (Lies im Dritten Testament, Kapitel 53).

Und so haben wir heute: „Gläubige der 1. Zeit (die heutigen mosaischen Juden); Gläubige der 2. Zeit; (die Mehrheit der heutigen christlichen Religionen) und Gläubige der 3. Zeit, Spiritualisten wie der Herr sie bezeichnet, die ja in Wirklichkeit nichts anderes sind, als gewesene Schüler der 1. und der 2. Zeit – und die sich jetzt zu Schülern der 3. Zeit entwickelt haben, ohne die (wahren) Lehren der ersten zwei Zeiten zu verleugnen, sondern darauf aufbauend (Entwicklung), wie es der Herr in seinen Botschaften immer wieder fordert. So gesehen muss und braucht ein menschlicher Geist keine vorangegangene Stufe oder „Schulklasse“ seiner göttlichen Erziehung verraten oder verlassen, sondern er soll – wie wir das in unserem weltlichen Schulwesen ja auch nicht anders machen – aufsteigend weiterlernen. Hat uns die göttliche Parabel der Jakobsleiter solches nicht allerdeutlichst vor Augen geführt – einschliesslich das Gesetz der Reinkarnationen, durch die auf- und absteigenden Menschengeister und Engel auf der Leiter, die Jakob im Traume sah?

Im Leben unserer Vorfahren hat es göttliche Eingriffe gegeben, irgendwann – für viele unerwartet, aber sie waren trotzdem DA, man sah das Ergebnis, auch wenn es nicht alle akzeptierten, aber „Etwas“ war auch für sie geschehen.

Und nun passiert auch bei uns eine solche Situation, die drei Gruppen von Menschen betrifft:

1. Jene, die davon direkt angesprochen werden, aus spontaner Gläubigkeit oder zunaechst nur Neugierde teilnehmen und sich überzeugen;

2. Solche die davon hörten oder lasen, aber nicht glauben, dass auch sie angesprochen werden, sich nicht davon überzeugen liessen und wegblieben; und

3. Die überwiegende Menschheit, die von diesem Geschehen noch nichts gehört hat, und daher sich erst viel später durch schriftliche Aufzeichnungen, damit konfrontiert sieht und dann ihr Interesse und/oder Entscheidung zeigen wird.

Wie verhalten wir uns? Kopf in den Sand – es wird schon irgendwie gut gehen? Das mag ja vorübergehend bequem sein und uns vor einer Entscheidung retten. Nur, das Leben geht weiter, wir müssen mit-leben - aufhören geht nicht, es gibt auch kein „Nichtsein“, weder hier noch im geistigen Leben, wir leben wirklich „ewig“. Und weil dies so ist, hat unser Himmlischer Vater es so eingerichtet, dass seine Kinder, wenn sie die Schulen abgeschlossen haben und von Ihm „Aufgaben“ erhalten, sich an diesem ewigen Leben erfreuen und niemals mehr an ein „Nichtsein“ denken, denn zu schön ist es dann, wirklich und wahrhaftig „zu sein“, zu leben!

*

Die Entwicklung des Menschen und seine Beziehung zu Gott.

Mit der Absicht, das **Buch des Wahren Lebens** als die bisher, (d.h. im 19. und 20. Jh.) letzte Stufe dieser geistigen u. materiellen Entwicklung, zu betrachten.

- Das Alter unserer geistig-materiellen „Entstehung“ werden wir vorerst nicht erfahren, wir – das denkende und fühlende Wesen Mensch. Warum: Aus materieller Sicht vielleicht noch nachvollziehbar, aber wir waren schon ursprünglich Geist – wissen aber nicht seit wann?

Was hat uns bisher überzeugt, warum betrachten wir, um das Jahr 2000, die Berichte über unsere vergangene Entwicklung realistischer und wahrscheinlicher? Ja, wo stehen wir eigentlich im abrollenden Ablauf des „Lebens“ schlechthin, nicht nur dieses einen kurzen materiellen Lebens; denn „Leben“ ist das Ziel des Wachsens und Werdens in dem zunächst nur geistigen Universum.

- Wenn wir aber aus unserer – jetzt vorübergehenden - materiellen Position auf diese Fragen Antworten suchen, dann „meinen“ wir solche, die sich mit dem materiellen Ablauf befassen; denn den viel älteren, geistigen Urzustand können wir ohnehin noch nicht erfassen.
- Suchen wir die Entstehung der Materie aus einem Big-Bang oder wie auch immer, so finden wir ohnehin keinen Beginn als Datum, als Ausgangsbasis unserer Gedankenkette. Folglich musste sich die Menschheit (Wissenschaft) dieser Frage umgekehrt zuwenden: wir spulen die Geschichte aus unserem Jetzt ab, d.h. von unserem heutigen Ist rückwärts, so weit wir können. Mit dieser Betrachtung lässt sich schon vieles erkennen, nachprüfen und daraus einige Folgerungen schliessen, denn das ist ja unsere eigentliche Absicht.
- Und so rollen wir unsere Vergangenheit nicht ab seit unserer Geburt, wie bei einer persönlichen Biographie oder einer Nation, sondern von heute rückwärts bis in die undurchdringlichen Nebeln der fernen und fernsten Vergangenheit der Materie, denn mit dieser beschaefligen wir (unsere Wissenschaft) uns ja intensiv und pausenlos.
- Und was zeigt uns diese chronologische Rückspulung, bezogen auf den Menschen? Nun, einen erstaunlichen Tatbestand: Drehen wir die kosmische Uhr nur einen „winzigen“ Bruchteil zurück in die Vergangenheit etwa 6 – 10.000 Erdjahre, hört es mit einem sich geistig selbstbewussten Menschen auch schon auf, der Rest der Äonen von Zeiten ist zwar auch Entwicklung, doch waren wir – im geistigen Bewusstsein – nicht dabei. Wir könnten uns fragen, gibt oder gab es nicht genügend Zeit und nochmals Zeit um uns zu entwickeln? Sagen uns die Wissenschaftler nicht, dass unsere Erde – auch ohne Lebewesen – um die zig-Milliarden Jahre alt ist? Hier müssen wir eine wirkende, verursachende Kraft oder Wesenheit in unsere Überlegungen einführen, andernfalls fahren wir uns mit diesen Gedanken unfertig fest.

- Ja, wir sprechen vom Welten-Schöpfer, von unserem Gott, als Ursprung allen Geistes und aller Materie. Wenn wir ihn dann weiter erkennen als auch unseren Schöpfer, dann müssen und dürfen wir ihn richtigerweise „Vater“ nennen.
- Und weiter: Durch die Beobachtungen der frühen Entwicklung, zunächst auf diesem Planeten, erkennen wir irgendwann den zarten Versuch der Einzeller in das „Leben“ einzutreten, das es unseres Wissens vorher (biologisch) hier nicht gab. Oben erwähnten wir einmal den Zeitraum von ca. 10.000 Jahren – aber rückblickend bis zum Einzeller, waren es vielleicht Milliarden, eine genaue Zahl ist auch für diese Überlegungen unwichtig. Auf jeden Fall erleben wir durch unsere Wissenschaftler das Bestreben dieses zarten, entstehenden Lebens zu weiteren Entwicklungen, grösseren, komplizierteren lebenden Gebilden, erst pflanzlicher, dann auch tierischer Art – wenn auch in grossen, zeitlichen Abständen. Und mit einer gewissen Überraschung und Bewunderung entdecken wir dann die jetzt tierischen Entwicklungen der Natur. Neben oder aus diesen vielen Entwicklungsstufen, fanden unsere Anthropologen bereits menschenähnliche Schädel und Knochen, man könnte sagen – Laborversuche der Natur, die mit dieser neugeschaffenen Materie experimentiert und in ihrer groben äusseren Form den späteren Menschen andeuten.

Aus der Schule oder den Medien lernen wir, dass der „homo-Sapiens“ irgendwann im Laufe dieser Versuche der Natur entstand und offensichtlich den Erwartungen des Schöpfers entsprach: dieser Körper war brauchbar für seine vorgesehenen Bestimmung und Absicht. War Adam also ein ausgesuchter (nicht unbedingt erster) Homo-Sapiens, den der Schöpfer durch seinen „Odem“ (Geist) zum „ersten Menschen“ ernannte? Das war, im Vergleich zum relativen Alter der Erde, vor „relativ“ wenigen Jahren erst der Fall.

Es war der vollkommene Mensch den die „Natur“ nach Gottes Auftrag suchte, bis zum Erfolg im „Homo Sapiens“.

Können wir das so sagen? Nun, der Herr wollte seine Kinder **nach Seinem „geistigen“ Ebenbilde** ausstatten und wie das zu verstehen ist, sagt Er deutlichst in seinem „Buch des Wahren Lebens“.

Denke nicht, dass Gott eine solche umständliche Entwicklung in seiner Schöpfung nicht nötig hätte, denn Er könnte ja alles in einem Augenblick „wollen“, das wissen wir. Doch dann wären ja auch alle anderen Welt- und Lebensschöpfungen nicht „entwicklungsbedingt“, sondern durch Seinen Gedanken schon fertige Kreationen, das war aber sicher nicht Sein Göttlicher Plan und Absicht.

Doch zurück zu Adam: wenn wir die Vorbereitungszeit betrachten, war die Geburtsstunde Adams ein gewaltiger, ersehnter und bestimmender Meilenstein, jetzt aus göttlicher, für uns neuer und geistiger Sicht gesehen. Denn von Adam und seinen Nachkommen – wir unterstellen, dass der biblische Bericht seiner ersten Jahrhunderte bekannt ist – rollen wir jetzt unseren Film wieder nach vorne, in die „jüngere“ Vergangenheit. Hier treffen wir Noah, Abraham, Isaak, Jakob, seine 12 Söhne und deren späteren Stämme. Ihre Hungersnot, Wanderung nach Ägypten, Fronarbeit, religiöse Behinderungen und Entfremdung durch die Pharaonen und - dann kam Moses.

Jetzt kommen wir in den geschichtlichen Bereich jener göttlichen Kontakte, die wir Offenbarungen nennen und die bis in unsere gegenwärtigen Religionen hineinwirken und daher ihre Bestandteile sind. Damit meine ich erste klare Hinweise unseres Vaters, die Er in Form der 10 Gebote (den durch die Wüste fliehenden Israeliten) zur Beachtung und Befolgung, übergab. Gott als Richter und Führer in seinem ersten, geschichtlich erfassten Akt einer „öffentlichen“ Offenbarung für seine Kinder. Sie erhielt dann im Laufe der Generationen menschliche Erweiterungen in Form von Zeremonien, Traditionen und Schriften durch Patriarchen, Propheten, Schriftgelehrte und Moses selbst (siehe seine Bücher), zusammenfassend „Thora oder Testament“ genannt. Und über Seine Propheten nannte Gott diese geschichtliche Spanne, in der „sein Volk“ nach diesem Testament lebte bzw. leben sollte, „**eine Zeit**“.

Werfen wir wiederholend kurz einen Blick zurück und erinnern uns an die „Entstehung“ der Materie, Entwicklung der Einzeller bis zum Menschen. Dann die Berufung Adams, Noahs, Abrahams, Jakobs und Mose – was erkennen wir? Eine zielstrebige, unaufhaltsame **Entwicklung**, so, als wollte das „Leben“, in einer ausgesuchten menschlichen Höchstform und Elite, etwas besonderes erreichen – aber was?

Das oben erwähnte (Alte) Testament wurde inzwischen von Schriftgelehrten niedergeschrieben, mit deutlichen Inhalten und Berichten vieler Propheten und Hinweise auf eine baldige und gewaltige Fortsetzung göttlicher Belehrungen. Diese wurde aber entweder geistig missverstanden oder eigensüchtig – vom Tempel, weltlich interpretiert und so den Gläubigen gedeutet und in ihrem Gotteskult eingebettet..

Doch Gottes Worte kamen aus dem Geist und das galt auch für den Kern prophetischer Botschaften, so und nicht anders mussten sie verstanden werden. Obwohl es hiess, dass der Messias „In Macht und Herrlichkeit“ kommen würde, hätten sie solches in der ewig gültigen geistigen Art verstehen müssen, nicht als einen weltlichen Herrscher und Befreier, wie es sich die von Rom geknechteten Führer der Bevölkerung, aus ihrer politischen Unterwerfung heraus wünschten. Und ausgerechnet jene, die der „Heimat“ des Geistigen (Jenseits) als ihre Vertreter besonders nahe stehen sollten, verwechselten die prophetischen Botschaften mit ihren weltlichen Interessen - doch die Entwicklung blieb nicht stehen.

Folgen wir jetzt dem nachfolgenden zweiten Teil (**zweite Zeit**) unserer religiösen Historie, deren Entwicklung während und nach der Zeit Jesu Christi, in unserem christlichen Umfeld über das Neue Testament bekannt sein dürfte: die neuen Belehrungen des göttlichen Geistes als Christus, umkleidet in einem, den Menschen verständlichen fleischlichen Körper (Jesus). Er kam zur Bereinigung vieler Traditionen, Kulte, Opferungen, Satzungen und Symbole, deren der seit der Übergabe der 10 Gebote bis zu Seiner Geburt entwickelte menschliche Geist nicht oder nicht mehr bedurfte. Aber auch Bereinigung vieler Verhaltensweisen, die nicht göttlichen sondern materiellen, egoistischen Ursprungs waren; um nur zwei – heute noch gültige Beispiele zu nennen: der Jahrmarkt, Symbol der Idolatrie, und die Wechslertische, als eklatanter Materialismus; und beide mitten im Gotteshaus, im Tempel. Und wenn der Herr seinen damaligen Juengern schon erklarte, dass er Seinen Tempel in drei Tagen (**drei Zeiten**) wieder aufbauen werde (in unseren Herzen), geht uns durch diese Parabel jetzt nicht ein neues Licht auf?

Gottes Führung blieb nicht stehen; Christus gab uns neue, bereinigte und dem unterstellten geistigen Fassungsvermögen der Menschen seiner Zeit angepasste Verhaltensregeln zur

Beachtung. Er predigte die Liebe zu Gott dem Vater und zum Nächsten als unsere Brüder, und betonte die Einhaltung der ewig gültigen Vorschriften der Mosaischen Gebote. Er schulte seine Jünger zur Verbreitung der weiterentwickelten Lehre, woraus sich während seiner materiellen Lebenszeit erst kleinere Gruppen, später Gemeinden entwickelten, besonders auch bei den Heiden der umliegenden Länder. Manche alte Kultformen wurden bei diesen abgeschafft, einige neue Symbole (nur zur Erinnerung und Überbrückung) eingeführt und vorübergehend zugelassen: das „christliche Zeitalter“ hatte begonnen.

Im Laufe dieser, mit drei Lehrjahren sehr kurzen aktiven Schulungszeit, bildete Christus seine Schüler als Apostel aus, für ihre spätere Lehrtätigkeit. Solches lesen wir viel detaillierter in Jakob Lorbers Grosse Evangelium Johannis', in 10 Bänden, als im N.T. So gesehen haben wir es den 12 Wanderpredigern und insbesondere Paulus zu verdanken, dass ihr Fleiss, Einsatz, Vorbild und Opfer die Entstehung der christlichen Lehre ermöglichte.

Erst seit dem grossen 10-bändigem Werk des Österreicherers Jakob Lorber erfahren wir, wie es wirklich war. Hier dürfen wir alle Gespräche, Belehrungen, Beispiele, „Wunder“, Wanderungen und Besuche Jesu Christi chronologisch miterleben. Dieses Wunder an Information über die „Zweite Zeit“ hatte sich der Herr zur „Vorbereitung seiner Wiederkunft“ aufgespart – sollte man meinen. Denn Lorber durfte von 1842 bis 1864 nach einem Diktat, das er die Innere Stimme nannte, als Schreibknecht des Herrn, 24 Bände fortlaufend niederschreiben, davon herausragend das „Grosse Evangelium Johannis'“. Ohne die Erwähnung dieses Geschehens, das uns der Herr als eine nachträgliche Erinnerung und Erläuterung seines irdischen, materiellen Lebens, besonders der drei Schulungsjahre schenkt, wäre der folgenden Beschreibung einer neuen Offenbarung der Zusammenhang entzogen.

Die Geburt, Belehrungen, Tod und Auferstehung Jesu Christi, nennt der Herr eine neue, eine „**zweite Zeit**“, die Zeit des Sohnes oder Christliche Ära; und die Niederschriften wurden wieder als Testament bezeichnet, als ein „zweites“, als das Neue Testament.

Über Lorber erfahren wir auch, dass die Jünger den Herrn in kleiner Runde drängten, ihnen Näheres über die Umstände, Zeit und Ort seiner von ihm mehrfach erwähnten Wiederkunft zu sagen, und sie bekamen sehr deutliche Antworten, die sich auf Seine Wiederkunft, in „der Wolke“, d.h. im Geiste bezogen: in einer Zeit „nahe an 2000 Jahren von damals, als diese Gespräche geführt wurden“, was ja nun für unsere Generationen gilt. (Diese Erwähnung kommt im Gr. Ev. Lorbers etwa 30 mal vor). Aus der Schrift im N.T. lässt sich zwar kein genaues Datum, wohl aber die Umstände der Menschheit, die „auf der Höhe der Perversität“ lebt, herauslesen, - bei Jakob Lorber *) hört sich das wesentlich konkreter an. Nun sind die Durchgaben an Lorber von den Kirchen nicht offiziell akzeptiert, falls sie die Schriften überhaupt gelesen haben – doch der Odem Gottes weht wo er will, und Niemand wird Ihn fragen.

Jakob Lorber verstarb im Jahre 1864 – und schon am 1. September 1866 berief der Geist Elia's (als bestätigter Wegbereiter des Herrn) einen neuen menschlichen Auserwählten Roque Rojas, in der Stadt Mexico City, dessen vorbereitende Arbeit und die seiner Nachfolger, ab 1866 zum ersten Höhepunkt einer Offenbarung wurde, die uns von da an vom Herrn geschenkt wurde **und die Er als seine Wiederkunft, das 6. Siegel, die Dritte Zeit, die Zeit des Trösters, des Geistes der Wahrheit, ja des Heiligen Geistes in vielen, vielen Unterweisungen bezeichnete**. Diese Belehrungen dauerten bis zum Jahre 1950 und wurden inzwischen Gegenstand von vielen

Büchern, Extrakten, Analysen, Kompendien in spanischer, und sehr bald auch in deutscher, englischer und französischer Sprache.

Weitere Umstände und Umfang der schriftlichen Aufzeichnungen, können in dieser Broschüre „Essays“ und in dem blauen Büchlein „Berichte zur Entstehung des Buches „Das Dritte Testament“ nachgelesen werden.

Wenn Sie bereit sind dieses Gedankenmodell, das in grossen Schritten zu unserem „weiterentwickelten“ Glauben führen sollte, zu akzeptieren, (wenn auch nur als Hypothese), müsste die stattgefundene Offenbarung in Mexiko als folgerichtige Konsequenz göttlich-geistiger Entwicklung seiner Kinder betrachtet werden. Insbesondere dürfen wir unserem Himmlischen Vater nicht die „geistige“ Tür zuschlagen, wie es ja die Religionen sinngemäss tun, wenn sie bestimmen, dass die Lehren Christi alles waren, was der Herr uns mitzuteilen hatte. Das ist nicht richtig **) und wer die 12 Bände des „Buch des Wahren Lebens“ (oder Zusammenfassungen daraus) gelesen hat, wird von den überwältigenden neuen, weisen Belehrungen Gottes überrascht und beglückt sein. Und damit sollte dann „Das Dritte Testament“ als die letzte, grösste und liebevollste Botschaft unseres Himmlischen Vaters an seine Kinder, verstanden werden.

*) S. auch Essay „M.Kahir – Nahe an 2000 Jahren“.

** S. auch Büchlein „Allein die Bibel ..? – Turm Verlag.

V.P.Ms 2007

*

Dein Leben - ein langer, langer Weg zurück zu Gott

Während der „count down“, um es mal verständlich auszudrücken, der bevorstehenden riesigen Umwälzungen auf unserem Planeten gnadenlos läuft, nehmen wir die bevorstehenden Heimsuchungen, die uns seit Urzeiten angekündigt wurden und jetzt erneut als Warnung und Vorbereitung vom Herrn in Erinnerung gerufen wurden, nicht zur Kenntnis. Das könnten wir auch nur, wenn wir ein Geschehen aufmerksam verfolgen, studieren und daraus unsere materiellen und geistigen Konsequenzen ziehen. Wie meine ich das?

Nun, in den vorangegangenen Essays wurde immer wieder auf die göttlichen Offenbarungen in Mexiko hingewiesen, mit allen Umständen, die ein interessierter Leser wissen möchte. „Das Buch des Wahren Lebens“ brauche ich hier also nicht nochmals vorzustellen, aber sehr wohl die sich daraus ableitenden unbeschreiblichen Veränderungen, die auf uns zukommen. Ob wir sie nun als „Tag des Gerichts“, Tag des Herrn, kosmische Katastrophen oder Reinigung der Menschheit bezeichnen, bleibt sich gleich, die Prophezeiungen der Kriege, Hungersnöte, Überschwemmungen, Erdbeben, Seuchen u.a.m. sind derart dramatisch, dass man sie am liebsten total verdrängt, nicht daran glaubt, als theoretische Allegorien abtut, als eine kosmische Möglichkeit, an die wir aber nicht glauben müssen oder wollen – entsprechend verhalten wir uns auch.

Aus der Sicht jener Lehren unserer Religionen, die uns sagen, dass wir nur einmal leben, über kurz oder lang sterben und damit bereits unsere „Schule“ absolviert haben, wäre das ja auch alles ungläubwürdig. Alles was uns die Heilige Schrift und die dort enthaltenen Berichte ankündigen, muss sich in diesem, von uns akzeptierten

Zeitrahmen abwickeln, einordnen und zu einem Endergebnis führen. Dieses „Endergebnis“ ist dann schlicht, eine Beurteilung in einem Jüngsten Gericht, nach gut oder böse, ohne Abstufungen, ohne Rücksichten, ohne die erkennbare Liebe eines Vaters, der – einmal irdisch gesehen – seinem ungehorsamen Sohn zumeist alles verzeiht und ihm immer wieder eine neue Gelegenheit bietet. Und unser himmlischer Vater, der ja in seinem heiligen Wesen pure Liebe ist, dem unterstellen wir ewige Strafen in einer auch ewigen Hölle?

Lieber Freund, wenn Du noch an solche Ungereimtheiten unserer Lehrer glaubst, an solche ungläubliche Grausamkeit, dann ist es an der Zeit, darüber nachzudenken. Denn zu selten tun wir das in Bezug auf die Entwicklung unseres diesseitigen Lebens, geschweige der des ewigen geistigen Lebens.

Wenn aber eine Belehrung aus göttlichem Munde kommt, wie solches ja bereits zweimal geschehen ist, (daran glauben wir alle) und jetzt zum dritten Mal, dann glauben solches nur sehr wenige, und ich frage mich warum eigentlich. Warum lehnt ein gläubiger Christ, aus irgendeiner der vielen Kirchen und Sekten, eine göttliche Offenbarung ab? Aus einer vorgefassten (aufoktroierten) Meinung, dass es solche nicht gibt oder geben darf? Aus Angst und Misstrauen, dass uns dann vermutlich neue und strengere Richtlinien gegeben werden, und uns die bequemen heutigen viel lieber sind? Oder aus gelesenen Erfahrungen über sogenannte Christusse, Propheten und Gurus, die uns mit ihren Worten, Schriften und Taten wieder neue Sekten vorstellen, teilweise mit haarsträubenden Richtlinien, Bedingungen und Konsequenzen?

Mancher sagt auch: sowas gibt es nicht, das ist zu gross für mich, meine geistlichen Führer haben mir das nicht gesagt, und anderes. An die Natur zu glauben, ja, das ist was für unseren Verstand, das ist erhebend und einleuchtend, denn da haben unsere Wissenschaftler ja Beweise, Fotos, Radioteleskope, Unterwasserkameras, Expeditionen und was nicht noch.

Und das Weltall mit seinen unzählbaren Galaxien und Sonnen, aber alles auch nur Teil einer Natur, aus sich gross, erhaben und allwissend. Ist sie das wirklich? Entsteht, entwickelt und pulsiert sie nicht nach einem genauen Plan, für den es ja noch eine Kraft, eine Energie, eine „Zentrale“ geben muss, denn auch ein Computer funktioniert heutzutage ja nur, wenn er mit einem – von „Irgendjemand“ entwickelten Programm - gesteuert wird. Das ist doch die Sprache, die Du verstehst!

Du sagst, ja, ja, ich weiss schon – du sprichst von Gott, aber sollte Er noch grösser sein als das Weltall, und gleichzeitig Schöpfer der kleinsten Atome? Noch mächtiger als jene Kräfte, die Milliarden von Weltkörpern fein ausgewogen und in perfekten Bahnen schwebend, seit ebenfalls Milliarden von Jahren kontrollieren und sich entwickeln lassen, seit wann – wer weiss das wohl? So magst du argumentieren.

Andererseits hast du gehört und daran geglaubt, dass es diesen Gott gibt, ja geben muss und er sich seinen Geschöpfen bereits in zwei grossen Offenbarungen gezeigt hat, einmal über Moses und einmal über Jesus Christus, in den er sich selbst einkörperte. Warum also, müsste man fragen, glaubst du dann nicht daran, dass Er auch mit seinen Kindern nochmals, zum drittenmal sprechen kann? Und warum wollte oder sollte Er das wohl tun, was hat Er mit uns, die Er seine Kinder nennt, wohl vor – denn einfach so, ohne Absicht und Ziel würde Er sich sicher nicht so umständlich, liebevoll und langmütig mit uns abgegeben haben; würde Er sich nicht dem materiellen Schmerz seiner Opferung – den Er nach seinen eigenen Worten noch wesentlich intensiver als jeder Mensch fühlen und erdulden musste - ausgesetzt haben. Überlegen wir, was diese Absicht gewesen ist und weiterhin sein könnte.

Ganz gewiss beabsichtigt der Himmlische Vater nicht, sich einen Himmel voll „guter“ Menschen und eine (viel grössere) Hölle schlechter Menschen, anzuschaffen. Wozu auch, es wurde uns nicht gesagt, was uns dort, an Gottes Seite, im „Schoss Abrahams“ erwartet und wir haben auch nicht danach gefragt, von den in der „ewigen Hölle“ schmachtenden Menschenseelen, die auf Erden vielleicht unsere Freunde, Verwandte oder Nachbarn waren, ganz zu schweigen. Ist das unser sogenanntes „Glück“?

Nun kam aber der „Heilige Geist“ – der Geist Gottes, zu seinen Auserwählten, die Er wie im A.T. nachzulesen, Israel nennt, zu unserer Weiterentwicklung, durch den von Ihm versprochenen „Geist der Wahrheit, der uns in aller Wahrheit belehren wird“ – sinngemäss im N.T.

Kann Er das? Was für eine Frage! Wozu? Die Antwort darauf müssen wir uns erlesen; die ersten Teilnehmer an diesen Offenbarungen in Mexiko – einige Millionen in ganz Mexico (nach heutiger Schätzung damaliger Teilnehmer), in vielen Versammlungen im ganzen Land, an jedem Sonntag in den Jahren 1884 bis 1950, durften es auch direkt durch die Wortträger (in Extase, in Verzückung) hören, so wie Moses seinen Herrn, später die Propheten und auch die Jünger des Herrn hörten, als er ihnen zu Pfingsten seinen Geist sandte: wie „feurige Zungen“ und sie redeten in „Zungen“ (in fremden Sprachen).

Kommen wir jetzt zum Sinn und Absicht dieser kleinen Schrift: was hat Gott mit uns vor!

Vielleicht ist es am einfachsten, hier eine der neuen Belehrungen (Vers) einzuflechten, die wir in der einen oder anderen Formulierung zwar schon als eine Allegorie, eine vermeintlich nur zärtliche Bezeichnung unseres Vaters im N.T. gelesen haben, uns hier aber in dieser Klarheit und Bestimmtheit überzeugt, dass der Herr auch wirklich meint, was Er sagt:

12-366-043 „Ich lasse euch an Meiner statt zurück als Meister, und obwohl ihr euch vor Mir wie Schulkinder empfindet, werdet ihr vor den Menschen als Meister, als die älteren Geschwister auftreten, die später alles, was Ich euch gegeben habe, weitergeben können. Wenn diese dank ihrer Liebe, dank ihrer Hingabe an Mein Werk größer als ihr sein werden, lasst sie walten und lächelt, aber mit dem Lächeln der Liebe, der geistigen Befriedigung. Denn es wird in Wahrheit für euch eine neue Zeit anbrechen, in der ihr sie auf dem Weg einholen werdet, damit alle untereinander gleich sind. Denn von Anbeginn seid ihr alle aus Mir in Gleichheit hervorgegangen und ihr werdet ebenfalls in Gleichheit zu Mir kommen müssen. Ihr werdet alle groß sein um Mich zu verstehen. Alle werdet ihr Geister mit Macht, Weisheit und Liebe sein, um den Vater zu verspüren und zu verstehen und in Verbindung mit Ihm das Universum zu lenken, wie es Mein Wille ist. Denn ihr seid jetzt höhere Wesen vor den niederen Wesen. Wenn Ich euch diese Welt anvertraut habe, damit ihr sie euch untertan macht, werdet ihr später, wenn Ich euch schon in Mein Reich mitnehme, vor dem Vater wie Fürsten dastehen und über die ganze Schöpfung herrschen. Ihr werdet dann wahre Größe besitzen. Keiner wird sich dem anderen überlegen fühlen. Die Liebe wird vor allen euren Werken stehen, und ihr werdet immer das vollkommene geistige Glück empfinden und den Vater und euch gegenseitig lieben. Ihr werdet weder zum Vater noch zum Nächsten Trennung oder Entfernung empfinden. Die eine Welt wird neben der anderen stehen, so wie jetzt eine Wohnung neben der anderen ist.“

Diese und alle Ansprachen während der 66 Jahre waren an die Anwesenden gerichtet, die der Herr in seinen vielen Erläuterungen „Israel“ nannte und sie und ihre nachkommenden Generationen zu seinen Jüngern erziehen wollte. Damit bezog er sich auf die 12 Stämme Jakobs und ihre Nachkommen, denen der Herr damals schon den Auftrag gab, sein Wort und sein Gesetz allen Völkern der Erde zu bringen, so auch hier. Er liess aus diesen, im A.T. ausdrücklich erwähnten 144.000 Auserwählten jetzt wieder viele in Mexiko inkarnieren, um Empfänger seiner Belehrungen als „Heiliger Geist“ in seiner Wiederkunft, zu sein.

Ergibt das jetzt nicht ein ganz, ganz anderes, neues und herrliches Bild der göttlichen Absicht mit seinen Kindern, ein Ziel, für das es sich lohnt wieder und wieder eine Schule zu besuchen, d.h. ein neues Leben im Fleische, um die Erfahrungen, das Wissen und alle Lebenssituationen selbst erleben und anwenden zu können? Jetzt wird uns auch die neue Enthüllung über die notwendigen Reinkarnationen verständlich, wie solches in einem der vorangegangenen Essays beschrieben wird. Wir dürfen aber nicht an der noch zu überbrückenden Ferne dieses Zieles verzweifeln, denn unser Glück ist nicht nur das Ziel selbst, sondern schon jedes einzelne neue Leben kann es uns näher bringen und uns glücklicher, weiser und vollkommener werden lassen. Verstehst Du es jetzt?

*

M. Kahir im „Gr.Joh. Evangelium“ Jakob Lorbers: Nahe an 2000 Jahren.

Wenn beim HERRN, wie in der Bibel gesagt, 1000 Jahre wie ein Tag sind, dann liegen die Weissagungen der Propheten des Alten Testaments, ja noch nicht so lange zurück. Damit meine ich, dass deren Worte und Prophezeiungen, deren viele noch unverstanden sind (weil noch nicht eingetroffen), jetzt vielleicht in eine Zeit ihrer Verwirklichung kommen.

Welchen Stellenwert hat aber heutzutage das „Alte“ oder Erste Testament, wenn wir unsere gegenwärtige Geschichte, Entwicklung und zu erwartende Zukunft betrachten?

Ist es nicht so, dass wir diese biblischen Berichte mehr als eine (unsere?) Vergangenheit betrachten, mit der wir heute nichts mehr zu tun haben?

Selbst die Prophezeiungen darin, rütteln uns heute nicht mehr auf, denn jene, die u.a. das Kommen des Messias weissagten, haben sich bereits erfüllt (im N.T. – Zweite Zeit). Die anderen, (im A.T.) die sich vor allem auf die Entfernung der Menschheit von den göttlichen Geboten und ihrer geistigen Entwicklung bezogen, zusammen mit dem dann folgenden grossen Gericht und Reinigung, werden – da bisher noch nicht bewusst eingetroffen und als eine Dritte Zeit, eine Wiederkunft des Messias 2000 Jahre später, nur in verschlüsselten Worten und Prophezeiungen geschrieben, als theoretische Allegorien, bestenfalls als fernste Zukunft zur Kenntnis genommen. Für eine ernstzunehmende, noch gültige Warnung und Aufforderung zur „Besserung“, dazu sind sie jetzt zu alt, zu ungenau und unüberprüfbar, verhalten wir uns nicht so?

Vielleicht habe ich damit eine „Ist-Situation“ beschrieben, die durch unser politisches, weltliches, materielles, soziales und moralisches Verhalten (als Menschen, Völker und Nationen), mehr als wirklich bestätigt wird.

Und dieses Zurückdrängen der fernen Vergangenheit, nehmen wir auch als eine Berechtigung, die obigen Betrachtungen im A.T. als vergessene Antike zu sehen, aus der wir nichts mehr zu lernen oder zu befürchten haben. Eine Mehrheit würde viel eher dem N.T. ihre Aufmerksamkeit schenken, dort gibt es Verhaltensregeln, dort gibt es zwar auch Offenbarungen und Prophetie, die wir aber zumeist wegen ihrer mystischen Sprache kaum verstehen.

Um unserem Unverständnis der Botschaften des N.T. und deren kurzgefasster Evangelien abzuhelpen, wurde der Menschheit ein neuer Prophet, ein Mann mit dem Inneren Wort gesandt: Jakob Lorber. Hier konnte ein kleiner Teil der Menschheit, wenn sie ihn anhörte und ernst nahm, aus „erster Hand“ und in aller wortgewaltiger Deutlichkeit, alles nochmals nachvollziehen und erfahren, was das göttliche Wort in Jesus Christus, als Messias uns vor 2000 Jahren zu lehren kam und die Umstände seines Erdenwandels. Es war damals die sog. „Zweite Zeit“, die uns das Neue oder 2. Testament brachte.

Allerdings: weil zur Zeit dieser Lorber-Schriften im 19. und 20. Jahrhundert, den christlichen Religionen im N.T. von den Kirchen nicht erlaubt wurde, weitere Lehren aufzunehmen, fanden diese Schriften nicht den breiten Kirchenweg zur christlichen Mehrheit, sondern mussten sich über einen schmalen, sozusagen privaten Pfad an wenige interessierte Gläubige wenden, bis auf den heutigen Tag. Damit vergibt sich die Menschheit (zunächst nur die Christliche) einer wichtigen Entwicklungsstufe, die uns der Schöpfer vorgegeben hat, und die er

uns durch seinen Apostel Johannes in einer verschlüsselten Form, von den Menschen als unverstandene Apokalypse bezeichnet, schon damals als Warnung und zur späteren Erkenntnis, hinterlassen hat. **Und dieses „spätere“ ist heute. Warum?**

Ein Geschehen in Form einer grossen, dritten, göttlichen Offenbarung wurde vom Herrn, den Prophezeiungen des „Alten Testaments“ entsprechend, folgerichtig vorbereitet, und über einen Zeitraum von 84 Jahren durchgeführt: von 1866 bis 1950. Unsere ältesten biblischen Prophezeiungen gewinnen hiermit plötzlich doch wieder eine neue, überraschende und erregende Aktualität, da deren Inhalte in diesem, vom Herrn als **Drittes Testament** bezeichneten „Buch des Wahren Lebens“, wiederholt und bestätigt werden.

UND: aus dem Umkreis des Lorber Werks erstand ein erleuchteter Exeget namens Viktor Mohr, man könnte ihn einen Prophet nennen, der in der Sprache unserer Zeit seine Worte erläutert und begründet. Unter dem Pseudonym M. Kahir, gibt er dem Geschichtsbild unseres christlichen Glaubens, eine grandiose Deutung, in seinem Buch „Nahe an 2000 Jahren“. Solange man ihm nur Exegesen zum Werk Jakob Lorbers zuschrieb, war er ein geistreicher Interpret und Berichterstatter dieser Schriften, die ja ohnehin bereits jeder Interessierte selbst lesen konnte, (was bei den alten Propheten nicht möglich war). Aus seinen Recherchen und Erkenntnissen, die er aus und zwischen den Zeilen des Grossen Evangelium Johannes (Lorber) entdeckt, liest und erkennt und beschreibt er als einziger eine Botschaft, die unmissverständlich auf **eine weitere, neue, göttliche Offenbarung hinweist**, zu der das erwähnte Gr.Ev.Joh. (U.a. Bd. 9 – Seiten 173-174), eine notwendige Vorschule, Einführung und genaugenommen, eine Prophetie darstellt.

Aus seinen Worten leuchtet die Überzeugung hindurch, dass die Bezeichnung „Nahe an 2000 Jahren“, sich nicht auf Lorber, sondern auf ein anderes, noch folgendes göttliches Geschehen beziehen muss. Da er die Schriften Jakob Lorbers gut kennt, und als erfahrener Theologe auch die zwei Testamente, beginnt er seine Suche nach der Ursache und Bedeutung dieser Zeitspanne: **was ist es, das „nahe an 2000 Jahren geschehen wird?“**. Was ist es, das diesen Zeitpunkt so gewaltig beeindruckt und uns noch bevorsteht, gerade jetzt, hochaktuell, geschichtlich „heute“, um das Jahr 2000 ?

Da der Herr in Seinen Diktaten an Lorber mit keinem Wort davon spricht, dass diese Seine Diktate – in sich eine göttliche Offenbarung – bereits Seine „Wiederkunft als Christus in der Wolke (im Geiste), der Tröster oder der Geist der Wahrheit ist, muss er sich fragen, auf welches **andere, göttliche Offenbarungsgeschehen** kann sich der vielfache (rd. 30 mal) Hinweis des Herrn bei Lorber beziehen. (S. auch i.d. Anlage).

Zur Zeit von Kahirs erster Buchaufgabe, waren seine Annahmen und Erkenntnisse, als Inhalt und Absicht seines Werkes, also keineswegs falsch. Allerdings erfasste er nur den vorbereitenden Teil göttlicher „Informationen“ (über J.Lorber), als eine Einführung und Brücke zur wirklichen, gewaltigen, grossartigen Offenbarung **Christi Wiederkunft „In den Wolken oder Wolke“**, d.h. im Geiste, in Mexiko.

Schade, dass Kahir die wenige Jahre nach dem Tode Lorbers (1864) und zwar das am 1.9.1866 beginnende, ein von ihm noch als zukünftiges göttliches Geschehen als erwartete „Dritte Zeit“ nicht kannte. **Es war die Offenbarung des Heiligen Geistes, die von Jesus seinen**

Jüngern angekündigte Wiederkunft, in seiner Verwirklichung kurz nach Lorbers Erdenleben. Wie zutreffend und beglückend hätten sich seine – (und bis dahin nur **seine**) Ahnungen, ja Überzeugungen einer nahe bevorstehenden göttlich-universellen dritten Offenbarung, bestätigt.

Auf diesen Eindruck, den das Kahir-Buch nach mehrfachen Lektüren und inhaltlichen Vergleichen mit dem „Buch des Wahren Lebens“ (oder einem Kompendium in „Das Dritte Testament“) auf einen offenen und nachdenklichen Leser macht, möchte ich in diesem Bericht hinweisen.

Wir wissen inzwischen um die mexikanische Offenbarung, was Kahir nicht wusste – denn er erwähnt sie mit keinem Wort, das gewalige Werk, in dessen Verlauf von 84 Jahren (bis 1950) es bereits in ganz Mexico mehrere hundert Versammlungshäuser gab. Der Herr ernannte sog. Wortträger, die Seine Predigten an jedem Sonntag vor den Teilnehmern in Ekstase aussprachen und über sog. „plumas de oro“ (Goldfedern) niederschrieben. Generationen kamen und gingen, hunderttausende (manche Quellen gehen in die Millionen), von katholisch erzogenen neuen Gläubigen strömten diesen Predigten zu. Wunderheilungen über ebenfalls anwesende, den Herrn begleitende hohe Geistwesen an anderen Tagen; Prophezeiungen, Berichtigungen der heiligen Schriften, und vor allem die Ansprachen, Belehrungen und weisen Inhalte der Botschaften des Herrn, bestätigten jedem ernsthaften Beobachter, dass dies nur ein, ja DER Besuch Gottes bei seinen Kindern, wie von Jesus Christus an seine Jünger geweissagt, sein konnte.

Es gab in den späten 50er Jahren des 20. Jahrhunderts in Mexiko zwar schon die ersten spanisch gedruckten Büchlein einer Auswahl der Inhalte, aber noch keine deutsche Übersetzungen, die gab es erst Jahrzehnte später (Ende der 70er J.) Deshalb ist heute jeder Leser, der aus seinem christlichen Glauben und Schulung heraus die Heilige Schrift kennt und das Grosse Evangelium Johannis' als erweitertes N.T. gelesen und verstanden hat, in der geistig vorbereiteten Lage, nach fast 2000 Jahren das „Dritte Testament“ des Heiligen Geistes, als weiterbildendes Wort Gottes, durch die **Wiederkunft Christi im Geiste** zu erkennen und zu verstehen. Es gibt inzwischen 6 aus dem Spanischen übersetzte Bände vom 12 bändigen Werk des „Buch des Wahren Lebens“, und aus allen 12 Bänden ausserdem ein deutsches Kompendium des Werkes als „**Das Dritte Testament**“.

Da die Zeilen dieser Übersicht eine Kenntnis sowohl des Lorberwerkes (Gr.Ev.Joh.), als auch teilweise der mexikanischen Offenbarungen voraussetzen, seien hier als Anlage nur abgekürzte Hinweise auf einige Stellen des Kahir-Buches zitiert. Der interessierte Leser sollte das Buch selbst zum ergänzenden Verständnis meiner Aufführungen zur Hand nehmen, eine etwas komplizierte Lektüre, aber zutiefst überzeugend durch das grosse „aha“ Erlebnis, das wir bisher übersehen haben. Ohne es zu wissen oder zu beabsichtigen, schlägt Kahir mit seinem Buch eine Brücke zwischen der „zweiten Zeit“ des Neuen Testaments (in J. Lorbers Gr.Ev. Joh.) und der Dritten: **der Wiederkunft Christi 1866 – 1950**, ein erwartetes Ereignis als grösste göttliche Offenbarung, seit der Entstehung des christlichen Glaubens vor 2.000 Jahren. Aus dieser Sicht betrachtet, ist sein Buch eine gewaltige, herrliche prophetische Leistung.

V.P.Ms

Anlage zum Essay:

M.Kahir im „Gr.Joh.Evangelium“ Jakob Lorbers: Nahe an 2000 Jahren.

Zur Lektüre und Verständnis der Erläuterungen und Hinweise dieser Anlage, ist ein jeweiliger Vergleich zu den zusammenhängenden Texten aus dem o.g. Buch erforderlich.

Schlagen Sie das Buch „Nahe an 2000 Jahren“ zu **Beginn Seite 83 und dann 84 auf**. Es ist quasi eine Vorwegnahme des Inhalts dieser Ausarbeitung, aber so überzeugend und erstaunlich deutlich, dass die danach folgende chronologische Lektüre dieser Anlage vermutlich mit ganz anderer Aufmerksamkeit, Überraschung und Überzeugung folgt:

Denn dort diktiert der Herr seinem Schreibknecht J.Lorber in klarer Sprache nähere Umstände seiner Wiederkunft, die demzufolge **nach** diesen Diktaten erfolgen wird, als grösste, schon im Alten Testament prophezeite Offenbarung Gottes an seine Kinder.

Die kurzen ausgesuchten Sätze sollen auf eine neue, nach dem Lorber Diktat folgende Offenbarung hinweisen:

Seite: oben – mitte – unten:

- 10 unten - die kommende Entwicklung der Menschheitsgeschichte
- 11 unten - muss da nicht als Weltwende eine gewaltige Waldung kommen.
- 12 Unten - die ungeheuere Wende der nahen Zukunft bringt.
- 13 Oben - nach vorwärts, in ein neues Zeitalter.
 - „ - ist das Anliegen aller hierProphezeiungen.
 - Unten - wir stehen unmittelbar an der Schwelle eines neuen Zeitalters
- 14 Oben - wird sich das Antlitz des neuen Äons formen,,
 - Unten - Zeit des nahenden Weltgerichts
- 18 Unten - dieses nahenden Äon des Wassermann-Zeitalters
- 22 Unten - soll jedoch auch einst irdisch offenbar werden
- 23 Oben - mit Beginn jenes Reiches wird auch die Wiederkunft Christi
- 24 Mitte - Die Naherwartung der grossen Weltwende
 - „ - Haben wir Kinder des 20. Jh. das Recht.....
 - Unten - Hinweis vom nahen Eintritt des Wassermann-Zeitalters
- 32 Mitte - ihm folgt die Wiederkunft des Herrn
- 33 2.Abs. - Wird das Hineintragen des Hl.Geistes ins irdische M.leben sein;
 - Unten - Dann erst wird eine Neue Kirche....
- 40 Oben - „Das aber könnt ihr als völlig wahr annehmen, dass....(weiterlesen)
- 48 Unten - Der ganze längere Absatz.
- 49 Ganz - Erster und zweiter Absatz
- 53 2.Abs. - Dann wird der Geist der Wahrheit..... wach werden
- 55 .1. Abs - dann ist die Zeit gekommen...Lebenslicht voll Klarheit u. Wahrheit
- 75 Unten - wird eine grösste Offenb. ..durch Meine abermalg.Darniederkunft
- 81 2. Abs. - Darum wird die Wiederkunft Christi....
- 82 Volle Seite
- 83 Unten - In jenen Zeiten wird meine Lehre nicht mehr verhüllt gegeb.werden
- 83 Mitte - ..Umgang haben mit den reinen Geistern Meines Himmels
- 84 Siehe Einführung oben: die ganze Seite.**

109 Beginn Zitate d. grösseren Propheten des A.T. - Hier deutet Kahir – selbst ein Erleuchteter – Stellen (S. 291) ..mit Beispielen der symbolischen Entsprechungslehre: Er ist darin ein Meister!

119 Oben - Gerade für diese Zeitwende ist die geist.Wiederk.Christi verheissen

119 und 2. Abs. - Immanuel – **Gotteslichte im Menschengeste (Wortträger)**

120 2. Abs, - Der grossen Weltenwende gewidmet

124 unten - Würdigung des grössten Propheten vor Christus

257 Ab diesen Seiten lesen wir noch viele, viele Stimmen prophetischer Geister, deren Inhalte sich für den vorbereiteten Leser jetzt mit neuen Augen und einem erwachten Verständnis selbst bezeugen.

V.P.M - Asuncion , 2008

*

Siehe auch im Internet: www.das-dritte-testament.com und www.drittes-testament.de

"Die Wiederkunft Christi",

Wenn ich darüber nachdenke und vergleiche mit jenen Tagen und Geschehen, als Christus in Jesus auf diese Erde kam, da waren es die Hirten, die Ärmsten der Armen, die ihn aufnahmen und gefühlsmässig erkannten. In ihrer Unwissenheit und Unschuld fehlte ihnen sicherlich das Wissen, das die Pharisäer über die Ankunft des Messias hatten, aber gerade diese wollten nichts wissen.

Und wenn ich nun meinen Gesprächspartnern erzähle, dass "alle, aber auch wirklich alle Zeichen bestätigen", dass die **Wiederkunft Christi**, der Tröster, der Geist der Wahrheit, ja – der Heilige Geist in diesen unseren nahestehenden Jahrhunderten (19. und 20.) gekommen ist, d.h. sich seiner Menschheit, seinen Kindern im Geiste und im materiellen Wort gezeigt und offenbart hat, dann gibt es nur ein ungläubiges Lächeln, armer Irrer, ein Phantast, ein Schwärmer – solche kennen wir zur Genüge.

Ja, so ist das immer wieder: Wann hat wohl die Menschheit eine angekündigte Offenbarung, wenn sie schon da war, anerkannt? Ich will mal mit Feststellungen und Fragen versuchen, dieser Verhaltensweise auf den Grund zu gehen:

- Es gab und gibt viele selbsternannte Propheten, aber man erkennt sie an ihren Worten und Werken, das ist verständlich, nur:
- Prüfen wir ob sich nicht dazwischen mal ein Beauftragter Gottes befindet, der uns wirklich etwas Göttliches sagen und bringen soll?
- Fragen wir uns erst einmal grundsätzlich: Glauben wir an die Heilige Schrift, an das Neue Testament ? Schon die Frage würde jeden Christen entrüsten.
- Denn wenn wir daran nicht oder nicht mehr glauben, dann spreche ich ja zu Un-Christen, und das ist nicht meine Absicht: Solche gibt es noch sehr viele auf diesem Planeten, vor allem im Osten.
- Also, wir sagen, dass wir an die Schrift glauben. Folglich auch an die Aussagen Christi an seine Jünger, als sie ihn befragten, was er damit meine, dass er "wiederkommen" werde, dass Er sie nicht als Waisen zurücklassen würde, dass Er kommen würde, wenn die Welt auf der Höhe der Verderbnis lebe, wenn es sich der "böse Knecht nicht versieht" und anderes mehr. (s. auch Joh. Ev. Kap. 14)
- In der Apokalypsis beschreibt der Johannes dann auch die sieben Siegel, die Inhalte unserer menschlichen (auch geistigen) Entwicklung in symbolischer Form, die bis heute kaum Jemand verstanden hat, auch der Prophet selbst nicht, was er schrieb. Es war ja an jene adressiert, die zu der angegebenen Zeit und Siegel, leben würden: beim 6. Siegel: also wir! Verstehen wir es? Versuchen wir es zu verstehen? Nein, nur Vereinzelte, die sich intensiv mit diesen Botschaften befassen.
- Also was ist geschehen: Im Jahre 1861 in Mexiko, hatte ein "Auserwählter Gottes" – wie der Herr ihn später beschrieb – erste Visionen, dann eine "innere Stimme" (so wie früher auch die bekannten Propheten), die sich als die des Elias' zu erkennen gab. Er bekam erste Belehrungen, worum es gehe, was er zu tun habe und so formte sich eine kleine Gruppe von Gläubigen, die sich trafen, das geistige Wort hörten, es aufschrieben und versuchten danach zu leben. Der Inhalt wies sich aus, als eine Vorbereitungszeit für die "dritte" Grosse Offenbarung

Gottes, nach dem Alten und dem Neuen Testament. So ebnete Elias, schon in der "Zweiten Zeit", bekannt als Johannes der Täufer, dem Herrn die Wege.

- Und diese Dritte Zeit begann erkennbar am 1.9.1866 und dauerte unter der Führung des Propheten Elias bis 1884. Ab 1884 bis Ende 1950 predigte der Herr selbst, in seiner Wesenheit als Christus, als Vater und Gott. Und um diese Belehrungen geht es: sie entstanden in diesen 66 Jahren nach Seinen eigenen Worten über sogenannte Wortträger, die in Ekstase der Versammlung vorgetragen wurden. Glücklicherweise wurde vieles später auch mitgeschrieben, als es die Kurzschrift schon gab.
- Ein kurzer Text besagt z.B.: "Wer spricht zu euch von Jesus Christus? Er selbst". Und solche Aussagen, Inhalte, Wahrheiten und Weisheiten empfangen die erstaunten und ergriffenen einfachen Menschen in den Vororten von Mexico-City in jenen Jahren.
- Die vorgetragenen Inhalte über Wortträger, die vom Herrn ausdrücklich bestimmt wurden, weisen sich unzweideutig selbst aus: In einem Hochspanisch, das diese einfachen Menschen in den Randgebieten der Riesenstadt Mexiko garnicht kannten oder im täglichen Umgang sprachen. Und dann der Kern, die "Essenz" wie der Herr es nennt, seiner Belehrungen, auf spanisch "Enseñanzas". Wenn Sie, liebe Leser, diese Enseñanzas in ihren Originaltexten lesen könnten, würden sie erstaunt sein und verstehen was ich meine.
- Aber das ist ja nur das Äußere oder, wie es der Herr nennt, die Wortumhüllung, darum geht es nicht. Die Unterweisungen flossen wie eine unversiegbare Quelle Sonntag für Sonntag, und an vielen Feiertagen dazwischen, während dieser 66 Jahre. Können Sie überschlagen, wieviele Predigten oder Vorträge das sein können, jede davon zwischen 1 und 3 Stunden Dauer? Und dann multiplizieren wir diese Zahl mit der Anzahl der sogenannten Recintos, d.h. soviel wie Versammlungsorte. Es sollen im Laufe der Zeit viele hundert im ganzen Lande gewesen sein, manche erinnern sich an fast 1000, schriftliche Archive darüber gibt es leider nicht.
- Als 1951 kam und wie vom Herrn wiederholt prophezeit, die Sprachrohre nichts mehr empfangen durften und auch nichts mehr hörten, teilten sich die Recintos: Die meisten wurden den Vorschriften untreu und gründeten nun eigene, menschliche "Templos", wo sie so taten, als ob der Göttliche Geist sich bei ihren Sprechern immer noch offenbare, **was nicht stimmte**. Ihre Vorträge waren seicht, materielle Erfindungen, Nachahmungen früherer Ansprachen, aber das neu hinzugekommene einfache Volk merkte das nicht, es hatte ja keine Vergleichsmöglichkeit.
- Nur einige wenige Gruppen blieben treu bis auf den heutigen Tag und warten auf ihre weiteren Aufgaben, die sie oder ihre folgenden Generationen in diesem Sechsten Siegel noch erhalten werden, denn das Gericht, der Tag des Herrn hat begonnen. Es ist nicht ein irdischer Tag, sondern ein ganzes Siegel, eine Zeit, eine Ära, vielleicht wieder 2000 Jahre lang, bis der Herr selbst das verbleibende siebte Siegel öffnet. (Lies in der Apokalypsis des Johannes).
- Was blieb für die Menschheit: Die treuen Mitglieder einiger Recintos, sammelten ihre Kopien nach 1950, wie vom Herrn beauftragt, und stellten 366 sogenannte "Enseñanzas" (wir nennen sie Unterweisungen) zusammen, die zunächst 12 Bände füllten. Und diese 12 Bände sind bis heute der Stammtext der Dritten Zeit, vom Herrn Sein "Buch des Wahren Lebens" genannt. Diese Zeit nennt die Bibel auch das sechste Siegel, und "nur das Lamm Gottes durfte die ersten 6 Siegel öffnen". Und genau das geschah, nach den Erklärungen in den Texten, jetzt – seit 1866, als der Beginn des 6. Siegels uns eine neue Ära brachte, die des "Heiligen Geistes".

- Und wer ist der Tröster, der Geist der Wahrheit: Der HERR selbst, jetzt nicht körperlich sichtbar, sondern "in der Wolke", d.h. im Geiste. Und wer ist dieser Geist? Wer ist Alles in Allem? "Ich und der Vater sind eins": Unser Himmlischer Vater, Schöpfer und Gott, der ja selbst Geist ist, ein "Heiliger Geist".
- Was ist nun die Ernte dieser 66 Jahre Unterweisungen und Belehrungen? Ein Meer an Wissen, das Christus vor 2000 Jahren den des Lesens und Schreibens noch unkundigen meisten Menschen garnicht lehren konnte. Die damaligen Menschen versammelten sich ja im Tempel und dieser liess Jesus damals im Haupttempel von Jerusalem nur eine Ansprache halten, später mal in einer ländlichen Synagoge. Es gab ja noch kein Christentum, keine Gemeinden mit dieser Bezeichnung; und so hinterliess Er sein Wissen, begrenzt auf die damalige Aufnahmefähigkeit der einfachen Menschheit, an seine 12 Apostel, denen sich später Paulus, als einer der Fleissigsten und Erfolgreichsten, anschloss.
- In anderen Worten: Erst jetzt, in seiner Dritten Offenbarung, beweist uns der Herr, dass Er uns für geistig reif hält, den vollen Inhalt seiner Lehre und seines Gesetzes, aufzunehmen, zu begreifen und danach zu handeln - TUN WIR ES ?
- Wenn Sie keine 12 Bände lesen wollen oder können, dann vielleicht eine Auswahl aus diesen 12, ein Kompendium, das wir veröffentlichen dürfen, als Extrakt, als Analyse, als Zusammenfassung - wenn der Vater diktierte: *"Ich will, dass ihr in Erfüllung meiner Prophetien mit diesem Worte, das ich euch gegeben habe, Bücherbände zusammenstellt, später Auszüge und Auslegungen davon herstellt und sie euren Mitmenschen zur Kenntnis bringt"*. (Im Dritten Testament, Kapitel 59, Vers 1).
- Er sagt auch immer wieder: "Dies ist das **Dritte Testament**, das Ich der Menschheit bringe". Und daraus haben wir den Auftrag abgeleitet, das erwähnte grosse Buch mit dem Kompendium, so zu bezeichnen: DAS DRITTE TESTAMENT. Und genau das ist es auch, nichts wurde von den späteren Druckern umgeschrieben oder ergänzt, wobei wir unterstellen müssen, dass die Schreiber, vom Herrn als "Seine Goldfedern" benannt, alles richtig verstanden und geschrieben haben, aber die Inhalte sprechen für sich.
- Mit diesem Vortrag habe ich zwar schon Vieles erklärt, aber der Inhalt der 12 Bände, Auszüge oder Zusammenfassungen daraus (es gibt mehrere in spanischer Sprache, die wir beginnen zu übersetzen), ist so umfangreich, aber auch so belehrend, erleuchtend, tröstend, liebevoll – dass kein menschlicher Geist, der davon Kenntnis bekommt, darauf verzichten sollte. Verzichten oder "nicht glauben" bedeutet ja nicht, diese Offenbarung ungeschehen zu machen, das ist unmöglich; sondern nur, dass diese Belehrung und Erkenntnis dann eben später, als Teil unseres "ewigen Lebens" nachgeholt werden muss. Wie, wo und wann solches geschehen wird, das erklären uns die Texte wieder und wieder, aber eines kann ich zum Troste vorab schon bekannt geben: Der Vater lässt keinen "verlorenen Sohn" (das sind wir alle) allein, alle kommen wir zu ihm zurück, die Ungläubigen, Besserwisser oder Bequemen allerdings dann eben später, und ihr Weg ist dorniger, aber immer noch möglich. Eine ewige Hölle gibt es nicht – wohl aber eine ewige Liebe des Vaters zu jedem einzelnen seiner Kinder und reuevollen Sünder und diese haben eine grosse Aufgabe, die der Vater uns, durch Seine Wortträger so deutlich bisher noch nicht erklärt hatte, wie hier:
- Der Herr: (12-366-043) "Ich lasse euch an Meiner statt zurück als Meister, und obwohl ihr euch vor Mir wie Schulkinder empfindet, werdet ihr vor den Menschen als Meister, als die älteren Geschwister auftreten, die später alles, was Ich euch gegeben habe, weitergeben können. Wenn diese dank ihrer Liebe, dank ihrer Hingabe an Mein Werk größer als ihr sein

werden, lasst sie walten und lächelt, aber mit dem Lächeln der Liebe, der geistigen Befriedigung. Denn es wird in Wahrheit für euch eine neue Zeit anbrechen, in der ihr sie auf dem Weg einholen werdet, damit alle untereinander gleich sind. Denn von Anbeginn seid ihr alle aus Mir in Gleichheit hervorgegangen und ihr werdet ebenfalls in Gleichheit zu Mir kommen müssen. Ihr werdet alle groß sein um Mich zu verstehen. Alle werdet ihr Geister mit Macht, Weisheit und Liebe sein, um den Vater zu verspüren und zu verstehen und in Verbindung mit Ihm das Universum zu lenken, wie es Mein Wille ist. Denn ihr seid jetzt höhere Wesen vor den niederen Wesen. Wenn Ich euch diese Welt anvertraut habe, damit ihr sie euch untertan macht, werdet ihr später, wenn Ich euch schon in Mein Reich mitnehme, vor dem Vater wie Fürsten dastehen und über die ganze Schöpfung herrschen. Ihr werdet dann wahre Größe besitzen. Keiner wird sich dem anderen überlegen fühlen. Die Liebe wird vor allen euren Werken stehen, und ihr werdet immer das vollkommene geistige Glück empfinden und den Vater und euch gegenseitig lieben. Ihr werdet weder zum Vater noch zum Nächsten Trennung oder Entfernung empfinden. Die eine Welt wird neben der anderen stehen, so wie jetzt eine Wohnung neben der anderen ist."

- Mit diesem Text erklärt der Vater uns was Leben so eigentlich ist, unsere Aufgabe und vor allem unsere "Zukunft", wenn wir unser ewiges Leben so nennen dürfen. Wer also jetzt schon mehr wissen, sich "weiterbilden" möchte, mehr tun als nur vorgeschriebene Rituale seiner Kirche, seiner Religion zu befolgen, hat hier die Möglichkeit - ohne seine Religion oder den Glauben der Väter zu verraten, das braucht Niemand zu tun. Der Herr betrachtet uns als reif genug, jetzt auf die geistige Belehrung, den Kern seiner Botschaften zu achten, und auf bisherige "Hilfsmittel, Äußerlichkeiten und Zeremoniell zu verzichten.
- Geht es euch nicht auch so wie mir früher, wenn ich mich nach einem Kirchenbesuch fragte, "ist das wirklich alles, was der grosse Schöpfer, der Herrscher des Universums und des Himmels, von uns erwartet: singen, laut beten und Predigten anzuhören, die aus den Schriften vor 2000 bis 4000 Jahren editiert wurden?
- Heute weiss ich, dass meine Zweifel sehr berechtigt waren, wie wenn der Herr auch sagt: "Ich komme nicht, um Religion zu lehren, denn alle Religionen werden sich zusammenschliessen zu einer einzigen Menschheit, und dieser bringe Ich keine Religion, sondern nur Mein Gesetz, und das fasse Ich zusammen mit: **Liebet euch alle, wie Ich euch geliebt habe und immer lieben werde.**"

Lies auch im "Dritten Testament":

"Meine Prophezeiungen werden sich in dieser Zeit bis zur letzten erfüllen. Ich hinterlasse euch meine drei Testamente, die ein einziges bilden." (Kap. 38,22)

Wahrlich, Ich sage euch: "Mein Werk ist heiliger als alles, was ihr auf der Welt dafür gehalten habt! " (Kap. 63, 54)

*

Erstaunlicher Widerspruch in unserem "christlichen Verhalten"

Ich will es mal als Fakten und Fragen für den interessierten, aber noch zweifelnden Sucher darstellen:

1. Du wurdest in der christlichen Religion erzogen;
2. Du erzielst die ersten Belehrungen aus dem Alten und Neuen Testament;
3. Du hast diese Bücher als gültig angenommen;
4. Du glaubst, was dort beschrieben, gelehrt und prophezeit wurde;
5. Es ist Dir nicht in den Sinn gekommen, diese Inhalte in Frage zu stellen;
6. Du weisst, dass es sich um Beschreibungen der Vergangenheit handelt;
7. Aber auch, dass Belehrungen und Prophezeiungen für die Zukunft enthalten sind;
8. Du glaubst auch, dass diese prophezeiten Dinge irgendwann geschehen werden;
9. Du hast zum Teil erlebt, dass einige Prophezeiungen bereits eingetroffen sind;
10. Du lernst und hast nicht in Frage gestellt, ob sie eintreffen werden;
11. Hast Du mal überlegt, **wie** sie eintreffen werden oder müssten?
12. Hast Du Bedingungen gestellt, um von Dir akzeptiert zu werden?

Wenn Deine Antworten so ausfallen, wie ich unterstelle, dann bin ich gespannt auf Deine Antworten, nachdem ich Dir beweisen kann, dass es eine sehr deutliche Prophezeiung gibt, die bereits stattgefunden hat!

Ich meine damit die Wiederkunft Christi „in den Wolken“, d.h., heisst im Geiste! Im Geiste heisst, dass Er nicht wieder als Mensch im Fleische kommen würde; Aber Er hatte uns noch viel zu sagen, zu belehren – wie war solches möglich? Wie hat der Herr denn im Alten Testament zu seinem Volk, Seinen Kindern gesprochen? Wir wissen und glauben es: Er legte seinen Propheten die Worte in den Mund! Hat Er es jetzt anders gemacht? Nein, wir haben Zeugen, Schriften, Belehrungen! Kannst Du diesen ersten Teil einer Prophezeiung (bis hier) glauben und akzeptieren? Und dann auch die Form der Vorträge in Ekstase, durch Seine Worttraeger (Propheten)! Durch den Inhalt, die Weisheit, die Sprache, die Geheimnisse die vorgetragen wurden! Durch die Dauer über mehrere menschliche Generationen hinweg, schriftlich festgehalten! Und durch die höchst eigenen Worte des Herrn, die niemals von Menschen kommen konnten. Durch die „ Kongruenz“ der Belehrungen, die vorausgesagt waren, die Niemand wissen konnte. Durch die Umstände, die vorausgesagt und angekündigt waren: von den alten Propheten, von Johannes und von Christus als Jesus, selbst.

Alles passt zusammen: die Offenbarung, der Zeitpunkt, der Inhalt, die Dauer, die Weisheit, die Liebe, die Erfüllung gegebener Versprechen, die riesige Menge der erhaltenen (nur zum Teil mitgeschriebenen) Predigten; die saubere „ hochspanische“ Sprache der ansonsten einfachen Menschen des Volkes; die nachweisliche Ekstase der Wortträger, die sich anschliessend an nichts erinnerten; die Erfüllung vieler Voraussagen; die Heilung vieler Kranken; die „geistige Gegenwart“ himmlischer Heerscharen; die Ich Form und überwältigende Autorität des Herrn in Seinen Ansprachen; Seine Beschreibungen des Jenseits, jenes Reiches, das nicht von dieser Welt

ist; Die Erfüllung der Aufgabe Elias', die Er uns auf dem Berge Tabor angekündigt hatte; die Gegenwart Elias seit 1866; ab 1884 sprach der HERR selbst, mit einer ausstrahlenden Überzeugung Seiner Botschaften an die anwesenden Zuhörer; Seine Antworten auf gedankliche Fragen oder Unglauben; Seine Berichtigungen zahlreicher Unstimmigkeiten und Fehler in den „Heiligen Schriften“; Seine Darstellung der Bedeutung des Ewigen Lebens; Die Lehre der Nichtexistenz der Hoelle; der sich wiederholenden Leben als Stufen der geistigen Entwicklung, (Reinkarnationen); Seine endlose Erbarmung und Vergebung, die Er uns stets als neue Gelegenheiten zu Wiedergutmachungen schenkt und: Sein Ziel und Absicht mit uns, Seinen Kindern, ist ein ewiges Leben und das Versprechen, uns an Seinen Welten-Tisch zu setzen, als Prinzen eines Königs, um nach einem „gemeinsamen“ Willen, das Weltall zu regieren.

Und ich frage Dich: wenn Du weiter vorne wieder und wieder ja gesagt hast, sagen musstest – wieso haben Dich all diese Dir „auf einem silbernen Tablett angebotenen göttlichen Belehrungen und Offenbarungen“ und auch die äusseren Umstände nicht ueberzeugt, nicht gereicht. So sage mir bitte, WAS fehlt Dir noch, WAS müsste unser Himmlischer Vater, unser Gott, noch alles sein, tun, zeigen und beweisen, um unser Begreifen, Verstehen und Akzeptanz Seiner Offenbarung zu erreichen?

Du erwartest doch sicherlich nicht, dass sich jene Bedingungen erfüllen, wie sie weiland die Pharisäer erwarteten: einen König, gewaltig als ein Kämpfer gegen die Feinde des damaligen Volkes; den Tempel bestätigend, so wie sie ihn gebaut und geführt hatten. Pracht, Stolz, Reichtum, Recht – das alles sollte Er ihnen bringen. Als dann der Messias kam, waren Seine Gegenwart und Belehrungen anders: in Armut, demütig, hilfsbereit, belehrend, liebevoll und weise, so zeigte er sich und vielleicht gerade deswegen lehnten sie Ihn ab. Und was tun wir heute – denke mal tief darüber nach und vergiss in Zukunft die Erwartung der Wiederkunft des Herrn: Er kommt nicht mehr, denn Er war schon da. Erwartet das jüdische Volk nicht auch noch immer den Messias? Verhält sich die grosse Mehrheit der Christen heute, nach 2000 Jahren, nicht genauso? Was wir uns dadurch heranziehen, lesen wir in einer neuen Auswahl dieser mexikanischen Offenbarung, in deutscher Sprache: „Prophezeiungen fuer die Dritte Zeit“* – und die hat bereits 1866 begonnen.

* Erhällich im Reichl Verlag, St. Goar

*

Vergessene Geister, „die nicht wissen was sie tun“.

Um gleich auf den Titel Bezug zu nehmen: wir, d.h. die jetzt auf Erden lebende Menschheit, wissen es auch nicht! Wieso denn, sollten wir es denn wissen – und wenn ja, wozu und warum? Ist nicht alles, was uns aus und über die Geistige Welt gelehrt wurde, Teil der Religion und gehört damit ausschliesslich in den Einfluss und Vollmacht Gottes? Und wenn also, dann brauchen und dürfen wir uns damit doch weder zu befassen noch Gedanken zu machen, denn wir haben ja ohnehin keine genauen Informationen darüber und wüssten auch nicht, wie wir uns in diese sicherlich unendlich grosse Aufgabe „einmischen dürfen oder gar sollen“ – so könnten wir rasonieren.

Wenn wir überhaupt darüber nachdenken, ist das vermutlich wirklich so wie oben beschrieben, aber nur, solange wir noch nichts von den neuen Unterweisungen und Prophezeiungen des Herrn in seiner Offenbarung in Mexiko (1866 – 1950), Seiner Dritten Zeit, Seiner Wiederkunft in den Wolken, als Tröster, als Geist der Wahrheit, als Heiliger Geist gehört oder uns damit befasst haben.

Wer in dieser Broschüre oder den vorangegangenen Essays einiges gelesen hat weiss schon, wozu es geht. Der grosse Rahmen der im Joh. Ev. Kap. 14:26 deutlich prophezeiten und bereits stattgefundenen Wiederkunft des Herrn in einer seiner personifizierten Bezeichnungen, sollte damit geklärt sein. Suchen wir also aus dem „**Buch des Wahren Lebens**“ (das uns zurückgelassene Hauptwerk) einen Vers heraus, der auf diese Situation Bezug nimmt, es gibt mehrere und in aller Deutlichkeit:

Kapitel 1 - 40. In meiner Offenbarung durch Jesus kündigte Ich euch das Kommen des Heiligen Geistes an, und die Menschen glaubten, dass es sich um eine Gottheit handle, die - von ihnen unerkannt - sich in Gott befinde, ohne begreifen zu können, dass, wenn Ich vom Heiligen Geiste sprach, Ich zu euch von dem alleinigen Gott sprach, welcher die Zeit vorbereitete, in der er sich den Menschen über das menschliche Verstandesvermögen kundtun würde. (Im Dritten Testament).

Wie aus den dort enthaltenen belehrenden Unterweisungen hervorgeht, gibt es eine aus unserer Sicht fast unendlich grosse Anzahl von Geistseelen, die aber nach ihrem irdischen Leben nicht auf das Jüngste Gericht wartend schlafen – wie wir in der christlichen Religion belehrt werden. Die vielen und neuen Ansprachen des Herrn in Seiner Wiederkunft, widersprechen dieser Auffassung: diese Geistwesen sind noch da, nicht im Fleische, sondern im Geiste und je nach ihrem jeweiligen Verhalten und Reinigung während ihres „schulischen Lebens auf Erden“, verteilen sie sich in jene, die schon berechtigt sind sich „im Jenseits“ in einer der „vielen Wohnungen Meines Vaters“ weiterzubilden - und den anderen, die solches weder gelernt oder nicht geglaubt haben, und sich immer noch an ihr vergangenes Leben, Inhalten und Prüfungen halten, und sich mit allen Mitteln an diese materielle Welt und ihre Menschen klammern.

Kap. 41 - 31. Von jener unsichtbaren Welt, die in eurer eigenen Welt webt und lebt, gehen Einflüsse aus, welche die Menschen heimsuchen- sei es in ihrem Verstande, in ihren Gefühlen oder in ihrem Willen- und sie zu ergebenen Dienern, zu Sklaven, zu Werkzeugen, zu Opfern machen. Überall erscheinen geistige Kundgaben, und dennoch wollen die Weltmenschen weiterhin nicht wahrnehmen, was ihren Geist umgibt.

Kap. 41 - 36. Legionen von Wesen der Finsternis gelangen wie Gewitterwolken unter die Menschheit, verursachen Umstürze, verwirren die Gedanken und verfinstern die Herzen der Menschen. Und obwohl diese Menschheit Waffen hat, um sich gegen diese tückischen Angriffe zu verteidigen, verstehen die einen sie nicht zu gebrauchen, und die anderen ahnen nicht einmal, dass sie sie besitzen.

Ist solches möglich? Ja, wir wissen aus den bisherigen Testamenten, dass es geistige Kontakte zwischen den Seelen der Verstorbenen und noch lebenden Menschen gibt; und aus diesen Kontakten, die teilweise als Ahnungen oder konkreten Empfindungen sehr unterschiedlicher Inhalte entstehen, kann sich in Sonderfällen eine sehr unangenehme Umsessen- oder Besessenheit entwickeln. Die Bedingungen oder Voraussetzungen dazu auf „beiden Seiten“ können in der entsprechenden psychologischen Fachliteratur nachgelesen werden, für dieses Traktat genügt es davon auszugehen, dass solches möglich ist.

Wenn dies schon zu Zeiten des Erdenwandels Christi möglich war und belegt ist, bei einer damals noch relativ kleinen Anzahl von Menschen, um wieviel grösser würde heutzutage die Anzahl solcher Besessenheiten sein, von denen wir „offiziell“ nichts hören. Vermutlich, weil das Wissen und Glauben bei der heutigen christlichen Menschheit – sich zu modern, zu kultiviert vorkommt, um an solche „Geistergeschichten“ zu glauben, mit Ausnahmen von einigen wenigen Fachleuten, die allerdings solche Situationen mit gelehrten Begriffen bezeichnen, und mit vielen, auch modernen Medikamenten behandeln.

Das tut diesen Zuständen, die sich vermutlich aus Gründen, die ich gleich aufzählen werde, keinen Abbruch. Die entsprechenden Fachkliniken werden immer stärker belegt, aber die Ärzte wissen trotzdem nicht was eigentlich geschieht, denn „Besessenheit“ als Diagnose, gibt es in modernen Lehrbüchern sicher nicht, sonst würden die Zustände, auf die ich hier hinweisen will, nicht so krass auftreten. *)

Um gleich auf diese erwähnten Zustände und Gründe zurückzukommen: Wenn wir uns die chaotischen Zustände auf der Erde im letzten Jahrhundert und viel krasser noch heute betrachten, fällt uns u.a. auch die verbreitete Kriminalität mit Mord und Totschlag auf, für die es oft keine Erklärungen gibt. Wie oft stehen die sog. Untersuchungskommissionen vor einem Rätsel, was diesen oder jenen Mörder zu seinem verständnislosen Verhalten geführt haben mag. Die sonderbarsten Mutmassungen werden aufgeführt, aber auf einen der Hauptgründe kommen sie nicht: die geistig-mentale Beeinflussung durch jenseitige, rachsüchtige Geistwesen, die in ihren Leben auf Erden vielleicht wirklich schlimme Erfahrungen erleben mussten und nun über eine unabsichtlich übertragene mentale Weitergabe an sogenannte Medien, (denn nur diese können sie „sehen“) eine Besessenheit verursachen, durch die sie sich an der Menschheit, an irgend Jemand, rächen. Wenn diese Geistwesen also eine relativ seltene erforderlich starke Medialität bei irgendeinem Menschen finden, klammern sie sich an diesen und versuchen dann, ihre Leidenschaft und Hass durch diesen Kontakt auszuleben; wer davon betroffen ist und was ein solcher Mensch daraufhin wirklich tut, bewegt sie nicht.

Denken wir mal an Folgendes: wie oft mag ein Mensch sich schon an einem anderen, den er als Feind betrachtet, „gedanklich“ gerächt haben, ohne es allerdings durch eine wirkliche materielle Tat auch zu tun. Bei einer körperlosen Seele, mag solches ebenfalls ablaufen, vielleicht sogar intensiver. Und wenn diese Gedanken dann auf einen durchaus fremden und unbetroffenen „Empfänger“ (Medium) treffen, verwandeln sich diese Gedanken in dessen eigene Wünsche und Gefühle – und was kann daraus dann entstehen?

Wenn wir die ständig zunehmende Bevölkerungszahl unserer Erde betrachten, die Millionen-Heere, die in ständigen Kriegen kämpfen und sterben, haben wir die Teufelsküche auch für die Seelen von Menschen, zunächst nur als Soldaten, dann Kämpfer, dann Gefallene und zutiefst gefühlsmässig (durch die vom Feind erlittene Schmach) geprägte „geistige“ Seelen. Also nicht nur die Seelen „normal“ verstorbener Menschen suchen sich im Jenseits zurecht zu finden, sondern auch mit zunehmendem Chaos, Revolutionen und Kriege, sehr viele Soldaten und auch die Zivilbevölkerung die in grossem Umfange getötet wurde.

Und wenn dann schliesslich diese Soldaten nach Abschluss des Krieges „nach Hause“ kommen, was finden sie dann vor? Wie oft nur zerbombte, zerstörte Heime und dann auch noch, dass ihre Lieben ebenfalls darin umgekommen waren.

Wieviele solcher Beispiele fallen Ihnen aus den letzten Jahrhunderten ein und wie gross bleibt dann auch bei diesen gewesenen Soldaten der Hass, den sie bei ihrem späteren Tode mitnehmen und nun von dort aus versuchen, „auszuleben“, manchen gelingt es.

Haben wir an diese Zusammenhänge jemals glaubwürdig und konkret gedacht? Vieles würde sich ganz anders darstellen, nur – solange wir das Gesetz Gottes nicht beachten: „Liebet einander“, solange wir weder seine ersten Belehrungen vor 2000 Jahren, noch jetzt seine neuen Prophezeiungen, seine Dritte Zeit, Sein Drittes Testament in Mexiko zur Kenntnis und Befolgung annehmen, kann es mit diesem Planeten nicht besser werden. Es sei denn, unser Gott und Himmlischer Vater greift direkt in unser irdisches Leben ein, trotz unseres missbrauchten „freien Willens“, von dem er jetzt sagte: **„es gibt ein bis hier und nicht weiter“**.

Das grosse Gericht Gottes, seit alten Zeiten bereits prophezeit, hat begonnen. Die Beschreibungen sind so gewaltig und bitter, die sollte jeder Leser im Kapitel 55 des Dritten Testaments selbst erkennen, und überlegen, ob wir nicht wahrhaftig vor selbstgemachten Katastrophen und dann auch vor solchen kosmischer Ordnungen stehen - und was die Menschheit noch tun kann und sollte.

*) Siehe auch Dr. C.Wickland „Dreissig Jahre unter den Toten“, in dieser Broschüre.

Woher nehme ich das Recht.....!

Leser einiger der vorhergehenden Essays könnten sich fragen, woher nimmt sich der Autor dieser Schriften (als Essays bezeichnet) das Recht, solche "gewagten" Hypothesen aufzustellen oder Exegesen zu einzelnen Themen aus dem "Buch des Wahren Lebens" zu publizieren.

Eine solche Frage will ich nicht nur beantworten, sondern die Berechtigung dieser Schriften, Gedanken und Zusammenfassungen jetzt in einem grösseren Rahmen untermauern, mit Zitaten aus den originalen (ursprünglich spanischen) Belehrungen aus göttlichem Munde der fast endlosen Verse des "Buch des Wahren Lebens".

In der Einführung zum "Dritten Testament" steht, dass diese Bezeichnung sich nicht auf ein materielles, weltliches Buch bezieht, sondern auf alle Predigten, Vorträge und Belehrungen unseres Himmlischen Vaters, die er uns über sogenannte Wortträger (moderne Propheten) im Verlaufe von 84 Jahren (von 1866 bis 1950) im Lande Mexiko als Sein einziges Gesetz gab.

Zur oben genannten Berechtigung zitiere ich hier einen Auszug aus dem Vers 6 : 52 der uns auffordert zu:

... "Ich will, dass ihr in Erfüllung meiner Prophetien mit diesem Worte, das Ich euch gegeben habe, Bücherbände zusammenstellt, später Auszüge und Auslegungen davon herstellt und sie euren Mitmenschen zur Kenntnis bringt." (U 6, 52♦)

Das dürfen und müssen wir verstehen, als einen Auftrag, Seine "Unterweisungen" (enseñanzas) oder Predigten (cátedras) nicht etwa wie in einer Sonntagsschule auswendig zu lernen und so vorzutragen, sondern es geht nur um die "esencia", um den Kern der jeweiligen Aussage und Belehrung, nicht um die "envoltura", d.h. die Umkleidung des Kerns mit Worten, die je Person und vor allem je Sprache, immer wieder unterschiedlich sind.

28. Versucht jetzt nicht, Mich euch in irgendeiner Weise vorzustellen. Bedenkt: Wenn euer Geist, obwohl er begrenzt ist, Essenz ist, Licht ist – welche Gestalt könnte dann der Universelle Geist eures Herrn haben, der weder Anfang noch Ende hat? Lasst das Unergründliche im Innern meines Buches der Göttlichen Weisheit. (Kap. 3 – 28).

Und diese, für die christlichen Religionen völlig neue "Kommunikation" Gottes mit seinen Kindern, erscheint uns – im Vergleich zu unseren bisherigen Kulturen und Andachten, so fremd, man könnte fast sagen "intim", wie sich Gott hier seinen Kindern gegenüber offenbart, wenn er zum Beispiel sagt:

Erkennt, wie viele eurer Mitmenschen inmitten ihres abgöttischen Treibens das Kommen des Messias erwarten. Bedenkt, wie viele in ihrer Unwissenheit meinen, dass Ich nur kommen werde, um mein Gericht über die Bösen abzuhalten, die Guten zu retten und die Welt zu zerstören, ohne zu wissen, dass Ich unter den Menschen als Vater, als Meister,

als Bruder oder Freund bin, voll Liebe und Demut, und meine helfende Hand ausstrecke, um alle zu retten, zu segnen und ihnen zu vergeben. (Kap. 31 – 73)

So persönlich hat Gott bisher mit uns nicht gesprochen; kann er das...? Welche Frage – die uns aber schon beantwortet wird im Vers: Kap. 4 – 60 – 40.

Aber nicht nur das, Er fordert uns immer wieder auf, auch mit ihm ohne Zeremoniell und weltliche Riten zu sprechen: wie ? Siehe weiter oben: in Gedanken, mit unseren einfachen Worten – voller Liebe aber auch Respekt- im Gebet von Geist zu Geist. Diese Empfehlung, ja Bitte an uns hat der Herr immer wiederholt. Es sei jene Sprache und Kommunikation, die zwischen uns und Ihm, seiner geistigen Welt, und die Sprache seiner Engel sei – in aller Ewigkeit, und wir sollen und dürfen sie bereits hier und heute erstreben und erlernen.

Und weiter: der Herr kann es nicht nur, Er erklärt uns auch, dass Seine Sprache mit uns nicht aus Worten besteht, sondern aus deutlicher Eingebung und Intuition - direkt zu jedem von uns. Er erlaubt uns wiederum, Ihn anzusprechen, als Christus (das Wort), als Meister (Lehrer) als Maria, die geistige Mutter der Menschheit, als Gott (Heiliger Geist) aber am liebsten als Vater - und alle diese Bezeichnungen betreffen den EINEN und Einzigen geistigen und materiellen Schöpfer aller Welten, und deren gibt es unendlich viele.

Der höherentwickelte Geist weiß, dass das menschliche Wort den Ausdruck des geistigen Gedankens arm macht und verkleinert. Daher lässt er die materiellen Lippen schweigen, um sich emporzuschwingen und in der Sprache, die Gott allein kennt, das Geheimnis auszusprechen, das er im Innersten seines Wesens verborgen mit sich trägt. (11, 69)

Aus unserer “biblischen Vergangenheit” betrachtet, erscheint uns ein solcher “Kontakt” zu Gott fast wie eine Gotteslästerung, weil wir die Demut, Liebe und Geduld der Lehren Christi selbst nach 2000 Jahren nicht richtig verstanden, geschweige denn nachgefolgt sind. Solches wird uns wieder und immer wieder vom Herrn ans Herz gelegt: Demut und Bescheidenheit (humildad) ja, in unserem Auftreten, unseren Brüdern gegenüber, ohne Eitelkeit und Einbildung. Er erklärt uns, dass die gemeinte Demut keinesfalls als Ärmlichkeit oder Ignoranz gemeint ist, sondern in der Wertung und Akzeptanz unserer Nächsten, alle als Brüder und Kinder Gottes.

Die Demut ist das Licht des Geistes, und im Gegensatz dazu ist das Fehlen derselben Finsternis in ihm. Die Eitelkeit ist die Frucht der Unwissenheit. Wer groß ist durch Wissen und angesehen aufgrund von Tugend, besitzt die wahre Bescheidenheit und geistige Demut. (Kap.36 : 40)

SEPT. 2012

Kleine Zusammenfassung

Zum Abschluss noch eine geraffte Zusammenfassung und Wiederholung der allgemeinen Absicht und Richtung dieser Sammlung von Notizen und Aufsätzen, unter Einbeziehung einer kleinen Exkursion in Betrachtungen - jenseits unseres begrenzten Alltags.

Gibt es für den Durchschnitts-Christen eine Möglichkeit, eine Formel, um sich zu einem Verständnis durchzuarbeiten, das er im normalen Leben, im Gottesdienst und Predigten nicht findet? Ich meine damit: Zu verstehen ob das, was wir sonntäglich hören, singen und laut beten, wirklich alles ist, was unser Allmächtiger Schöpfer und Himmlischer Vater von uns, seinen Kindern, erwartet. Bei einigen Zweigen der Religion artet dies in Idolatrie einer vorgeblichen Anbetung soweit aus, dass Knochenreste verstorbener, für heilig erklärter Personen auch schon verehrt werden, manche Kirchen mehrere Altäre für den Gläubigen zur "Auswahl" bereithalten (als ob es mehrere Götter gäbe), die Frömmigkeit nach der Größe der geopferten Kerzen bemessen wird, und dergleichen Ungereimtheiten mehr.

Selbst wenn wir nur die bisher bekannten heiligen Schriften studieren, fänden wir keine Anhaltspunkte für eine solche Verhaltensweise. Während sich die Menschheit mit ihrem gottgegebenem Verstand/Intelligenz in Schüben seit 2000 Jahren enorm weiterentwickelt hat, vor allem in Wissenschaft und Technik (allem voran in jener, die geeignet ist, sich gegenseitig zu vernichten), bleiben unsere ehrwürdigen alten Kirchen, Dome und Kathedralen unverändert bei all jenen und vielen anderen Gebräuchen, wie sie oben beispielhaft erwähnt werden.

Heißt das nicht, dass wir unserem Gott entweder keine darüberhinaus gehende Weisheit zutrauen oder – da wir ja genau wissen, dass das nicht der Fall sein kann – wir vor dieser Weisheit die Ohren und Augen schließen, aus Furcht, was der uns dann vorgehaltene Spiegel alles zeigen würde an Fehlverhalten, Unterlassungen und neuen, vielleicht unbequemen Aufgaben? Folglich ist es für die religiösen Führer beruhigend und ausreichend, uns in dieser alten, routinierten und auf der Stelle tretenden Tradition dahindämmern zu lassen. Ob wohl der Herr damit zufrieden ist, auch wenn er uns dieses Verhalten bisher erlaubt hat, in der Erwartung, dass wir uns nach unserem freien Willen von alleine aufraffen und geistiges Wachstum anstreben? Kann es aber auch sein, dass seine Geduld nach 2000 Jahren (wieder einmal) zu Ende ist und Er noch einmal eingreift, um uns wachzurütteln, zu belehren aber vielleicht auch, um den angesammelten Unrat dieser Erde wegzufegen?

Und wenn er solches täte, käme es überraschend, ohne Vorwarnung, ohne eine Chance für uns, eine solche sicherlich schmerzliche Entwicklung doch noch abzuwenden durch verbessertes Verhalten und Beachtung seiner Gebote und Gesetze?

Wenn wir an die spärlichen (persönlichen) Worte Christi denken, die uns durch die mühevoll festgehaltenen schriftlichen Unterlagen im N.T. bekannt sind, fragen wir uns mit Recht: Wenn der Herr seine ungehorsamen Kinder schon (vor 2000 Jahren) aufgesucht hat, warum sprach er nicht mehr mit ihnen, warum wissen wir nicht mehr aus seinem eigenen Mund? Hätte er uns nicht ganze Bücher voller Belehrungen hinterlassen können? Wer sich ein wenig Mühe macht, kann sich diese Frage selbst beantworten: Erstens hatte Jesus zu seiner Lebzeit keine "Stenographen" zur Verfügung, denn die zwei Schreiber Johannes (mit Pergament und Pinsel)

und Matthäus (mit Griffel und Tontafeln) konnten nur langsam und in Stichworten die wichtigsten Vorgänge festhalten. Aus den Schriften Jakob Lorbers, der in seinem "Grossen Evangelium Johannis" die drei Jahre des Herrn, in denen er lehrte, im Detail beschreiben durfte (durch die innere göttliche Stimme) wissen wir, dass es viele Dinge gab, die zwar den Jüngern, die ja noch in der "Lehre" waren, vom Herrn schon erklärt wurden, dieses aber ausdrücklich noch nicht weitergeben durften, weil der Kulturstand der damaligen Menschen ihnen nicht erlaubt hätte, alles zu begreifen. So gesehen, hat der Herr sozusagen "nachträglich" (weil wir es jetzt "fassen können", wie Johannes sagt), der Menschheit doch noch alles zukommen lassen, was Er damals lehrte und am Beispiel vorlebte, was aber nicht sofort schriftlich erfasst werden konnte oder sollte

Wenden wir uns nun den "Ungläubigen" zu, jenen die zwar an die "Christliche Botschaft" in ihrer Vergangenheitsform glauben, aber nicht an die Möglichkeit weiterer Entwicklungen, Schulungen oder gar "Wunder". Und dann gibt es noch jene, die überhaupt nicht an eine höchste, umfassende, planende und allwissende Kraft oder Wesenheit glauben.

Für sie gilt nur die "Natur", verständlich, denn die ist Materie und die können sie sehen, betasten, mit allen Sinnen erfahren, messen und beweisen. Vielleicht denken sie nur, dass sie irgendwie entstand, etwa durch einen "Big Bang". Und bei kosmischen Geheimnissen weiß niemand Genaueres über die Absicht, den Grund und das Ziel der Welten, des Universums, und der eventuell bewohnten Planeten. Vielleicht empfinden sie auch ein leichtes Unbehagen, wenn sie darüber nachdenken, denn so ganz logisch ist es nicht, sich die Entstehung einer unendlich vielfältigen, hochintelligenten, entwicklungsfähigen Natur als aus einem Nichts, einem Zufall entstanden, vorzustellen.

Solche zumeist hochintelligente Menschen (nach materiellen Kriterien beurteilt) würden niemals einen physikalischen Vorgang, ein Geschehen oder ein Ding akzeptieren, von dem sie den Ursprung seiner Entstehung nicht sehen oder zumindest irgendwie messen könnten. In anderen Worten: In seinem kleinen materiellen Umfeld, verlangt (und akzeptiert) solch ein Mensch unweigerlich eine nachweisbare Kraft, Quelle oder Ursprung aller Dinge. Wenn es aber ins Makrokosmische geht oder um das eigentliche Leben, dann sind alles nur "Zufälle", selbst die physikalischen Gesetze, an die er sich klammert. Wie ungereimt und unlogisch doch manche, selbst Wissenschaftler sein können – merken sie das nicht selbst?

Überall in unserem materiellem Leben treffen wir auf die Einrichtung, dass es immer Jemand gibt der Leiter, Lehrer, Meister oder Vorsteher ist: In der Schule, im Beruf, in der Fabrik, in der Kirche, als Volk oder in der Familie. Frage: Kann daher ein endlos großer, komplizierter Kosmos, den wir trotz aller Phantasie und Intelligenz nur minimal erfassen und gedanklich verstehen können, OHNE eine solche leitende, planende und schaffende Kraft auskommen? Herr Professor, was sagen Sie?

Ein Hinweis: In der geschichtlichen Entwicklung unserer Erde und des Universums jonglieren unsere Wissenschaftler mit Millionen und Milliarden von Jahren (Zeit und Entfernungen). So gesehen sind unsere ältesten Knochenfunde des "Homo Sapiens" bescheidene hunderttausende von Jahren alt – einverstanden? Die Berichte des Alten Testaments vor einigen

tausend Jahren mögen daher vielen zunächst nur als unwirkliches Symbol vorkommen, bis dann das Kommen des Messias vor rund 2000 Jahren bewies, dass die überlieferte Geschichte des Menschen doch mehr war, als nur phantasievolle Sagen. Denn auf vielen Berichten aus diesem A.T. baute sich ja die Geschichte und Entwicklung auf, des jüdischen Volkes und des in seiner Mitte erschienenen Messias als Jesus Christus. Ihn können sie nicht wegdiskutieren, Er war da, was auch Ungläubige akzeptieren müssen: Ein Mensch aus Fleisch und Blut. Wedgdiskutiert wurde von vielen nur seine (unsichtbare) geistige Wesenheit, sein Auftrag, seine Göttlichkeit: "Ich und der Vater sind eins".

Frage: Wenn also einige tausend Jahre nach Moses diese menschliche Rasse erneut einer geistigen Belebung und Korrektur bedurfte, was ja durch Jesus Christus bereits einmal geschah, warum weigern sich viele Menschen zu glauben, dass unser Himmlischer Vater solche Eingriffe wiederholen kann, zumal er sie bereits vorausgesehen und prophezeit hat?

Früher waren menschliche (politische) Geschicke und göttliche Führung (heute Religion genannt) engstens verbunden. Versuchen wir daher unsere Fragen mit dem uns seit Jahrhunderten erworbenen Wissen, mit Logik und Beachtung bereits vorliegender und bekannter Belehrungen, zu beantworten. Vielleicht an Hand einiger Fragen und allgemein akzeptierter Feststellungen, deren Beantwortung und Prüfung ich Ihnen überlasse – dann kommen Sie zu Ihrem eigenen Ergebnis:

Wir kennen die "Dreieinigkeit" vom Vater, Sohn und Heiligen Geist.

Wir wissen, dass unsere religiösen Vorfahren, über Moses mit Gott Jahwe Verbindung hatten und von ihm die ewig gültigen 10 Gebote erhielten.

Wir wissen, dass einige tausend Jahre später, anlässlich einer verirrtten und vermaterialisierten Gottesanbetung, ER selbst sich durch einen reinen menschlichen Körper (Jesus) der Menschheit materiell näherte um zu belehren, zu helfen und sich zu bezeugen, bis zur Selbstopferung.

Die erste Zeit (Moses) nennen wir die des Vaters, im Alten Testament. Die Zweite, die des Sohnes in Jesus Christus; sie ist unsere heutige religiöse Richtlinie im Neuen Testament. Und dann ... ? Fehlt hier nicht noch vieles, eine Weiterentwicklung?

Wenn denn nun die Ankündigung käme, dass es auch noch eine Zeit des Heiligen Geistes gäbe, als Dritte Zeit und als Drittes Testament – wäre das unlogisch, unerwartet?

Und fragen wir uns, ob eine solche Unterstellung nicht schon von Jesus selbst glasklar angekündigt wurde? Erinnern wir uns an seine Worte, wie z.B. "Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen", oder "Der Vater wird euch den Tröster senden, den Geist der Wahrheit, er wird euch in alle Wahrheit leiten" – sinngemäß? (S. auch Joh. 14,16 ff – 16,12 ff.)

Hat nicht Johannes geschrieben, dass es noch vieles gäbe, was Jesus gesagt und getan habe, was die Welt **noch nicht** fassen könne; – impliziert diese Formulierung nicht, dass der Tag kommen würde es zu fassen, und wenn die Welt solches alles erfahren soll – von wem wohl? (Warum würde Johannes sonst darauf hinweisen?)

Unserer Ignoranz steht krass gegenüber, was der Engel bei Christi Himmelfahrt den staunenden Jüngern verkündete, als er sagte: "Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher vor euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren." (Apg. 1.11.)

Verhiess Er uns nicht, noch viele Dinge zu lehren und zu tun, wie solches jetzt nachprüfbar in aller Fülle in Mexiko geschehen ist?

Diese Stellen im N.T. weisen so klar und deutlich auf eine - damals - fernere Zukunft, dass es grotesk erscheint, sie als im wenige Tage darauf folgendem Pfingstgeschehen bereits stattgefunden abzutun – aber genau das wird fälschlicherweise so interpretiert – "cui bono" müsste man sich fragen.

Gibt es nicht noch weitere gleichnishafte Aussagen Jesu, wann er wiederkommen würde, sinngemäß: "wenn die Welt auf der Höhe der Perversität stehe" oder "wenn der nichtsnutzige Knecht es sich nicht versieht und meint, der Herr komme noch lange nicht" und dergleichen Aussagen mehr? (S. auch Matth. 24 u. 25).

Überlegen wir doch einmal, warum manche Religionen eine Wiederkunft Jesu nicht erkennen. Haben die Religionen jede bekannte geistige Botschaft wohl geprüft, ob sich hier nicht die angekündigte Wiederkunft Christi einstellt? Nein, wie anders hat die Menschheit reagiert: desinteressiert, distanziert und ungläubig – und so wird sie vermutlich immer wieder reagieren, ganz gleich ob der Herr nun wirklich in 100 oder in 1000 Jahren wiederkommt. Die „Wiederkunft Christi“ wird zwar entsprechend den Heiligen Schriften erwartet, aber wenn dann eine Nachricht erscheint, dass sie (womöglich) stattgefunden hat, nehmen sich die Religionen nicht einmal die Mühe nachzuschauen oder zu hinterfragen. Man stelle sich vor, diese Wiederkunft ist jetzt tatsächlich geschehen: nicht auszudenken, was das für die inzwischen fest gewachsenen weltweiten religiösen Einrichtungen, ihre Dogmen und bisherigen Lehrfundamente bedeutet. Viele mexikanische Gemeinden empfingen seit 1884 sehr wohl den Tröster, den Geist der Wahrheit mit Jubel um endlich ein viel vollkommeneres Bild ihres Schöpfers, ihres Lebens, ihrer Entwicklung, ihrer bisherigen Unkenntnis und ihrer Zukunft zu bekommen und anzunehmen.

Doch selbst wenn viele bereit wären den Herrn hier, heute und jetzt zu empfangen, WIE stellen sie sich seine Wiederkunft vor? Etwa wieder in einem menschlichen Körper oder in „Macht und Herrlichkeit“, materiell sichtbar? War das seine Art, sich uns Menschen bemerkbar zu machen? Was hält Er von Pomp und Prunk? – Wenn wir seine Lehren wirklich verstanden haben, müssten wir das wissen.

Und nähmen alle an Er käme. Wie – das würde man ja erfahren. Was würde er tun oder sagen? Wo würde das sein, mit Wem würde er ggfs. sprechen – und vor allem natürlich Wann?

Lieber Freund, das sind eine Menge Fragen – gibt es dafür auch Antworten? Du wirst staunen, ja – es gibt sie. Dazu müssen wir uns einem Geschehen zuwenden, das dieser Aussage

gerecht wird. Etwas Nachprüfbares, mit Personen, Daten und Orten – mit vielen schriftlichen Unterlagen, Zeugnissen und Beweisen. Tausende von Zeugen und hundertausende von Teilnehmern – also in einer Größenordnung, die unmöglich von Menschen, ganz gleich mit welchen Motiven und Fähigkeiten dargestellt und vollbracht werden konnte. Hier handelt es sich nicht um ein neues Buchwerk menschlicher Wissenschaft, hier hat die gewaltige Stimme unseres Gottes gesprochen, über 66 Jahre, damit mehrere Generationen diese Botschaften unvergesslich aufnehmen und verbreiten konnten.

Im Jahre 1866 begann in Mexiko die Dritte Zeit, das 6. Siegel, durch eine vorbereitende Schulung weniger Auserwählter durch den Propheten Elias, der „dem Herrn die Wege ebnet“ für die erwartete und prophezeite Wiederkunft Jesu Christi; dies alles wurde vom Herrn mit seinen Worten bestätigt, als „der Tag des Herrn“, seine große Offenbarung an die Menschheit. Mitte 1884 begannen dann zahlreiche belehrende, erklärende, weise und liebevolle direkte Botschaften des Herrn bis zum Ende des Jahres 1950. Von diesem unglaublichen Geschehen wurden inzwischen noch viele Inhalte, Angaben und Details zusammengetragen, um das Bild dieser letzten und größten Offenbarung, die uns das Dritte Testament Gottes brachte, zu beleuchten. Sie müssen sich schon ein wenig einlesen in dieses Werk, das zum zentralen kulturellen und geistigen Inhalt der Kinder Gottes (während ihrer irdischen Inkarnation) werden soll und wird. (Viele Übersetzungen und Inhalte in deutscher Sprache stehen schon zur Verfügung).

Soviel sei noch wiederholt: Aus der überwältigenden Fülle dieser Diktate, an jedem Sonntag während dieser 66 Jahre, in bis zu „mehreren hundert“ Versammlungsorten – nach mündlichen Überlieferungen, Statistiken gibt es nicht – wurde das göttliche Wort über sog. Wortträger in Ekstase (ja, das gibt es), der ergriffenen und staunenden Zuhörerschaft vorgetragen, während einer Stunde, zwei und mehr. Jede dieser Botschaften wurde als Unterweisung (Enseñanza) bezeichnet, und später in Verse unterteilt. Schätzen Sie selbst die mögliche Anzahl solcher Unterweisungen. Aus dieser unglaublich hohen Zahl, wurden nach 1950 zunächst 366 Unterweisungen ausgewählt. Sie füllten (nur) 12 Bände unter dem Titel „Buch des Wahren Lebens“, denn erst in den letzten Jahren vor der Beendigung dieser Kundgaben (1950), wurden diese Ansprachen mitstenographiert, wie gesagt: in Mexiko, also in spanischer Sprache.

In diesen 12 Bänden und 366 Unterweisungen finden wir rund 25.630 Verse, jeder in unterschiedlicher Länge, zur Belehrung, Schulung oder Information. Es gibt kaum eine Frage, ein Thema ohne Antwort oder Klärung. Wegen des außerordentlichen Umfangs wurden in den vergangenen 50 Jahren mehrere Zusammenfassungen und Auszüge gedruckt. Als das bisher umfangreichste und inhaltlich repräsentativste Kompendium betrachten wir „Das Dritte Testament“, das zunächst in deutscher, dann erst in spanischer, englischer und auch französischer Sprache erstellt wurde. Dieses Kompendium mit über 600 Seiten, enthält ca. 4770 Verse, aufgeteilt in 65 Kapiteln. Es wurde in Paraguay (Südamerika) gedruckt, ist aber in Deutschland über den Reichl-Verlag erhältlich. Unter Berücksichtigung, dass in den ersten Jahrzehnten (ab 1884) noch keine ausreichenden mitschreibende Stenographen verfügbar waren, wurden die Durchgaben ab 1948 bis 1950 zur thematischen Wiederholung aller „Essenzen“ (d.h. Kern der Botschaften) gestaltet und mitgeschrieben. Solches wurde vom Herrn ausdrücklich durch seine Wortträger bestätigt.

In einem sog. „blauen Büchlein“, mit dem Titel: „Berichte zur Entstehung des Buches Das Dritte Testament“, das ebenfalls im Internet eingesehen werden kann, werden viele dieser Umstände, Situationen und Inhalte beschrieben, es wäre zu umfangreich, sie hier zu wiederholen.

Es gibt durchaus suchende Menschen, die nur noch den letzten Anstoß brauchen, damit ihnen – wie Saulus vor Damaskus – “die Schuppen von den Augen fallen”. Wem der Inhalt nicht genügt, um den göttlichen Ursprung zu erkennen (dazu muss er ihn allerdings auch gründlichst lesen), sollte sich dann jedoch fragen, wie konnten einzelne Menschen oder Gruppen ein Geschehen inszenieren, das über das ganze, grosse Land Mexiko verbreitet war, mit hunderten von Versammlungsorten; im Laufe der Jahre auch tausende von Stimmträgern (geistig) auszubilden, die ein fehlerloses Hochspanisch in Ekstase sprachen, das sie in ihrer noch stark indianisch geprägten Umwelt gar nicht führten oder kannten. Und dies alles VOR ihren Freunden, Nachbarn und Besuchern, die sie kannten und die wussten: aus diesem unserem Bruder spricht nicht er selbst, sondern der Geist Gottes – nur so waren Form und Inhalt zu erklären. Sie sprachen stundenlang, schriftreif, mit geschlossenen Augen, bis zu drei Stunden und mehr, ohne Müdigkeit, ohne Heiserkeit, laut und deutlich. Sie nannten lange Auflistungen von biblischen Namen, auch solchen von denen man sehr selten gehört hatte, Daten, Prophezeiungen und vieles, was der normale Kirchgänger zumeist nicht wissen konnte. In einer seiner Aussagen erklärte der Herr auch, dass Er sich der “Armen im Geiste” bediene, damit bei einem geschulten Menschen nicht der Eindruck entstehen könne, er spreche aus eigenem Wissen oder vermische eigene Gedanken mit dem göttlichen Wort.

(Anm. d.V.) – Ich spreche seit meiner Kindheit das südamerikanische Spanisch Paraguays und Argentiniens fließend und verstehe das kastilische Hochspanisch durch einen siebenjährigen Aufenthalt in Spanien. Im Jahre 2000 besuchte ich Mexiko und die heutigen Mitglieder der Vereinigung für diese Schriften; ich habe alle zwölf Bände in spanischer Sprache gelesen und damit gearbeitet und glaube daher beurteilen zu können, was mir in Mexiko gesagt und gezeigt wurde und was ich selbst feststellen und beobachten konnte).

Die Teilnehmer an allen diesen sonntäglichen Predigten (Enseñanzas = Unterweisungen), stammten zumeist aus dem einfachen Volk, mit einer kirchlichen katholischen Erziehung. Solche sind nicht leichtlich gerade in ihrer zutiefst verankerten Religiosität zu überzeugen. Und trotzdem wurden es immer mehr, man spricht von mehreren Millionen von Teilnehmern, im ganzen Lande; (wohlgemerkt, dies über 66 Jahre und in „mehreren hundert“ Versammlungsorten in ganz Mexiko – eine bessere Schätzung konnte mir Niemand geben).

Wenn Sie nun dieses Geschehen, das mit unserer menschlichen Entstehung, Entwicklung und Zukunft (ja, Zukunft) engstens verbunden ist, ablehnen, so können Sie das im Rahmen Ihres freien Willens, den nur wir Menschen allen anderen Lebensschöpfungen voraushaben, natürlich auch tun. Wenn Sie aber trotzdem diese gelesene Botschaft hoch bewerten, aber nicht als Gottes Wort annehmen wollen oder können, so suchen Sie doch wenigstens dieses „menschliche Genie“ auf, das dieses Werk, mit diesen Inhalten über 66 Jahre, an vielen Orten geschaffen hat. Denn alle weltlichen Preise und Ehrungen wären zu wenig Ruhm und Würdigung, für einen solchen Übermenschen (falls es ihn gäbe), größer als alle Dichter und Denker die Rang und Namen in

unserer Kultur haben. Und die Sprache: (in Mexiko: spanisch aber nach alter kastilischer Hofart) doch nicht salbungsvoll, keine Frömmerei, sondern deutliche Worte und Sätze, in Klarheit und mit Überzeugung, Autorität, Würde und Weisheit – oder auch sanft, liebevoll und tröstend, je nach dem Inhalt: So spricht unser Vater.

Nun habe ich viele Jahre lang an diesen Texten und an der Übersetzung einer großen Auswahl von Versen aus den 12 Bänden mitgearbeitet. Daraus entstand dann ein Kompendium all dieser Botschaften, die der Herr in ihrer Gesamtheit als sein Wort, sein Buch des Lebens, sein **Drittes Testament** bezeichnet hat. Nachträglich ist dieses (deutsche) Kompendium auch von der mexikanischen Vereinigung (Asociación) eingesehen und akzeptiert worden und sie hat, nach unserem Muster, eine spanische Version herausgegeben. Eine englische und eine französische Übersetzung dieses Buches stehen seit Mitte 2005 auch zur Verfügung.

Es gibt keine Superlativen, diese Lehren, diese Weisheit, Geduld und vor allem diese Liebe – ja Liebe unseres Himmlischen Vaters mit Worten zu beschreiben. Die Entdeckung dieses Glücksgefühls und die Beantwortung so vieler Ihrer Lebensfragen, liegt jetzt buchstäblich in Ihren Händen: Lesen Sie „**Das Dritte Testament**“.

V.P.Ms

*